



Einzelpreis 25 Pfennig  
Deutschösterreich 40 Groschen  
Erscheint jeden Sonntag

Verlag und Schriftleitung: Ludendorff, Karlsruher 10/II. Fernruf 53807  
Drahtanschrift: Ludendorffsche Verlags- und Druckerei, München 3407, Wien D 129986. - Bezugsgebühr: RM. durch die Post 1.- RM. (zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifb. u. Auslandsbez. 35 Pf. mehr. Zegl. Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung von Ludendorffs Verlags- und Druckerei, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfennig. Stellen-  
gesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das seit gedruckte Überschrift-  
wort 1 M., jedes Textwort 10 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig.  
Schiffregegebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Ab-  
schlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. -  
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

6. Julmond 1931  
(Dezember)  
Folge 49 3. Jahrgang

**Inhalt:** A.S.D.A.P. und „Frankreich“ - Grandi und die Deutschen Faschisten - S.A.-Bege - Jesuiten-  
Aktion - Moderne Rosenkreuzer - Die „Arbeit“ der „Arbeiterbank“ - Der Wirtschaftsrat

# Gewalttätige Unterführer

Von Erich Ludendorff

Die Vorgänge innerhalb der A.S.D.A.P. in Hessen werfen ein grelles Schlaglicht darauf, was die Deutschen von dieser „Freiheitspartei“ zu erwarten haben.

Hierfür ist es gleichgültig, ob sich irgendein maßgebendes Mitglied der Partei des Hochverrats schuldig gemacht hat oder nicht. Wir halten letzteres für ausgeschlossen; denn heute werden alle Gewaltpläne, wie man so sagt,

„mit dem Justizminister gemacht“.

d. h. die Gesamtpläne werden so vorbereitet, daß unser bestehendes herrliches Recht volle Berücksichtigung findet und die Handelnden gesetzlich nicht zu fassen sind. Von der Beihilfe „eines solchen Justizministers“ zeugen auch in dem vorliegenden Fall die in den Entwürfen niedergelegten „Voraussetzungen“, die die Bolschewisierung Deutschlands gesetzlich unangreifbar gestalten sollen, wie „kommunistischer Aufstand“, „Verfälschung sonstiger Regierungsgewalten“ in Deutschland, „Schutz der Bevölkerung“, „Sicherung der Ernährung“ usw. oder die Einrichtung von Feldgerichten zur Rechtfertigung der Morde.

Wie gesagt, juristisch einwandfreie Voraussetzungen schafft der Justizminister und damit ist alles „legal“, wie ich das für die Maßnahmen v. Kahr und Genossen im Herbst 1923 gelegentlich des Volksgerichts in München im Frühjahr 1924 erfuhr. Das so schwer bedrohte Volk spielt natürlich keine Rolle, es ist ja in dem heutigen Staat völlig ausgeschaltet.

Es ist auch nicht bei den Enthüllungen in Hessen der Schwerpunkt darin zu suchen, ob der juristische Nachweis zu führen ist, daß der Gauführer in Hessen oder die Führer in München, namentlich der Parteiführer selbst, Herr Hitler, die Aufstellung der in Hessen vorgefundenen Entwürfe unmittelbar befohlen, oder von ihr Kenntnis erhalten hat.

Tatsache ist, daß schon heute Gewalttaten nationalsozialistischerseits in einer Weise verherrlicht und ausgeführt werden, daß der freie Deutsche unwillkürlich die Ansicht gewinnt, es handle sich bei solcher Methode um eine planmäßige Erziehung zu rohester Gewaltanwendung. Jedenfalls müssen das Hinmorden anderer Deutscher, ganz gleich, wer die juristische Schuld daran trägt, die Ausrufe wie „Ludendorff verrede“, die Drohungen:

„Wer sich, nachdem wir die Macht ergriffen haben, uns nicht anschließt, wird auf den Sandhaufen gestellt“ oder:

„Der Hanf wird teuer werden, weil wir, nachdem wir die Macht ergriffen haben, zu viel Hanfstücke“ (zum Erhängen) „gebrauchen“

zusammen mit sonstigen Terrorakten in weitesten Kreisen der A.S.D.A.P. und besonders der S.A. eine Gefinnung erzielen, die bereits vor der Machtergreifung einen gewissen Blutausch züchten, einen Blutausch, der sich naturgemäß nach der Machtergreifung in das fürchterlichste steigern und bahnbrechen muß.

Die moralische Verantwortung hierfür tragen die Führer, die dies seit Jahren als „aktiven Kampfsgeist“ dulden und die ihre Partei und namentlich die S.A. solchen Suggestionen aussetzen oder aussetzen lassen. Die Verantwortung trägt aber auch die jetzige Staatsgewalt, die dies, allerdings

nicht nur bei der A.S.D.A.P., sondern auch bei anderen Parteien duldet.

Haben die Führer der sonst in schärfster Unterordnung stehenden nationalsozialistischen Partei von den Vorgängen in Hessen keine Kenntnis und würden solches Vorgehen selbst nicht billigen, und billigen sie dieses auch tatsächlich nicht, so ist das nur ein Beweis dafür, daß sie die Partei selbst vor der Erlangung der Macht nicht mehr in der Hand haben und diese in maßgebenden Teilen schon jetzt über die Gewaltabsichten der Führer gegen das Leben und Eigentum der Bevölkerung hinausgeht. In dem Maße der Machtergreifung bei den frisch bewaffneten Massen wird derartigen Führern von den unmittelbar in Blutausch sich setzenden Unterführern die Macht erst recht entzogen werden, die Fäden entgleiten dann ohne weiteres der Überführung volends! Es muß zu einem Hinmorden, Entrechteten und Enteignen des Volkes ganz im Sinne der jahrelang erhaltenen Suggestionen von der „brutalen Gewalt“ in unerhörtem Maße kommen, wie das die heftigsten Entwürfe in entsetzlicher Klarheit beweisen. Wir haben in der französischen Revolution die erschütterndsten und fürchterlichsten Beispiele solchen Entgleitens der in Blutausch versetzten Massen. Sie ermordeten auch ihre ersten Führer. Niemand, der das Wesen der nationalsozialistischen Propaganda mit großer Sorge seit langem verfolgt, kann zweifeln, daß der Inhalt der in Hessen vorgefundenen Entwürfe völlig der Gewalt-suggestion der A.S.D.A.P. und der S.A. auf unendlich viele Mitglieder, und zwar in allen Gegenden Deutschlands, und auf allen Gebieten, auch auf dem der Wirtschaft, entspricht. Darum haben die in Hessen vorgefundenen Entwürfe eine so unermeßliche Bedeutung für die Warnung des Deutschen Volkes. Für das Volk ist es ganz gleich, von wem es hingemordet, auch entrechtet und enteignet wird. Ob auf die Weisung der Führer selbst oder auf die Weisung von Unterführern, die in ihrer Organisation die Suggestion zu ihrem Blutausch erhielten. Jeder maßvolle Führer wird ja im Gewalt- und Blutausch dann als „Verräter“ erschossen.

Der Ausschluß eines vor Ergriffung der Macht sich recht „unvorsichtig“ äußernden Parteimitgliedes über die wahren Ziele weiter Parteikreise ändert hierin gar nicht. Das sind Maßnahmen, die notwendig sind, um legal zu erscheinen.

Daß die Entwürfe echt sind, kann jüglisch nicht mehr bezweifelt werden. Ihre Bedeutung wird dadurch nicht gemindert, daß Herr Dr. Best, der sich selbst als Verfasser wenigstens eines Teiles dieser Entwürfe bekennt, damit versucht, die Ansichten des Volkes zu trüben, daß er Herrn Schäfer, der diese Entwürfe der Polizei übergeben hat, einen Denunzianten und sogar Psychopathen nennt, obgleich er eine hervorragende Stellung im Gau Hessen innehatte. Wieder einmal soll das Volk durch völlige Nebensächlichkeiten von ernststen Tatsachen abgelenkt werden.

Ich gebe den wesentlichen Inhalt der Entwürfe wieder, um jedem Deutschen sein grauenvolles Gesicht zu zeigen, vor das er gestellt wird, wenn Nationalsozialisten im Blutausch, aufgeleitet durch ihre S.A., die Gewalt ergreifen. Der bolschewistische Terror, ja der Bolschewismus selbst wird von denen wiederholt, ja nach den Entwürfen weiter

geführt, die da vorgeben, gegen den Bolschewismus zu kämpfen oder „die Kommune niedergeworfen“ zu haben. Noch einmal sei betont, die hier niedergelegten grauenvollen Ziele spuken allerorts in den Köpfen von S.A. und A.S.D.A.P.

Die Entwürfe enthalten nun das folgende Grauenhafte: Es wird jeder mit dem Tode bestraft, auch sogar an Ort und Stelle erschossen:

1. der einem S.A.-Mann auf Grund irgendeines Befehls nicht Folge leistet;
2. der seine Waffen nicht abgibt;
3. der gegen nationalsozialistische Notverordnungen verstößt;
4. der seine Verpflegungsmittel nicht abgibt. (Hier nur ist die Todesstrafe unter Umständen Ergänzungsstrafe zur Einziehung des Vermögens.)

Jeder Deutsche wird sich sagen, daß das unerhörter Mordterror ist, wie er noch in keinem Volke ausgeübt worden ist.

Ein junger, 20jähriger S.A.-Mann wäre darnach Herr über das Leben von Tausenden von Deutschen. Die 200 000 S.A.-Leute im Reich wären unumhränkte Gebieter der über 60 Millionen Deutschen. Niemand wird glauben, daß nur für Hessen dieses Terror-Regiment gilt.

Das nationalsozialistische Regiment in Deutschland ist gleichwertig dem bolschewistischen Regiment in Rußland. Nun wissen die Deutschen, was es mit dem Kampf der A.S.D.A.P. gegen den Bolschewismus in Wirklichkeit auf sich haben wird.

Nach den Entwürfen, die in Hessen vorgefunden wurden, eifert die A.S.D.A.P., die Weisung des Hochgradbruders Clemenceau zu erfüllen: „20 Millionen Deutsche sind zu viel auf der Welt“.

Die überlebenden 40 Millionen werden nach den Hessen-Dokumenten in das bolschewistische Kollektiv gesteckt, d. h.

„der nationalsozialistische Staat legt auf das Vermögen und seinen Ertrag völlig Beschlagnahme“.

„Es gibt bis zur anderweitigen Regelung keine Privat-einnahmen mehr.“

Was meinen die „Förderer“ der A.S.D.A.P., was meint die Deutschnationale Partei zu solchen Enthüllungen der A.S.D.A.P. im Gau Hessen?

Ich war mir seit Jahren klar, daß Nationalsozialismus, weil er „brutale Gewalt“ predigt, Bolschewismus in Reinkultur ist. Nun werden sich zu dieser Ansicht auch die anderen bekehren.

Die Bolschewisierung geht noch weiter:

„Die Volksernährung erfolgt durch Kollektivspeisung.“

d. h. Millionen verhungern!

„Die Verpflegungsmittel sind ohne Entgelt — auf An-fordern — abzugeben.“

Was meint der Deutsche Bauer, der zu Millionen die A.S.D.A.P. gewählt hat, dazu, daß ihm sein Besitz von dem nationalsozialistischen Staate mit Beschlagnahme belegt werden soll, er seine Erzeugnisse entschädigungslos abzugeben hat und sich dazu noch einer Ermordung durch irgendeinen S.A.-Mann aussetzt, wenn er auch nur den geringsten Widerstand leistet, oder tröstet er sich dann wirklich damit, daß

Herr Hitler dies ja nach seinen Beteuerungen gewiß nicht gewollt hat?

Werden diese furchtbaren Enthüllungen nicht auch viele S.A.-Leute von ihren Suggestionen befreien?

Wie gegen die Verleumdung durch die Unterwerfung unter Frankreich, wovon ich in der nächsten Folge sprechen werde, so muß sich das Volk auch gegen die verruchten Gewaltmethoden, zum mindesten von N.S.D.A.P.-Gruppen, wie sie in Hessen noch glücklicherweise rechtzeitig für das ganze Volk urkundlich festgelegt sind, und gegen eine Partei wenden, die heute derartig furchtbares als „Auswüchse und Entgleisungen“ bezeichnet.

Diese Schauerzustände werden freilich erst dann beginnen, wenn, nach „Siegreicher Preußenwahl“, nach Erlangung der Regierungämter und des Reichspräsidentenpostens zur brutalsten Gewalt suggerierte S.A.-Leute bewaffnet werden, um, wie die gemäßigten N.S.D.A.P.-Leute wägen, „mit der Reichswehr den Kommunismus zu vernichten“, tatsächlich aber weit Schlimmeres als Kommunismus blutrünstig zu errichten.

Das Volk sollte wissen, daß die Herrschaft der N.S.D.A.P. ihm das gleiche bringt wie die Herrschaft der kommunistischen Partei es dem russischen Volk bereitet hat. Die furchtbaren Schilberungen sind zur Genüge bekannt. Der Selbst-erhaltungswille des Deutschen Volkes muß endlich erwachen

und sich nicht mehr durch irgendwelche „Taktik“ irreführen lassen. Endlich einmal muß das Volk ein Zeichen des Lebens äußern und nicht Führern einer als zum mindesten undisziplinierten und mit furchtbaren Gewaltplänen beschäftigten Masse die Staatsgewalt freundschaftlich übergeben, um dann von diesen „undisziplinierten“ Unterführern sich morden und enteignen zu lassen, wie es das nun jetzt doch klar und deutlich vorsehen kann.

Jede Diktatur will Gewalt anwenden, das heißt sie vernichtet unter der Vorgabe, das Volk zu retten, die Lebens- und Freiheitsrechte des Einzelnen und des Volkes, ob plötzlich oder allmählich mit „Notverordnungen“ beginnend, ist dabei ganz gleich. „Notverordnungen“ sind ja auch die heillosen Entwürfe. Immer weist eine Diktatur, auch eine priesterliche, bei den Machthabern und bei ihren Vollzugsorganen die niedrigsten Instinkte, oder brutalisiert sie. So muß sie immer „radikaler“ werden. Die Lebens- und Freiheitsrechte des Volkes ersticken erst mit seiner Vermesung!

Statt Diktatur verlangt ein sittliches Volk eine Staatsleitung, die mit dem Mindestmaß der Beschränkung der Freiheit des Einzelnen das Höchstmaß der Pflächterfüllung für das Volk erreicht. Nur Führer, die dies vermögen, sind Staatsmänner, alle anderen sind Sklavenhalter!

Ist das Deutsche Volk noch fähig, dies alles zu erkennen oder will es verderben? Noch hat es sein Schicksal in der Hand und kann es gestalten.

Bei der Betrachtung der Deutschen Lage stoße man auf so viele Gegenstände, man finde soviel wahres Elend und vorgetäuschte Armut, daß man sich fragen müßte, wo Wahrheit und wo Lüge sei. Man wisse nicht, ob man auf mehr Sympathien stoße, wenn man auf die Macht Frankreichs pochte oder wenn man den rettenden Stützpunkt hinhalte. Ebenso schwierig sei die Beantwortung der Frage, ob man sich über den Zusammenbruch der einen oder der Fortschritt der anderen Partei freuen solle. Seine Aufgabe als französischer Botschafter sei es in erster Linie, ohne Vorurteile die deutsch-französischen Beziehungen zu fördern. Deutschland erwarte viel von Frankreich und glaube sich sogar berechtigt, zuviel zu erwarten. Aufgabe der französischen Diplomatie sei es, sich der Lage anzupassen und ohne daß deshalb Frankreich etwas von seiner Stärke oder seinem Ansehen verlöre, mit den Führern der Reichsregierung, wer sie auch seien, an einer politischen Annäherung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu arbeiten.

Nachdem in Frankreich die Nationalsozialisten als Feinde Frankreichs hingestellt wurden, wie dies ja aus der nationalsozialistischen Presse auch ganz eindeutig hervorging und durch die Betonung der Notwendigkeit eines Bündnisses Deutschland mit Italien und England noch unterstrichen wurde, ist solch Stellungswechsel in Frankreich nur denkbar, nachdem der Staatsmann und Herr François Poncet das wahre Denken des Herrn Hitler erkannt haben.

Nun hat eine „Berliner Zeitung“, die irgendwo etwas läuten gehört hat, an die Ausführungen des französischen Staatsmannes die Bemerkung geknüpft:

„Daß die Nationalsozialisten zwar noch nicht persönlich, wohl aber durch Mittelsleute in der französischen Botschaft haben erklären lassen, daß sie zur Anerkennung der Verträge bereit seien.“

Hierzu schreibt die nationale „Münchener-Augsburger Abendzeitung“:

„Diese Mitteilungen sind so ungeheuerlich, daß man sie am liebsten als eine böswillige Phantasie abtun möchte. Die beste Abwehr gegen solche Unterstellungen, daß durch Mittelsleute Fühlung mit der französischen Botschaft gesucht würde, läge darin, daß Adolf Hitler und die Leitung der N.S.D.A.P. sich zur Veröffentlichung eines außenpolitischen Programms mit deutlicher Abgabe an Frankreich entschließen würden, damit alle solche Hoffnungen französischer Patrioten ein für allemal zerstört würden.“

Gegen die Schlussfolgerung des Berliner Blattes verbreitet nun nicht etwa Herr Hitler, sondern ganz unpersonlich und daher unverbindlich die Pressestelle der N.S.D.A.P. überdies völlig ausweichend und gar nicht im Sinne der Deutschnationalen Anfrage das Nachfolgende:

„In der ausländischen Presse werden Nachrichten verbreitet, wonach die Nationalsozialisten mit der französischen Regierung in Verhandlungen ständen über Fragen, die die Einstellung Frankreichs zur nationalsozialistischen Bewegung betreffen. Demgegenüber ist festzustellen, daß weder der Führer der N.S.D.A.P. noch irgendein von ihm Beauftragter zu irgendwelchen Verhandlungen an Frankreich herangetreten ist.“

Die „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ bezeichnet das als ein „Dementi“; wie bei nationalsozialistischen Dementis üblich, spricht das „Dementi“ „daneben“. Warum arbeitet es mit solchem Aufwand von großen Worten: Daß Herr Hitler „persönlich“ oder sein „Beauftragter“ mit irgendwelchen „Verhandlungen“ an „Frankreich“ herangetreten sei, ist ja gar nicht behauptet. Das Wort „Frankreich“ wirkt besonders humoristisch. Was soll das Wort „Verhandlungen“? Es genügen z. B. vertrauliche „Unterhaltungen“ eines guten Mittelsmannes, z. B. mit Herrn François Poncet, und Zustimmung zu diesen. Es ist auch ein offizielles Anerkennen des Pariser Diktates gar nicht nötig, es genügt ja heute die völlige Übereinstimmung der Herren Hitler und François Poncet in bezug auf die tatsächliche Vorherrschaft Frankreichs in Deutschland und die Eingliederung Deutschlands in den Invasionskrieg gegen Sowjetrußland. Darauf kommt es doch allein an! Den Kampf gegen den Bolschewismus bezeichnet ja auch Herr Hitler gerade jetzt immer wieder als sein Programm. Zur Erfüllung dieses heißen Wunsches will ihm ja großmütig Herr François Poncet, in diesem Fall in der Tat „Frankreich“ verhelfen.

\*) In einer späteren Folge beklagt sie sich, daß Herr Hitler auf ihre Anregung nicht eingegangen sei und sich in Schweigen hülle.

## Die N.S.D.A.P. und „Frankreich“

Von Erich Lubendorff.

In der Folge 47/31 unter „Des Boches 1932“ wies ich darauf hin, daß völlige Übereinstimmung zwischen dem zömischlgläubigen Herrn Hitler, dem Führer der sogenannten Deutschen Freiheitsbewegung, und den Vertretern des jesuitischen Weltkapitals in Frankreich und französischen Botschafter in Berlin, Herrn François Poncet herrscht. Die Folge dieser Übereinstimmung auf außenpolitischem Gebiete zeigte „Lubendorffs Volkswarte“ in einer Skizze, in der unter dem Hohlnamen französischer Soldaten, die in dem neuen von den überstaatlichen Mächten angeordneten Weltkriege durch das Stappengebiet Deutschland an die polnisch-russische Front zum Kampfe gegen Sowjetrußland beordert werden, irreführende Deutsche sich totschlagen.

Diese Darstellung erweckte Erstaunen und wurde auch angezweifelt. Gleichzeitig mit dem Erscheinen dieser Folge brachte aber das Blatt der Jesuiten-Weltfinanz in Frankreich, die diesen Weltkrieg will, die „Agence Economique et Financiere“ am 19. November einen Artikel:

„In dem es sich für den Eintritt Hitlers in die Regierung ausspricht, mit der Begründung, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich dadurch nur gefördert werden könnte.“

Wenn ich noch hinzufüge, daß Herr François Poncet ja nach Paris geeilt war, um seine Übereinstimmung mit Herrn Hitler zu verkünden, so ist diese Nachricht in dem ihm nahe stehenden Jesuitenfinanzblatt eine Bestätigung meiner Ausführungen, die überdies einer Bestätigung gar nicht bedarf, da mein Berichterstatter durchaus zuverlässig ist. Aber die lieben Deutschen brauchen ja immer „Beweise“.

Jetzt kommt ein neuer „Beweis“ den ich der nationalen „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ vom 24. November entnehme. Nach ihr hat ein französischer Staatsmann die Notwendigkeit des Eintritts der N.S.D.A.P. in die Regierung von einem anderen Gesichtspunkt aus behandelt, zumal ja der „Staatsmann“ über die wahren Absichten des gemeinsamen Invasionskrieges gegen den Bolschewismus nach Sowjetrußland hinein nichts sagen darf und zunächst einmal seinen Franzosen die N.S.D.A.P., wie man so sagt, „mundgerecht“ machen muß.

„Man darf davon ein Ende der europäischen Wirren erwarten, d. h. jene Stabilisierung des im Friedensvertrag geschaffenen Zustandes, die uns mit den demokratischen Regie-

rungen Deutschlands nicht gelungen ist. Die Agitation der Nationalsozialisten ist keine echte Angelegenheit, sie sei nur aus rein innerpolitischen Gründen aus der Parteikonferenz heraus erfolgt und sie werde aufhören, sobald diese Konferenz aufhöre. Herrn Hitlers Erklärungen lauten sehr verschieden, je nachdem ob er sie öffentlich oder nicht öffentlich, in Deutschland selbst oder außerhalb Deutschlands abgibt oder abgeben läßt.“

Das nationalsozialistische Trugsystem ist hiermit gut gekennzeichnet. Das ist hier aber nicht das Wichtige, sondern das Bedeutungsvolle ist, daß der französische Staatsmann voll jene Anschauung teilt, die schließlich der Übereinstimmung Herrn Hitlers und François Poncet zugrunde liegt. Weiter führt der französische Staatsmann zur Beruhigung für seine Landsleute aus:

„Die inneren Schwierigkeiten einer Regierung Hitlers werden unermesslich sein, weil sie statt über erfahrene Kenntnisse und tatkräftige Führer nur über Kellamebegabungen verfügen wird, weil sie ihre Anhänger in Hoffnungen gewiegt hat, von welchen auch nur einen kleinen Teil zu erfüllen, eine Unmenge von inneren Schwierigkeiten und immer neuen Wirren hervorrufen wird, und weil sie stets alle Kräfte wird aufbieten müssen, um zuerst die inneren Feinde von heute und dann die Enttäuschten von morgen niederzuhalten. So beschäftigt mit ihren heimlichen Schwierigkeiten, wird diese Invasoren-Regierung während ihrer ganzen Lebensdauer außerstande sein, sich irgendeinem äußeren Konflikt auszuweichen. Wir werden darum international wenigstens auf einige Jahre die Ruhe in Europa haben, die jetzt viel wichtiger ist als alles andere und zu der wir unter den vorangegangenen Regierungen Deutschlands nicht gelangen konnten... Ein französischer Patriot kann sich nichts Besseres wünschen.“

Der französische „Patriot“ ist im Irrtum. Er weiß ebenso wenig, daß er allein im Dienste des Jesuitengenerals steht, wie die „Deutschen Patrioten“, mit Ausnahme deren Führer. Im übrigen aber sollen seine Ausführungen, die für sich selbst sprechen, die Franzosen für Herrn Hitler einnehmen und sie, wie die Deutschen, vorläufig noch über die kriegerischen Absichten der überstaatlichen Mächte hinwegtäuschen.

Die französische Zeitung „Liberté“ unterstützt die Ausführungen des französischen Staatsmannes in Form einer Besprechung mit Herrn François Poncet, die dieser indes nicht wahrhaben will, wie das manchmal so üblich ist. Die „Liberté“ führt nach der gleichen „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ aus:

### Induziert

Positive Christen können sich eine Gotteskenntnis ohne Kult nicht denken, darum dichten sie auch der Tannenbergbewegung das Suchen nach einem Kult an. Wir lesen in „Unser Blatt“, Gemeindeblatt für die Kirchengemeinde Demersee, vom 25. Oktober 1931 das Nachstehende, das sogleich Zeugnis ablegt von dem Tiefstande, mit dem positive Christen sich der Gotteskenntnis anderer gegenüberstellen:

#### „Werdender Kult.“

Die Tannenbergbewegung arbeitet an der Gestaltung von Kultformen für ihre religiöse Betätigung außerhalb des Christentums. In einem Aufruf für einen verstorbenen Anhänger der Bewegung in „Lubendorffs Volkswarte“ (1931/39) heißt es: „Die Deutschvölkertotenfeier hat am 19. Scheidings 1931 stattgefunden. Hans Kurth sprach.“ Hans Kurth scheint einer der Hauptorganisatoren der neuen Sekte zu sein. Er bearbeitet zur Zeit auf einer Vortragsreise Schlesien, nachdem er in letzter Zeit vornehmlich in Bayern tätig war. Eigentliche Ansätze zur Gestaltung gottesdienstlicher Feiern sind nicht erkennbar. Man ist über die Form der Vortragsveranstaltungen und des „Sprechabends“ noch nicht hinausgekommen.“

Wir wollen der Kirchengemeinde Demersee ersparen, sich über andere Deutsche Gotteskenntnis den Kopf zu zerbrechen, darum teilen wir ihr mit:

Wir lehnen jeden Kult ab, allein schon, weil, wo Kult ist, sich eine „Kirche“ bildet, und wo eine Kirche ist, sind „Priester“, und Priester wollen gewöhnlich herrschen. Sie können das nur, wenn sie das Volk suggerieren.

Wir wollen keine suggerierte Herde, sondern wir wollen selbstverantwortliche und verantwortungsfähige freie Menschen sein, die sich und ihr Volk, und nicht Priester und Kirche fördern, indem sie sie mit dem Ertrag ihrer Arbeit unterhalten, statt ihn für sich und das Volk zu verwenden.

### Evangelische Sorgen

Im „Evangelischen Allianzblatt“ vom 15. 11. 1931 lesen wir auf der Umschlagseite:

„Lubendorffs Volkswarte-Verlag, München, Kartstr. 10. General Lubendorff: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden.“ Die Schrift hat 96 Seiten, 4 Textfiguren und eine Kartenbeilage. Sie will die bedrohliche Lage des entlassenen Deutschen Reiches zeigen und vor der Bündnispolitik mit Italien, England und Rußland warnen, weil diese Politik den Weltkrieg auf deutschem Boden entfachen und Land und Volk vernichten werde. Im ersten Teil behandelt Lubendorff die politische Macht und die angestrebten Bündnisysteme, im

zweiten Teil den mutmaßlichen Verlauf des drohenden Weltkrieges selbst. Es soll keine Sensation, sondern ein totentester Warnruf an die Deutschen sein, um Volk und Heimat vor dem drohenden Unheil zu retten. L. schreibt wie ein Deutscher Daniel, und die Frage für uns ist, ob er ein echter oder falscher Prophet der Deutschen ist. Wir haben ihn in Hamburg einmal mit seiner Frau zusammen gesehen und ihn vor Tautuben reden hören und den Eindruck empfangen, daß der Mißerfolg des Weltkrieges ihn verwirrt und zu einem blinden Blindenleiter gemacht hat, dem Christus, das Licht der Welt, noch nicht aufgegangen und die Bibel ein verfallenes Buch ist. C. Sch.“

Die Erde hallt wider von Kriegsanfaren, das Deutsche Volk ist am Ersticken, jede Stunde der Auflösung ist lothar — da fragt dieser C. Sch., ob der Mann, der schon einmal hemiesen hat, daß er Niesentäfte zur Rettung des Volkes beiste, ob der auch ein echter „Daniel“ sei. Die Bibel ist General Lubendorff sicher ein aufgeschlosseneres Buch als so vielen Theologen und Christen, die ihre eigenen Wünsche und Absichten hineinlegen. Aber geht es denn darum, acht es nicht um die Rettung unseres Volkes, das in unerhörte Greuel für überstaatliche Mächte gestürzt werden soll? Roms Kreuzweg steht bevor — aber sie sehen es nicht, sie fragen nicht nach dem Retter, nicht nach seiner Gotteskenntnis, nein — sie fragen danach, ob er sich biblisch einreichen läßt. Mit den letzten Sätzen hebt C. Sch. das Wort von dem „totentesten Warnruf“ wieder auf und stellt sich in die Reihe derer, die die Auflösung sabotieren und das Volk ins Verderben stürzen.

### Freidenkerlogik

In Neuport hatte die Freidenker-Gesellschaft geflaggt, weil in den Schulen öffentlich aus der Bibel vorgelesen wurde, was gegen den Grundgedanken verstöße, daß der Religionunterricht an den Schulen ausgeschlossen sei. Als nun der Anwalt der Freidenker gefragt wurde, welchen Schaden das Lesen der Bibel anrichte, sagte er, es werde seiner Meinung nach wenig Schaden angerichtet, aber es verstöße gegen das Prinzip der Trennung von Staat und Kirche. („Hamb. Nachr.“ v. 11. 11. 31.)

Das nennen also Freidenker wenig Schaden, wenn Kinder durch jüdische Geschichten von früh auf in eine Denkringung gebracht werden, die ihrer Art fremd ist und aus der sie sich nur unter schweren Kämpfen wieder freimachen können. Da ja aber Freidenker von jeher mit Freimaurern und Juden in nahen Beziehungen standen, ist diese Antwort recht bezeichnend. Wir fragen nur, warum dann noch „Freidenker“, wenn sie ihre Kinder doch wieder christlich beeinflussen lassen wollen. Der Jude sowohl wie der Jesuit haben sich ihre Organisationen doch recht geschickt gesucht!

Mann magt, der Zeit fehlen die Persönlichkeiten; wenn sie aber auftreten, so sind sie ihr zu persönlich. Man ruft nach Männern, und wenn einer Manns genug ist, dem Ruf zu folgen, so folgt man ihm nicht, sondern stemmt sich ihm mit aller breiten Wucht des zeitgenössischen Neutums entgegen. v. Wolzogen

### Der Weltkrieg, ein Geschäft Judas

Die sozialdemokratische Presse entblödet sich nicht mit Wonnen die nachstehende Mitteilung zu verbreiten, die ihr von jüdischen Seite zugegangen ist. Hiernach war auch für sie das Hinmorden der Deutschen „mit Recht“ ein „Geschäft jüdischer Freimaurer“.

Dieses Geschäft wird von den sozialdemokratischen Blättern verberlicht. Lassen sich das die Deutschen innerhalb der Sozialdemokratie so widerstandslos bieten?

Wir lesen in der sozialdemokratischen „Groß-Frankfurter Volksstimme“ vom 23. November 1931:

„Unter allen Soldaten des Weltkrieges waren bekanntlich die Australier die härtesten, härtesten und grausamsten. Der englische Dichter Grange, der den Krieg in ihren Reihen mitmachte, berichtet schauerhafte Einzelheiten über ihre Roheit gegen Gefangene und Verwundete. Der oberste Instruktor dieser australischen Armee, die im Kriege den Ausschlag gab, und Lubendorff den letzten Stoß verfehte, Sir John Monash, ist jetzt gestorben. Er war keineswegs Berufs soldat wie Lubendorff, sondern Ingenieur und Kaufmann. John Monash verstand es aber, die australischen Farmer zu überzeugen, daß sie sich unbedingt an dem Weltkrieg beteiligen müßten. Er betrachtete mit Recht diesen Krieg ebenso als ein Geschäft, wie die australischen Farmer das Ausrotten der Eingeborenen als Geschäft betrachteten. Und mit der gleichen Grausamkeit kämpften dann auch die von Monash eingezogenen Australier an der Westfront, Seite an Seite mit den Amerikanern haben sie die Deutschen Stellungen „aufgerollt“. Daß aber ausgerechnet John Monash, ein Zivilist, ein jüdischer Freimaurer, den „Krier“ Lubendorff übermunden hat, das ist einer der kostbarsten Wiße der Weltgeschichte.“

Wie gesagt, die sozialdemokratische Presse macht sich dies zu eigen. Zweifelt nun noch jemand an ihrer Verjudung und Verfreimaurerung. Einen besseren Beweis können die Arbeiter nicht erhalten, auch keinen besseren für die Einstellung der Schriftleitungen ihrer Presse.



Verlag: „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München,  
Karlsstraße 10/11.  
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

# Ein Volk muß werden!

v. Felix Sprenger

In „Ludendorffs Volkswarte“ Nr. 36 besprochen  
„das Volk ist nicht getrieben und ergriffen  
von einem Vorurteil zur Eingliederung.“  
Preis: 1 Stk. 20, 10 Stk. 1.60, 50 Stk. 7.- M. mit  
Porto: 100 Stk. 12.-, 300 Stk. 30.- M. n. Porto.

Wih. Hoffrit, Nürnberg, Waaggasse 1  
Verlag aller Ludendorff-Schriften, Leihbücherei

In das Haus eines jeden Deutschen  
gehört unser vornehmstes Kunstwerkdruckbild  
General

## Ludendorff

gezeichnet im März 1928

Se. Ezz. Generalleutnant a. D. Bronsart  
v. Scheffold schreibt u. a.:  
„Dieses Bild ist von einem Künstler aufgelegt, der  
nicht nur den Keldern und Staatsmann Ludendorff  
zu vollst. brachte, sondern auch den allg.  
„ein Deutsches Volk“ stehenden Menschen Ludendorff.  
Die Verwirklichung des Kunstwerkes ist merkwürdig.  
Der Verlag hat sich dadurch ein ehrenvolles Denk-  
mal gesetzt.“  
Mit Deutschem Gruß  
a. Bronsart  
Generalleutnant a. D.  
Bundesführer des Tannenbergs-Bundes.

Als passendes Weihnachtsgeschenk:  
Ausgabe B, gerahmt 65x82 cm, mit 7 1/2 cm breitem,  
schwarz lackiertem Rahmen, 25 RM., un-  
gerahmt, 50x70 cm, 12 RM.  
Ausgabe C, gerahmt, 43x58 cm, mit 5 cm breitem,  
schwarz lackiertem Rahmen, 12 RM., un-  
gerahmt, 35x50 cm, 6 RM., zusätzlich Porto und  
Verpackung der Rahmensatzung in 4 bzw. 5 Monats-  
raten. Bei Barzahlung Barabzug.  
Tannenberg-Verlag Lüneburg  
Vertreter gesucht!

Neu erschienen!  
**Das Doppelte Gesicht der Freimaurerei**  
Enthüllung eines früheren Freimaurers (Scholten-  
meier) über das Ritual und das Wesen des Frei-  
maurerbundes von Paul Timm, Joppot  
Einzelpreis: 50 Pf., 20 Stk. je 40 Pf., 50 Stk. je 35 Pf., ab 100 Stk. je 30 Pf.  
Verfand nur gegen Nachnahme / Zu beziehen durch den Verleger:  
Tannenbergbund e. V., Gau Danzig  
Geschäftsstelle: Danzig, Jopengasse 64

Neu erschienen!  
**Teufelaustreibung**  
durch römische Priester  
Originalbericht eines Kapuzinerpeters aus dem Jahre 1891.  
Gewalttätigkeiten an einem Knaben in der Kirche.  
Ein Dokument der Schande! Ein Werbemittel von besonderer Zugkraft!  
Preis: 1-25 26-100 101-250 251-500 501-1000 über 1000 Stk.  
10 9 8 7 6 5 Pfennig das Stück  
Zustellung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung zuzüglich Postgeb.  
Tannenbergbund, Kampfgemeinschaft Witten (Hannover)

Das in Folge 46 vom 15. Nebelungs vom Schirmherrn besprochene Buch:  
**„Auf den Waden der internationalen Freimaurerei“**  
fann von uns für 75 Pf. zuzügl. 10 Pf. Postgeb. bezogen werden.  
Die Schrift bietet ein außerordentliches, reichliches und zuverlässiges  
Quellenmaterial über das Verhältnis der Freimaurerei zum Weltkrieg  
Kampfgemeinschaft Witten (Hannover)

**Schenkt praktisch in dieser Notzeit!**  
Dorvogel-Kaffee billiger wie immer • in Qualität u. 100% Einanverwandlung  
Kaffee: in 1/2 Pfd. Pfd. RM. 2.25, 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.30, 3.50, 3.70 das Pfund  
Bsp.: in 1/2 Pfd. Pfd. RM. 4.10, 4.30, 4.50, 4.70, 4.90, 5.10, 5.30, 5.50, 5.70 das Pfund  
Kaffee: in 1/2 Pfd. Pfd. RM. 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00 das Pfund  
Schokolade: 1 Pfund 2.50, 2.70, 2.90, 3.10, 3.30, 3.50, 3.70, 3.90, 4.10, 4.30, 4.50, 4.70, 4.90, 5.10, 5.30, 5.50, 5.70, 5.90, 6.10, 6.30, 6.50, 6.70, 6.90, 7.10, 7.30, 7.50, 7.70, 7.90, 8.10, 8.30, 8.50, 8.70, 8.90, 9.10, 9.30, 9.50, 9.70, 9.90, 10.10, 10.30, 10.50, 10.70, 10.90, 11.10, 11.30, 11.50, 11.70, 11.90, 12.10, 12.30, 12.50, 12.70, 12.90, 13.10, 13.30, 13.50, 13.70, 13.90, 14.10, 14.30, 14.50, 14.70, 14.90, 15.10, 15.30, 15.50, 15.70, 15.90, 16.10, 16.30, 16.50, 16.70, 16.90, 17.10, 17.30, 17.50, 17.70, 17.90, 18.10, 18.30, 18.50, 18.70, 18.90, 19.10, 19.30, 19.50, 19.70, 19.90, 20.10, 20.30, 20.50, 20.70, 20.90, 21.10, 21.30, 21.50, 21.70, 21.90, 22.10, 22.30, 22.50, 22.70, 22.90, 23.10, 23.30, 23.50, 23.70, 23.90, 24.10, 24.30, 24.50, 24.70, 24.90, 25.10, 25.30, 25.50, 25.70, 25.90, 26.10, 26.30, 26.50, 26.70, 26.90, 27.10, 27.30, 27.50, 27.70, 27.90, 28.10, 28.30, 28.50, 28.70, 28.90, 29.10, 29.30, 29.50, 29.70, 29.90, 30.10, 30.30, 30.50, 30.70, 30.90, 31.10, 31.30, 31.50, 31.70, 31.90, 32.10, 32.30, 32.50, 32.70, 32.90, 33.10, 33.30, 33.50, 33.70, 33.90, 34.10, 34.30, 34.50, 34.70, 34.90, 35.10, 35.30, 35.50, 35.70, 35.90, 36.10, 36.30, 36.50, 36.70, 36.90, 37.10, 37.30, 37.50, 37.70, 37.90, 38.10, 38.30, 38.50, 38.70, 38.90, 39.10, 39.30, 39.50, 39.70, 39.90, 40.10, 40.30, 40.50, 40.70, 40.90, 41.10, 41.30, 41.50, 41.70, 41.90, 42.10, 42.30, 42.50, 42.70, 42.90, 43.10, 43.30, 43.50, 43.70, 43.90, 44.10, 44.30, 44.50, 44.70, 44.90, 45.10, 45.30, 45.50, 45.70, 45.90, 46.10, 46.30, 46.50, 46.70, 46.90, 47.10, 47.30, 47.50, 47.70, 47.90, 48.10, 48.30, 48.50, 48.70, 48.90, 49.10, 49.30, 49.50, 49.70, 49.90, 50.10, 50.30, 50.50, 50.70, 50.90, 51.10, 51.30, 51.50, 51.70, 51.90, 52.10, 52.30, 52.50, 52.70, 52.90, 53.10, 53.30, 53.50, 53.70, 53.90, 54.10, 54.30, 54.50, 54.70, 54.90, 55.10, 55.30, 55.50, 55.70, 55.90, 56.10, 56.30, 56.50, 56.70, 56.90, 57.10, 57.30, 57.50, 57.70, 57.90, 58.10, 58.30, 58.50, 58.70, 58.90, 59.10, 59.30, 59.50, 59.70, 59.90, 60.10, 60.30, 60.50, 60.70, 60.90, 61.10, 61.30, 61.50, 61.70, 61.90, 62.10, 62.30, 62.50, 62.70, 62.90, 63.10, 63.30, 63.50, 63.70, 63.90, 64.10, 64.30, 64.50, 64.70, 64.90, 65.10, 65.30, 65.50, 65.70, 65.90, 66.10, 66.30, 66.50, 66.70, 66.90, 67.10, 67.30, 67.50, 67.70, 67.90, 68.10, 68.30, 68.50, 68.70, 68.90, 69.10, 69.30, 69.50, 69.70, 69.90, 70.10, 70.30, 70.50, 70.70, 70.90, 71.10, 71.30, 71.50, 71.70, 71.90, 72.10, 72.30, 72.50, 72.70, 72.90, 73.10, 73.30, 73.50, 73.70, 73.90, 74.10, 74.30, 74.50, 74.70, 74.90, 75.10, 75.30, 75.50, 75.70, 75.90, 76.10, 76.30, 76.50, 76.70, 76.90, 77.10, 77.30, 77.50, 77.70, 77.90, 78.10, 78.30, 78.50, 78.70, 78.90, 79.10, 79.30, 79.50, 79.70, 79.90, 80.10, 80.30, 80.50, 80.70, 80.90, 81.10, 81.30, 81.50, 81.70, 81.90, 82.10, 82.30, 82.50, 82.70, 82.90, 83.10, 83.30, 83.50, 83.70, 83.90, 84.10, 84.30, 84.50, 84.70, 84.90, 85.10, 85.30, 85.50, 85.70, 85.90, 86.10, 86.30, 86.50, 86.70, 86.90, 87.10, 87.30, 87.50, 87.70, 87.90, 88.10, 88.30, 88.50, 88.70, 88.90, 89.10, 89.30, 89.50, 89.70, 89.90, 90.10, 90.30, 90.50, 90.70, 90.90, 91.10, 91.30, 91.50, 91.70, 91.90, 92.10, 92.30, 92.50, 92.70, 92.90, 93.10, 93.30, 93.50, 93.70, 93.90, 94.10, 94.30, 94.50, 94.70, 94.90, 95.10, 95.30, 95.50, 95.70, 95.90, 96.10, 96.30, 96.50, 96.70, 96.90, 97.10, 97.30, 97.50, 97.70, 97.90, 98.10, 98.30, 98.50, 98.70, 98.90, 99.10, 99.30, 99.50, 99.70, 99.90, 100.10, 100.30, 100.50, 100.70, 100.90, 101.10, 101.30, 101.50, 101.70, 101.90, 102.10, 102.30, 102.50, 102.70, 102.90, 103.10, 103.30, 103.50, 103.70, 103.90, 104.10, 104.30, 104.50, 104.70, 104.90, 105.10, 105.30, 105.50, 105.70, 105.90, 106.10, 106.30, 106.50, 106.70, 106.90, 107.10, 107.30, 107.50, 107.70, 107.90, 108.10, 108.30, 108.50, 108.70, 108.90, 109.10, 109.30, 109.50, 109.70, 109.90, 110.10, 110.30, 110.50, 110.70, 110.90, 111.10, 111.30, 111.50, 111.70, 111.90, 112.10, 112.30, 112.50, 112.70, 112.90, 113.10, 113.30, 113.50, 113.70, 113.90, 114.10, 114.30, 114.50, 114.70, 114.90, 115.10, 115.30, 115.50, 115.70, 115.90, 116.10, 116.30, 116.50, 116.70, 116.90, 117.10, 117.30, 117.50, 117.70, 117.90, 118.10, 118.30, 118.50, 118.70, 118.90, 119.10, 119.30, 119.50, 119.70, 119.90, 120.10, 120.30, 120.50, 120.70, 120.90, 121.10, 121.30, 121.50, 121.70, 121.90, 122.10, 122.30, 122.50, 122.70, 122.90, 123.10, 123.30, 123.50, 123.70, 123.90, 124.10, 124.30, 124.50, 124.70, 124.90, 125.10, 125.30, 125.50, 125.70, 125.90, 126.10, 126.30, 126.50, 126.70, 126.90, 127.10, 127.30, 127.50, 127.70, 127.90, 128.10, 128.30, 128.50, 128.70, 128.90, 129.10, 129.30, 129.50, 129.70, 129.90, 130.10, 130.30, 130.50, 130.70, 130.90, 131.10, 131.30, 131.50, 131.70, 131.90, 132.10, 132.30, 132.50, 132.70, 132.90, 133.10, 133.30, 133.50, 133.70, 133.90, 134.10, 134.30, 134.50, 134.70, 134.90, 135.10, 135.30, 135.50, 135.70, 135.90, 136.10, 136.30, 136.50, 136.70, 136.90, 137.10, 137.30, 137.50, 137.70, 137.90, 138.10, 138.30, 138.50, 138.70, 138.90, 139.10, 139.30, 139.50, 139.70, 139.90, 140.10, 140.30, 140.50, 140.70, 140.90, 141.10, 141.30, 141.50, 141.70, 141.90, 142.10, 142.30, 142.50, 142.70, 142.90, 143.10, 143.30, 143.50, 143.70, 143.90, 144.10, 144.30, 144.50, 144.70, 144.90, 145.10, 145.30, 145.50, 145.70, 145.90, 146.10, 146.30, 146.50, 146.70, 146.90, 147.10, 147.30, 147.50, 147.70, 147.90, 148.10, 148.30, 148.50, 148.70, 148.90, 149.10, 149.30, 149.50, 149.70, 149.90, 150.10, 150.30, 150.50, 150.70, 150.90, 151.10, 151.30, 151.50, 151.70, 151.90, 152.10, 152.30, 152.50, 152.70, 152.90, 153.10, 153.30, 153.50, 153.70, 153.90, 154.10, 154.30, 154.50, 154.70, 154.90, 155.10, 155.30, 155.50, 155.70, 155.90, 156.10, 156.30, 156.50, 156.70, 156.90, 157.10, 157.30, 157.50, 157.70, 157.90, 158.10, 158.30, 158.50, 158.70, 158.90, 159.10, 159.30, 159.50, 159.70, 159.90, 160.10, 160.30, 160.50, 160.70, 160.90, 161.10, 161.30, 161.50, 161.70, 161.90, 162.10, 162.30, 162.50, 162.70, 162.90, 163.10, 163.30, 163.50, 163.70, 163.90, 164.10, 164.30, 164.50, 164.70, 164.90, 165.10, 165.30, 165.50, 165.70, 165.90, 166.10, 166.30, 166.50, 166.70, 166.90, 167.10, 167.30, 167.50, 167.70, 167.90, 168.10, 168.30, 168.50, 168.70, 168.90, 169.10, 169.30, 169.50, 169.70, 169.90, 170.10, 170.30, 170.50, 170.70, 170.90, 171.10, 171.30, 171.50, 171.70, 171.90, 172.10, 172.30, 172.50, 172.70, 172.90, 173.10, 173.30, 173.50, 173.70, 173.90, 174.10, 174.30, 174.50, 174.70, 174.90, 175.10, 175.30, 175.50, 175.70, 175.90, 176.10, 176.30, 176.50, 176.70, 176.90, 177.10, 177.30, 177.50, 177.70, 177.90, 178.10, 178.30, 178.50, 178.70, 178.90, 179.10, 179.30, 179.50, 179.70, 179.90, 180.10, 180.30, 180.50, 180.70, 180.90, 181.10, 181.30, 181.50, 181.70, 181.90, 182.10, 182.30, 182.50, 182.70, 182.90, 183.10, 183.30, 183.50, 183.70, 183.90, 184.10, 184.30, 184.50, 184.70, 184.90, 185.10, 185.30, 185.50, 185.70, 185.90, 186.10, 186.30, 186.50, 186.70, 186.90, 187.10, 187.30, 187.50, 187.70, 187.90, 188.10, 188.30, 188.50, 188.70, 188.90, 189.10, 189.30, 189.50, 189.70, 189.90, 190.10, 190.30, 190.50, 190.70, 190.90, 191.10, 191.30, 191.50, 191.70, 191.90, 192.10, 192.30, 192.50, 192.70, 192.90, 193.10, 193.30, 193.50, 193.70, 193.90, 194.10, 194.30, 194.50, 194.70, 194.90, 195.10, 195.30, 195.50, 195.70, 195.90, 196.10, 196.30, 196.50, 196.70, 196.90, 197.10, 197.30, 197.50, 197.70, 197.90, 198.10, 198.30, 198.50, 198.70, 198.90, 199.10, 199.30, 199.50, 199.70, 199.90, 200.10, 200.30, 200.50, 200.70, 200.90, 201.10, 201.30, 201.50, 201.70, 201.90, 202.10, 202.30, 202.50, 202.70, 202.90, 203.10, 203.30, 203.50, 203.70, 203.90, 204.10, 204.30, 204.50, 204.70, 204.90, 205.10, 205.30, 205.50, 205.70, 205.90, 206.10, 206.30, 206.50, 206.70, 206.90, 207.10, 207.30, 207.50, 207.70, 207.90, 208.10, 208.30, 208.50, 208.70, 208.90, 209.10, 209.30, 209.50, 209.70, 209.90, 210.10, 210.30, 210.50, 210.70, 210.90, 211.10, 211.30, 211.50, 211.70, 211.90, 212.10, 212.30, 212.50, 212.70, 212.90, 213.10, 213.30, 213.50, 213.70, 213.90, 214.10, 214.30, 214.50, 214.70, 214.90, 215.10, 215.30, 215.50, 215.70, 215.90, 216.10, 216.30, 216.50, 216.70, 216.90, 217.10, 217.30, 217.50, 217.70, 217.90, 218.10, 218.30, 218.50, 218.70, 218.90, 219.10, 219.30, 219.50, 219.70, 219.90, 220.10, 220.30, 220.50, 220.70, 220.90, 221.10, 221.30, 221.50, 221.70, 221.90, 222.10, 222.30, 222.50, 222.70, 222.90, 223.10, 223.30, 223.50, 223.70, 223.90, 224.10, 224.30, 224.50, 224.70, 224.90, 225.10, 225.30, 225.50, 225.70, 225.90, 226.10, 226.30, 226.50, 226.70, 226.90, 227.10, 227.30, 227.50, 227.70, 227.90, 228.10, 228.30, 228.50, 228.70, 228.90, 229.10, 229.30, 229.50, 229.70, 229.90, 230.10, 230.30, 230.50, 230.70, 230.90, 231.10, 231.30, 231.50, 231.70, 231.90, 232.10, 232.30, 232.50, 232.70, 232.90, 233.10, 233.30, 233.50, 233.70, 233.90, 234.10, 234.30, 234.50, 234.70, 234.90, 235.10, 235.30, 235.50, 235.70, 235.90, 236.10, 236.30, 236.50, 236.70, 236.90, 237.10, 237.30, 237.50, 237.70, 237.90, 238.10, 238.30, 238.50, 238.70, 238.90, 239.10, 239.30, 239.50, 239.70, 239.90, 240.10, 240.30, 240.50, 240.70, 240.90, 241.10, 241.30, 241.50, 241.70, 241.90, 242.10, 242.30, 242.50, 242.70, 242.90, 243.10, 243.30, 243.50, 243.70, 243.90, 244.10, 244.30, 244.50, 244.70, 244.90, 245.10, 245.30, 245.50, 245.70, 245.90, 246.10, 246.30, 246.50, 246.70, 246.90, 247.10, 247.30, 247.50, 247.70, 247.90, 248.10, 248.30, 248.50, 248.70, 248.90, 249.10, 249.30, 249.50, 249.70, 249.90, 250.10, 250.30, 250.50, 250.70, 250.90, 251.10, 251.30, 251.50, 251.70, 251.90, 252.10, 252.30, 252.50, 252.70, 252.90, 253.10, 253.30, 253.50, 253.70, 253.90, 254.10, 254.30, 254.50, 254.70, 254.90, 255.10, 255.30, 255.50, 255.70, 255.90, 256.10, 256.30, 256.50, 256.70, 256.90, 257.10, 257.30, 257.50, 257.70, 257.90, 258.10, 258.30, 258.50, 258.70, 258.90, 259.10, 259.30, 259.50, 259.70, 259.90, 260.10, 260.30, 260.50, 260.70, 260.90, 261.10, 261.30, 261.50, 261.70, 261.90, 262.10, 262.30, 262.50, 262.70, 262.90, 263.10, 263.30, 263.50, 263.70, 263.90, 264.10, 264.30, 264.50, 264.70, 264.90, 265.10, 265.30, 265.50, 265.70, 265.90, 266.10, 266.30, 266.50, 266.70, 266.90, 267.10, 267.30, 267.50, 267.70, 267.90, 268.10, 268.30, 268.50, 268.70, 268.90, 269.10, 269.30, 269.50, 269.70, 269.90, 270.10, 270.30, 270.50, 270.70, 270.90, 271.10, 271.30, 271.50, 271.70, 271.90, 272.10, 272.30, 272.50, 272.70, 272.90, 273.10, 273.30, 273.50, 273.70, 273.90, 274.10, 274.30, 274.50, 274.70, 274.90, 275.10, 275.30, 275.50, 275.70, 275.90, 276.10, 276.30, 276.50, 276.70, 276.90, 277.10, 277.30, 277.50, 277.70, 277.90, 278.10, 278.30, 278.50, 278.70, 278.90, 279.10, 279.30, 279.50, 279.70, 279.90, 280.10, 280.30, 280.50, 280.70, 280.90, 281.10, 281.30, 281.50, 281.70, 281.90, 282.10, 282.30, 282.50, 282.70, 282.90, 283.10, 283.30, 283.50





Das Wehrhaftsein eines Volkes hat seine Grundlage in seinem Selbsterhaltungswillen, seiner arbeitsamen, feilschen Kraft und seiner Gesundheit. Läßt es sich dies von seinen überstaatlichen Feinden rauben, so haben sie seine Wehrlosigkeit erreicht. Sein Schicksal ist besiegelt.

Ludendorff

## Lähmung des Tatwillens

Dr. med. Mathilde Ludendorff.

Wir haben in „L. V.“ schon darauf hingewiesen, wie vielen Christen heute schon klar ist, daß die Lehre des Jesus von Nazareth der vier Evangelien in den kommenden Jahrhunderten nicht mehr aufrechterhalten werden kann, und daß sie schon jetzt allerwärts die Lehre vom „ewigen Christus“, dem „Christus-Krishna“, wie die Theosophie ihn über die Welt verbreitet, als Retter der christlichen Lehre in Zukunft ansehen. Durch die Anthroposophie hofft der Jesuit ebenso wie der Jude viel Unterdrückung des Massebewußtseins, also ergänzende Arbeit. Aber sogar mit Hilfe der angepriesenen anthroposophischen Dünge Mittel kann man zum mindesten in Deutschland nicht eine Massenbewegung erzeugen, und dies muß unbedingt erreicht werden; denn das Volksbewußtsein der Deutschen und die Erkenntnis der lebensrettenden Wirkung der Einheit von Blut und Glaube ist für die internationalen Mächte von so großer und endgültiger Gefahr, daß sie in Deutschland eine international geleitete Massenbewegung brauchen, die auch sofort durch die Lehrer in die Schulen dringt, um alle, die nun von dem Materialismus ebenso frei wie von dem Kirchensystem geworden sind, schleunigst aufzufangen, sie durch Oskultglauben und Suggestivbehandlung für den Kampf gegen die Überstaatlichen auszustatten, sie, ohne daß es ihnen zum Bewußtsein kommt, in ein internationales Logentum einzugliedern. Hierbei wird vor allem der Taktische Rechnung getragen, daß mit dem Höllenglauben kein Staat mehr zu machen ist und der Glückswille von Millionen flachen Menschen in unseren Tagen nicht mehr mit Himmelshoffnung gesättigt wird.

Es ist in unserem Geschlechte, besonders in der Jugend, durch die geistige Erkenntnis unserer Bewegung, von dem Götterleben in der eigenen Seele und der selbsttätigen Kraft, von der Abneigung gegen die Demut und Gnadenlehren selbsttätigere Kraft erwacht, und dieser muß auch Rechnung getragen werden, wenn man die Jugend begeistern will.

Es muß natürlich auch der wachsenden Erkenntnis gesunder Lebensführung genügend gedacht sein, ja, scheinbar muß sogar die Forderung der Einheit von Wissenschaft und Glaube erfüllt werden; denn sonst könnte man nicht überdurchschnittliche Menschen, die man doch als Führer braucht, für das neue Logenwesen gewinnen. Auf unsere Aufklärung über den Unfug des Logentums überhaupt wird bei der Neugeistbewegung in Deutschland auch noch Rücksicht genommen.

Zufällig kommt aus Südamerika dieser Segen in das Deutsche Volk, aus jenem Südamerika, in dem auch der erste Jesuitenstaat Paraguay blühte. Vor 24 Jahren wurde dort ein brasilianischer Circulo Esoterico da Comunhão do pensamento, d. h. der Zirkel der Eingeweihten der Gemeinsamkeit des Gedankens, mit einer Monatsschrift „O Astro“, „Das Gestirn“, gegründet; sie zählt 56 000 Mitglieder, auch in Nordamerika und Indien, und ihr hat sich in diesem Sommer die Deutsche Neugeist-Ortsgruppe in St. Paulo verbündet. Eine Neugeisthule zur Ausbildung von Neugeistlehrern ist gegründet. (Stellenlos gemordete Deutsche Lehrer lassen sich dort ausbilden.) Diese Zentrale spendet nun die Mittel, um in Deutschland die „Neugeistbewegung“ rasch zu verbreiten und sie „im Frühjahr 1932 zu einer Massenbewegung anschwellen zu lassen“.

Die „brasilianischen Freunde“ haben die gleiche Zeitschrift wie in Deutschland und der Schweiz, nämlich „Die weiße Fahne“, schon seit 12 Jahren, und in dieser Zeitschrift wird 1931 die erfreuliche Mitteilung gemacht:

„Den brasilianischen Freunden scheinen reiche Geldmittel zur Verfügung zu stehen; jedenfalls sind sie stets bereit, der Deutschen Gruppe in hochherziger Weise zur Seite zu stehen.“

Von dem Reichtum sind wir nach gründlicher Einsicht in diese Bewegung gerne überzeugt, und die Geldunterstützungen müssen nach dem bisherigen Wachstum der Bewegung in Deutschland erstaunlich „hochherzig“ sein. Diese „modernen Rosenkreuzer“, wie ihre Schrift sie auch nennt, haben in Pfullingen, in der „Herzlage in Württemberg“ ihre Leitung.

In welcher Weise das Deutsche Unglück außer den hochherzigen brasilianischen Geldunterstützungen den Aufstieg zu einer Massenbewegung fördert, wird schon allein durch die Schaufensterplakate begreiflich, die Dank des herrschenden Elends in Deutschland Millionen anzulocken geeignet sind. Ich nenne nur zwei der Plakate:

„Halt! Sind Sie ein Glückspilz?“

„Verzage nicht!“

Es wird auch „Erfolg“ im Beruf verheißen; aber auch dies im geistigen und idealen Gewande. Ein Idealist, der sein „Fabrikat nicht idealisiert“, dessen Fabrik geht schlecht! Ein Nichtidealist aber, der sich freut, daß sein Farbmittel Frauen beglückt, hat einen großen Umfah! — Also ein

höchst einfacher Weg zum wirtschaftlichen Erfolge wird da gezeigt. Wer sollte da widerstehen? Ebenso laßt ein Schriftchen: „Nie wieder krank!“ Es wird auch hier also der Mensch nicht etwa von der Glücksgier als einem falschen Lebensziel befreit, nein, weit mehr als im Christentum, wird der Glücksgier voll Rechnung getragen, und so eignet sich selbstverständlich auch diese im Gewande hoher Geistigkeit und großem Idealismus auftretende Bewegung zum Einfangen all der verwirrten Menschen, die nach Glück lechzen. So heißt eine Schrift: „Wie man Glückspilz wird.“ Für die von Glückswünschen freieren Menschen ist natürlich ebenso vorgesorgt.

All das mag dem unselig notleidenden Volke recht anziehend klingen und erinnert gar sehr an das Rosenkreuzertum des Mittelalters (s. „Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing, Mozart und Schiller“), das ja auch Glück und Heilung von Krankheiten verheißt, unterscheidet sich aber dadurch, daß es den Schwerpunkt mehr auf Anweisungen legt, die den Menschen auf suggestivem Wege in einen dauernden „Glückszustand“ versetzen sollen. Von dem Kirchensystem andererseits unterscheidet es sich dadurch, daß die Glückseligkeit nicht in einem Leidtragen vor dem Tode und Himmelseligkeit nach dem Tode bestehen soll, sondern vor ihm beginnt.

Alle Oskultgläubigen, Astrologen und Spiritisten kommen im übrigen zu ihrer Seele Genüge, ebenso auch die Theosophen und Anthroposophen, sie brauchen kaum umzuklernen, denn sie finden in den Schriften „Wie konzentriere ich mich?“, „Der Pfad der Kontemplation“, „Die Praxis der Meditation“, altvertraute Übungen der Selbsthypnose. Aber auch den Christen ist der Übergang leicht gemacht, sie finden genügend Christentum. Da sind Bücher „Die Religion der Bergpredigt“, „Die Mystik des Gebets“. Da sind Versicherungen in der weißen Fahne:

„In allen Neugeistbüchern lebt ja der gleiche Geist. Und weil Neugeist im Christusgeiste aufbauend wirkt, darum überall die herrlichen Ergebnisse.“

Doch handelt es sich hier keineswegs um Kirchensystem oder ein Sichbefranken auf Jesus von Nazareth und das neue Testament. Es wird ganz wie bei der Theosophie ebenso viel Buddhistisches und Krishnaitisches beigegeben, um eine „Kirche des neuen Zeitalters“ gründen zu können, in die womöglich die Buddhisten auch einströmen, sind doch Japaner (Buddhisten?) heute schon in der Neugeistbewegung Mitarbeiter. Deshalb wird auch an Stelle des Christenglaubens an die ewige Hölle die indische Lehre zeitlicher Hölle und Wiedergeburt gesetzt. Doch man möchte ja alle für „die große Kirche des neuen Zeitalters“ gewinnen, und deshalb versichert der Aufsatz „Gott oder Gottheit“ von Prof. Dr. Hans Much in der weißen Fahne, Jahrgang 12:

„Es gibt keinen persönlichen Gott, die Gottheit ist vielmehr in jedem Einzelnen.“

Und dies wird erhärtet an dem Bibelwort:

„Das Reich Gottes ist in Euch.“

Und in dem darauffolgenden Aufsatz heißt es in Abschnitt 9, von der Neugeistbewegung:

„Sie unterstützt alle Bestrebungen zur Verjüngung und Wiedervereinigung von Wissenschaft und Religion.“

Mit diesen beiden letzten Punkten hofft man wohl auch unklare Köpfe unter „Germanischgläubigen“ und „Deutschgläubigen“ und mit dem letztgenannten Abschnitt 9 auch Freidenker zu gewinnen.

Dabei muß aber natürlich diese Neugeistbewegung, um alle unglücklichen, der internationalen Rassenmischung zustrebenden Elemente zu erfassen, sofort wieder beweisen, daß sie unserer Erkenntnis von der lebenserhaltenden Notwendigkeit der Einheit von Götterkenntnis und Erbgut Sohn spricht. Ist doch die Leitung der Bewegung in Händen der „Südamerikaner“, befehrt doch ein Japaner in der Zeitschrift die Deutschen. Die Neugeistbewegung ist gleichzeitig „national und international interessiert“, erwähnt aber in ihren Grundfögen mit keiner Silbe die hohe Bedeutung der Rassenreinheit und der Rasseeigenart. Ja, sie läßt besagten Japaner von dem „Lichte, das aus dem Osten kommt“, Deutschen vortreiben.

Dem stark erwachten völkischen Bewußtsein im Deutschen Volke wird natürlich für Deutschland Rechnung getragen, und so steht z. B. auf der Seite 488 der weißen Fahne, Jahrgang 12, Heft 7:

„Der Wendekreis der Jünger Neugeists.“

Wir stehen am Vorabend eines Großen Tages: des Erwachens der Deutschen Seele.

Die Wahrheit, aus der wir sind, mit der wir im Grunde unseres Wesens verbunden blieben, wenn wir uns auch abschlossen und von ihr loslachten, will durchbrechen und uns die Fülle des Lebens schenken.

Überall quillt dieses Leben hervor.

So wollen wir, die wir um diese geheimen Quellen wissen, uns sammeln und unsere Fackeln durch das nachtschlafende Volk tragen.

Wir wollen das Wasser der Quellen zueinander leiten, in Bäche und Ströme hinein, daß aus der Tiefe der Sinnlosigkeit ein fruchtbares, blühendes Land erstehen, ein Deutschland der Wahrheit, der Erlösten und himmelhochjauchenden Seele.

Das Deutschland der wahren, der Leben-bewahrenden und schaffenden Gemeinschaft.

Diese Gemeinschaft will erst werden.“

Auch diese Neugeistbewegung schillert also restlos in allen Farben, ganz so, wie das z. B. auf politischem Gebiet die U.S.D.A.P. tut, und so kann auch auf Seite 521 freudig festgestellt werden, daß Adolf Hitler sich selbst zum Neugeist durch Aussprüche bekannt hätte. Die Neugeistbewegung ist so vielseitig, daß sie das von entgegengesetzten Richtungen behaupten kann, die je ein Wort an Erneuerung des

Denkens gesprochen haben. Jeder Neuanfömmeling erhält Schriften, die seiner bisherigen Überzeugung zu entsprechen scheinen, manche mit viel edlen und gemütvollen Worten!

Aber die Neugeistbewegung würde schwerlich „an reichen Geldmitteln“ St. Paulos nur wegen dieses Schillerns in allen Farben so hochherzige Unterstützung erhalten, wenn sie nicht eine Dressur ihrer Opfertätigen, von der sie selbst kundgibt, daß sie parallel jenen Exerzitien sind, von denen der Gründer des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola, entnommen hätte! Auf Seite 498, 12. Jahrg., Heft 7, der „Weißen Fahne“ heißt es:

„Buddhistische Exerzitien.“

Als überaus lehrreiche Parallelen zu einzelnen neugeistigen Übungen und Meditationen seien hier einige buddhistische Exerzitien bekanntgegeben, die auch unsere Neugeistfreunde zu nützen vermögen. (Wir werden später einmal zeigen, wie weit die buddhistischen und Yoga-Exerzitien für die Exerzitien des Loyola Vorbild gewesen sind.)

Da sind vor allem die

Atemübungen,

über die Girimananda sagt:

Die Übungen können als selbstständige Exerzitien ausgeführt werden und sind als solche besonders für zerstreute, unklare Naturen zu empfehlen, deren Gedanken leicht abzuweichen. Sie können aber auch als wirkungsvolle Hilfsmittel zur Einstellung der Konzentration und zur Einleitung in andere Meditationen benutzt werden. Sie sind stets mit geschlossenen Augen zu absolvieren, die Haltung sei möglichst ungezwungen, am besten sitzend, wobei die Hände übereinander flach in den Schoß gelegt werden. . . .

Einleitung: Regulierung des Atems in regelmäßige, langsame und tiefe Ein- und Ausatmungen; diese sind während der Übung beizubehalten.

1. Station: Vollbewußtsein beim Atmen, d. h. du mußt jede Ein- und Ausatmung mit vollem, klarem Bewußtsein tun.

2. Station: Bei jeder Ein- und Ausatmung Konzentration auf den Körper, bis man ihn (im geistigen Bilde) wahrnimmt.

3. Station: Bei jeder Ein- und Ausatmung Konzentration auf den Gedanken: „Der Körper wird ruhig“.

4. Station: Bei jeder Ein- und Ausatmung der Gedanke: „Der Geist wird gelammelt“.

5. Station: Bei jeder Ein- und Ausatmung der Gedanke: „Freude empfindend atme ich ein — Freude empfindend atme ich aus“.

6. Station: Desgleichen: „Glück empfindend atme ich ein — Glück empfindend atme ich aus“.

7. Station: Desgleichen: „Friede empfindend atme ich ein — Friede empfindend atme ich aus“.

Diese Exerzitien sind Selbsthypnose, die durch das langsame tiefe Atmen bei absoluter Ruhelage des Körpers und geschlossenen Augen leicht erzeugt werden kann. Was aber an ihnen den Loyola-Exerzitien ähnelt (s. „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“, Abschnitt „Dressur im schwarzen Zwinger“) ist das Auffuggerieren (hier durch Selbstsuggestion) von Freude, ja, von Glück empfinden, obwohl diese Empfindung durchaus nicht durch die augensichtliche Lage der betreffenden Persönlichkeit oder durch ein auf sie einwirkendes Ereignis der Umwelt logisch begründet ist. Wie der Jesuit im schwarzen Zwinger seine Freude und am anderen Tag seinen Schmerz befohlen bekommt, so wird hier im weißen Zwinger der Neugeistbewegung die Glücksempfindung durch Selbstsuggestion erzeugt.

Der Psychiater weiß, daß es ein wichtiges Kennzeichen ernster genuiner Geisteskrankheiten ist, wenn Freude und Glücksempfindungen oder andererseits Schmerz und Trauerempfindungen in dem kranken Menschen losgelöst von jeder Ursache durch In- oder Umweltereignisse auftauchen. Menschen, die so erkrankt sind, sind plötzlich in der traurigsten, armeligsten Lebenslage und bei schwersten Schicksalschlägen „euphorisch“, d. h. glücklich (so z. B. in den manischen Zuständen des zirkulären Irreseins).

Dies kann monatelang trotz volstem Gegensatz zur Lebenslage und dem tatsächlichen Befinden anhalten. An diesem Losgelöstsein der Glücksempfindung von der tatsächlichen Lage erkennt der Arzt den Ernst der Erkrankung!

Die Neugeistbewegung läßt also durch Selbsthypnose ihre Exerzitien, die sie hier anempfiehlt, ganz wie die Jesuiten durch die Exerzitien des schwarzen Zwingers ein künstliches (induziertes) Irresein erzeugen.

Ja, da bei den jesuitischen Exerzitien die suggerierten Empfindungen Zusammenhang mit den „Betrachtungen“ haben (die Schmerzempfindungen bei der Kreuzigung Christi, Freudeempfindungen über Auferstehung und Erlösung der Sünder), so sind die Exerzitien des schwarzen Zwingers in dieser Beziehung weniger gefährlich, während sie sehr viel gefährlicher durch die Halluzinationen sind, die sie erzeugen.

Wenn der Krankgemachte nun Glücksempfindungen, losgelöst von jedem entsprechenden Erlebnis auf hypnotischem Wege erzeugen kann, so lockert sich ein Grundgesetz seelischer Gesundheit für ihn, und alle möglichen anderen Erkrankungen können nun durch die ganze offulte Vorstellungswelt der Fernbeeinflussungen und Fernwirkungen auf „astralem Wege“ leicht erzeugt werden.

Diese suggerierten und in Selbsthypnose erzeugten Glücks- und Kräfteleben (oder „positive Einstellung“) sind also krankhaft und ganz etwas anderes als Lebensmut, Gleichmut und Tatkraft dem Schicksal gegenüber, die aus Weltanschauung und seelischer Entwicklung geboren sind. Außerdem werden genannt die Exerzitien:

„Erweckung von Ruhe und Gleichmut“.

„Meditation zur Überwindung der Todesfurcht“.

Hier wird beruhigt, aber gleichzeitig Angst gezeugt! Die

\*) von mir gesperrt. M. L.

Angst vor dem „Wiedergeburt“ nach dem Tode erlebt hier sinnvoll die Hölleangst!) Solche Dressur, die, wie ja auch betont wird, das Vorbild der Sgnatius-von-Lopola-Exerzition war, kann sich der Jesuit nur wünschen; denn Menschen, die sich derart behandeln und behandeln lassen, können zwar durch Selbsthypnose Glücks- und Kraftempfindungen in sich erzeugen, werden aber unfähig zur Abwehr von jeder Suggestion, die ihnen von ihren Meistern wird. Alle die „Stärkungen des Selbstbewusstseins und der Denkfähigkeit“, die die Neugeistbewegung gleichzeitig betreiben läßt, können bei den Dressierten nur die Suggestibilität anderer Seite als der Neugeistbewegung gegenüber herabsetzen. Doch wird durch solche Dressur die Suggestibilität den „Meistern“ gegenüber ungeheuer wachsen und die seelische Selbstständigkeit des Schülers der Neugeistbewegung gegenüber allmählich auf den Nullpunkt sinken. Im übrigen wird die Abwehrkraft drohend dem Schicksal gegenüber als „nuklos“ abgeraten! So hieß es denn auch jüngst in einer Neugeist-Versammlung in Hannover:

„Jeder muß an sich arbeiten, daß er positiv wird und soll an nichts anderes denken, das überträgt sich dann auf die Allgemeinheit und dann werden sich die Verhältnisse bessern. Im übrigen ist es ganz nuklos, sich gegen etwas aufzulehnen, was man doch nicht ändern kann.“

Also eine neue Art von „ans Kreuz geschlagenen Menschen“ diesmal unter der weißen Fahne, im weißen Zwingler (Lopolas??), die sich auf ihre bestimmte Zuversicht, daß alles gut wird, wenn sie selber gut werden, verlassen, und das drohende Schicksal nicht abwehren! Es wird hier ein Kraft-erleben befohlen, ja gestärkt, aber ein Irrweg der Kraftauswirkung auf „astralem Wege“ angetrieben. Die Lehre von solcher Kraftübertragung stimmt nun zufällig (?) wieder überein mit den krankhaften Vorstellungen bei den Willensstörungen der dementia praecox, oder Chizophrenie, einer sehr ernsten Geisteskrankheit. Hierdurch wird also auch künstliches Irresein (induziertes Irresein) gefördert. Gerner aber werden alle diese „Krafterfüllten, erneuerten“ Menschen von gesunder Abwehrkraft für sich und ihr Volk bei drohendem Schicksal völlig abgehalten, verhalten sich also auch wieder wie verschiedene Geisteskrankheiten. An ihnen Erkrankte ertragen alles völlig wehrlos, leben dabei aber in dem Wahne, übermenschliche Kräfte zu besitzen, die von ihnen ausstrahlen, wodurch sie denn die Geschichte des Volkes von dem Irrenhause aus, wie sie fest glauben, lenken. Abwehrhandlungen aber nennen sie „nuklos“.

Wir sehen, diese Suggestion an die Logen-Teilnehmer, die sich zuvor in der „Meditation“ hypnotisieren ließen: „ich will mich suggerieren lassen“ (s. u.), bedeutet nichts geringeres als ein Wehrlosmachen durch Herbeiführen geisteskranker Zustände, also durch Erzeugen künstlichen (induzierten) Irreseins.

Doch nicht nur durch Meditationen, durch Exerzitionen des einzelnen wird induziertes Irresein erzeugt, sondern auch in den Zusammenkünften derer, die genügend schon „erneuert“ sind, werden gemeinsame „Meditationen“ zu Beginn jeder Suggestivbehandlung durch den Logenmeister und „wissende“ Mitglieder angeleitet. Ein Teilnehmer an einer solchen Logenführung schreibt hierüber:

„Meditation findet jedesmal als erstes nach Eröffnung der Versammlung statt. Die Mitglieder tragen sie abwechselnd vor, und zwar mit geklopfter Stimme nach Art der Hypnotiseur. Einige Worte aus ihr habe ich behalten: Ich will mich nicht ärgern, ich will tief atmen, ich will ruhig sein, ich will positiv werden, ich will Anruhe ausschalten lassen. Ich will schweigen, ich will mich suggerieren lassen. Dann folgte peinliche Stille, alle Köpfe waren gesenkt wie von leblosen Wesen. Auf mich machte das einen unheimlichen Eindruck. Sind das nicht Exerzitionen?“

Es ist plumpe Hypnose! Der Bericht zeigt dann, wie der Meister dieser Versammlung ganz ähnlich einem hypnotisierenden Arzte die Hypnotisierten wieder weckt. Aber selbstverständlich tut er es nach dem Freimaurerlogentitus, er klopft dreimal dreimal mit einem Metallstift auf das Pult, und zwar nach dem Rhythmus der Freimaurerloge: nach dem ersten zwei kurzen Schlägen folgt eine Pause und dann erst der dritte Schlag. Der Berichterstatter erzählt auch, daß die Hypnotisierten dann wach wurden; denn er sagt:

„Dann wurden die Anwesenden plötzlich wieder „munter“, und dann folgten die Befehle des Meisters.“

Ein solches Dressieren der Menschen in der ungesündesten Weise soll in Schulen, ja bei kleinen Kindern begonnen werden als „Reform der Kindererziehung“ und hier wird besonders betont:

„Entfaltung der göttlich guten Seelenkräfte des Kindes durch die Methode der Einflüsterungen im Schlaf und andere neugeistige psychotechnische Methoden.“

Das Einflüstern hört das Kind im Tiefschlaf gar nicht, dann ist es eine Sinnlosigkeit. Der Halbschlaf des Kindes aber wird zum hypnotischen Schlaf und das Kind wird völlig hörig gemacht. Wird dabei zur „Selbstständigkeit und zum Selbstbewusstsein“ erregt, so bleibt es anderen als den Hypnotisateuren gegenüber widerstandsfähig.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß die Einführung des Esperanto, der bekannten freimaurerisch-jesuitischen Weltsprache, in Volks- und Hochschulen erstrebt wird, und daß unter denen, die zu der Bewegung „gehören“ sollen, alle Reformbewegungen für Ernährung und Lebensweise, alle Giftgegnerbewegungen, alle Naturheilvereine, dann aber auch die Pazifisten, Uchriften und Quäker, alle spirituellistischen, okkultistischen, theosophischen, astrologischen und verwandten Richtungen genannt werden und endlich „alle Stillen im Lande“ (so nennen sich bekanntlich die Rosenkreuzer)!

Wir glauben gern, daß „hochherzige“ Spenden von Südamerika aus dieser Bewegung eine Massenbewegung im Deutschen Volke machen wollen und erwähnen zum Schluß noch, daß sie sich unter die verschiedensten Namen der weißen Fahne anzeigen. Einmal als „Neugeist-Latgemeinschafft“, dann als „Deutscher Neugeist-Bund“, an anderen Orten als „Arbeitgemeinschaft“, wie-

\*) Es sei nur erwähnt, daß bei dieser Logenführung am Pulte des „Meisters“ sehr sinnvoll ein Banner stand mit dem Kreuze, dem Zeichen des Jesuitenordens, aus dem ein gleichseitiges Dreieck, dem Zeichen der Freimaurerei (und zwar das Dreieck aus dem Satanistenfünfeck, dem Sowjetsterne mit der Spitze nach unten) aufsteigt, auf dessen nach oben gerichteter Grundlinie eine Sichel steht.

an anderen als „Gesellschaft für Geistes- und Lebensreform“, andere Orte melden sich als „Bund freier Jugend, oder endlich als „Esoterische Studiengesellschaft“, „Großdeutscher Erfolgerring“. Eine ganze Reihe der 70 in Deutschland schon vorhandenen Gruppen tritt unter Logenbezeichnungen hervor. Die einen nennen sich „Neugeist-Zirkel“ und andere „Neugeistloge“, „Neugeist-Dynamosloge“. Außer in Württemberg blüht die Neugeistbewegung besonders in Hannover. Hier finden wir schon eine „Großloge Niedersachsen“, „Hochloge Hannover“, „Loge Neugeist“, „Loge Neugeist-treu“, Deutsche „Urgeistloge“. In Schneidemühl gibt es eine „Neugeistloge“. Grenzmark Posen-Westpreußen meldet einen Herren als „Großkomtur der kommenden Grenzmark im Orden der Ritter vom Rosenhag des neuen Geistes“.

Ab nächsten Frühjahr sollen, wie ein Meister einer Loge verheißt, die hochherzigen Spenden so ausreichend nach Deutschland gelangen, daß Propaganda für eine „Massenbewegung“ einziehen kann.

Wie unzählige Menschen werden nun durch die edlen Worte und Ratsschläge, die in manchen Schriften der Neugeistbewegung an sie herantreten, oder edelgeseinnte Mitkämpfer, wie viele werden durch die Glücksverheißung und Erfolgsmittel angelockt, der gemeinsamen Hypnose in den Versammlungen, der Selbsthypnose in den Exer-

## Bezugsgebühren

für Monat Dezember sind für diejenigen Bezieher, bei welchen das Bezugsgeld nicht vom Briefträger eingezogen wird (Streichbandbezieher und posteingewiesene Stühle) fällig geworden. Zur Vermeidung von Nachnahmebesuchen sofortige

## Einzahlung

auf Postkontokonto München 3407,  
auf Postsparkontokonto Wien D 129386.

ziten und Meditationen verfallen und dadurch abwehrlos und krank werden! Besonders leicht getäuscht werden sie durch die Übungen zur „Selbstständigkeit und Kraft“, die aber sorgfältig eine Verwertung der Kraft zum Wandel des Schicksals in Abwehrhandlungen verhindern. Aus Kreuz geschlagene, kranke Menschen, die sich auf ihre „Astralwirkung“ verlassen, statt gesunden Kampfs der Selbst-erhaltung für sich und ihr Volkstum zu leisten, werden zu großen Scharen eingefangen und von neuem wehrlos gemacht!

Die Millionen vom Kirchenglauben und vom Materialismus frei gewordenen Deutschen, unter ihnen viel edle Idealisten und tatkräftige Freiheitskämpfer sollen krank gemacht, den Meistern hörig und dem Volksschicksal gegenüber wehrlos gemacht werden und dies just zu der Zeit, zu der das katholische Panuropa entstehen, Deutschland als freies Volk untergehen soll.

Augen auf, Deutsche!

## Ein ernstes Stück Deutscher Geschichte

1881, genau vor 50 Jahren, schrieb der bayerische Staatsminister v. Lutz folgende Zeilen:

Ich bleib der schwarzen Schar zum Trug,  
Die mich bewirft mit Hohn und Schmutz,  
Ich bleib trotz Glanz und Ruhm  
Dem Herrn zur Ehr, dem Land zu Ruh  
Mir selbst getreu, der Wahrheit Schatz.

Noch nicht 50 Jahre ist es her, daß Bayern einen Ministerpräsidenten hatte, der ganz Deutsch gegen Priesterherrschaft in Bayern ankämpfte. Es war die Zeit, kurz nach der auch das Deutsche Volk in seiner Wehrheit die Staats-, Volks- und Kulturgefahr des Jesuitenordens erkannt und die vaterlandslosen „Leichname Lopolas“ ausgewiesen hatte.

Nach der Ermordung König Ludwig II. Mitte der 80er Jahre änderte sich in Bayern unter dem Prinzregenten Luitpold und dem König Ludwig III. das Bild sehr bald. Die Ermordung erhielt ihren tiefsten Sinn. Der Jesuit nistete sich immer mehr in Bayern ein. Vor dem Weltkriege wurde die „Jungfrau Maria“ Schutzpatronin Bayerns, d. h. der Jesuitengeneral, der sich als Sohn Mariens bezeichnet, stellte Bayern in sein „Patronat“, ein, von dem aus er seinen Krieg gegen Deutschland führte, während er die Feinde im Westen und Osten zum Weltkriege einleitete.

Als General Ludendorff nach dem Weltkriege nach München zog, führten damals noch Protestanten, die allerdings schon der Bayerischen Volkspartei angehörten, die Regierung. General Ludendorff erkannte aber sehr bald, daß sie nur Werkzeuge römischer Einflüsse waren, und sah mit Schrecken mit jedem Tage mehr, wohin wir im Deutschen Volke und namentlich in Bayern treiben. Diese Erkenntnis war ein Beweggrund seiner Teilnahme an den Ereignissen des 8. und 9. November 1923.

Auf ihn wandte der römischgläubige Kultusminister Matt damals das Wort vom „Preußen“ Ludendorff an. Dieser Kultusminister Matt gehörte einer Generation an, der das Wort „Preußen“ in Bayern gleichbedeutend mit „Protektant“ war. Das muß erwähnt werden, damit die protestantischen Holsteiner, Hannoveraner und Hessen nicht etwa meinen, dieses Wort ginge sie nichts an und begäbe sich nur auf die Preußen, von denen sich zu trennen der „Bayerische Kurier“ dem Juden Eijner in seiner Deutschen Gefinnung den Rat gab.

Am 29. Februar 1924 im völkischen Prozeß in München hielt General Ludendorff auf Grund der gewonnenen Eindrücke seine große Abwehrrede gegen die weit vorgeschrittene und fortwährende römische Vergewaltigung Deutschlands und legte die politischen Pläne Roms dar. Von den sozialnationalen Helfertich und Graf Westarp bis zu dem Sozialdemokraten Otto Braun, dem Beherrschter Preußens, fielen alle politischen Parteien General Ludendorff in den Rücken und verpfändeten ihre Ergebenheit dem römischen Papst Pius XI., der gerade als Kardinal Ratti in Ausführung der Befehle des römischen Papstes Benedikt XIV. und des gleichsam gegenwärtigen Christus, des Jesuitengenerals Graf Ledochowski, so wesentlich dazu beigetragen hatte, daß halb Oberhessen den Deutschen verloren ging, und gerade seine Vorschläge für den Damesplan machte.

Die ungeheure Machtstellung, die der römische Papst bereits in ganz Deutschland und namentlich in Bayern gewonnen hatte, wurde damit klar bewiesen.

Es fiel damals auch das Wort von dem „Gastrecht“, das General Ludendorff in Bayern genoss; obgleich General Ludendorff als Deutscher das Recht hat, überall im Deutschen Reich Aufenthalt zu nehmen; aber dieses Wort „Gastrecht“ wurde nicht nur etwa von privater Seite gebraucht, sondern auch später von dem Ministerpräsidenten selbst, dem Vertrauensmann des römischen Papstes, in den Mund genommen und erhielt damit eine amtliche Billigung. Der „Preußen“ und damalige Protestant Ludendorff hatte also in der römischen Auffassung nur noch ein „Gastrecht“ in dem „katholischen Bayern“.

General Ludendorff stellte sich auf den Boden der Verfe des Staatsministers v. Lutz, er machte nur noch gründlicher seine Augen auf und erkannte fortjährend weiter die ungeheuren Gefahren, die dem Deutschen Volke in seiner Gesamtheit mit Ausnahme weniger Volksthaliten, von der Romherrschaft des Jesuitengenerals drohen.

Er beschloß, von München aus den Kampf nach seinen Kampfzielen gegen die überstaatlichen Mächte, in deren nördlicher Linie der folgerichtigste Weltkult, Weltkapitalist und Geistesheiler, der Jesuitengeneral, steht, zu führen. Er errichtete hier den Ludendorffs Volkswarte-Verlag und ließ „Ludendorffs Volkswarte“ herausgeben, und dies im Herrschaftsbereich des Jesuitengenerals.

Die Deutschen wollten immer noch nicht dem General glauben, wenn er von dem unerhörten Terror sprach, der den Deutschen von römischer Seite her droht. General Ludendorff hatte immer mehr aus der Weltgeschichte gelernt und dabei auch gefunden, daß im Jahre 1866 in weiten Kreisen des katholischen Volkes in Deutschland die Absicht bestanden hatte, im Falle eines österreichischen Sieges die Protestanten zu morden und deren Besitz zu beschlagnahmen. Wir geben hiervon Einzelheiten dieser so unglaublich klingenden Tatsachen unter „Jesuiten-Aktion 1866“ in dieser Folge wieder. General Ludendorff ist sich über die jesuitischen Methoden vollständig klar. Die Ausprüche führender Priester wie z. B. kürzlich die des Jesuiten Odra, daß die Todesstrafe für Reher wieder eingerichtet werden müßte, beweisen, daß die römischen Methoden des Mittelalters, als Ketzergerrichte, Folterqualen und Flammentode an der Tagesordnung waren, sich nicht geändert haben. Das ist furchtbarer Ernst!

Heute, wo Rom noch nicht die volle Macht in Deutschland hat, arbeitet es naturgemäß mit anderen Mitteln, aber schon scheut es sich nicht, offene Gewalt anzuwenden. Zu seiner Genußnahme macht der Staat, sein „weltlicher Arm“, Notverordnungen, die eine Unterdrückung freier Meinungsäußerung noch weit über den § 166 des R.St.G.B. hinaus bezwecken, daneben aber wühlt der römische Terror.

General Ludendorff lag es daran, diesen römischen Terror, den so unendlich „harmlosen Preußen“ zu beweisen. „Ludendorffs Volkswarte“ hat ihn oft genug gezeigt, aber auch erhartet, wie die „Weltliche Aktion“ in Bayern heute im Gegensatz zu früher vor ihm zurückweicht, statt ihn zu verhindern und die Bedrohungen zu schlingen. Sie gibt dem Terror freie Bahn und bedrängt die durch den Terror Bedrohten. Nichts kann Romherrschaft besser beweisen.

Als General Ludendorff vom Ludendorffs Volkswarte-Verlag der Vorschlag gemacht wurde, einen Schaustafel in den Straßen Münchens anzubringen, dachte er sich sein Teil und war gespannt, was die „katholische Aktion“, d. h. in diesem Falle jesuitischer Terror, geleitet von Jesuitenpater Ruppert Mayer, der ja schon einmal in einer Kurth-Versammlung als echter „Leichnam“ Lopolas aufgetreten war, bewirken und erreichen würde. Viele Monate lang geschah nichts. Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 17. 31 und der Reise des römischgläubigen Reichskanzlers zum römischen Papst nach Rom, änderte sich, wie wir voraussehen, sehr bald das Bild. Der Jesuit konnte sich jetzt immer mehr auf den „weltlichen Arm“ stützen und immer dreister mit seinen Plänen hervortreten.

Die so gefährliche „Ludendorffs Volkswarte“ wurde zeitweise verboten oder beschlagnahmt.

Die Hege gegen den Schaustafel, aus dem sehr viele Deutsche ihr politisches Wissen entnahmen, setzte ein, es erfolgte die „katholische Tat“, daß die Scheiben des Schaustafels eingeschlagen und abends Zusammenrottungen vor dem in Dunkelheit liegenden Schaustafel angezettelt wurden, die Polizisten richtig als „bestellte Arbeit“ bezeichneten. Zwar griffen die Unterorgane der Polizei gegen die römischen Terroristen tatkräftig ein; aber ihre übergeordnete Stelle verlangte das Beilegen des Schaustafels, weil der Schaustafel plötzlich „Verkehrsstörungen“ verursachte, nachdem das monatelang nicht der Fall gewesen war. Diese Beilegung ist eine ernste Vorbedeutung!

Der Jesuit triumphiert über das Handeln des weltlichen Armes. Für uns war der Beweis der Herrschaft des Jesuitenterrors in Bayern erbracht.

General Ludendorff hatte inzwischen auch eine Buchhandlung in München einrichten lassen, die die Werke der „Ludendorffs Volkswarte“ vertrieb und Deutschen Lebensunterhalt gab. Die Zusammenrottungen richteten sich auch gegen sie, die unteren Polizeibehörden taten auch hier ihre Schuldigkeit.

Warten wir nun ab, was wiederum der „weltliche Arm“ tun wird, um von Neuem zu beilegen.

Die Deutschen im Reich sollten die Vorgänge hier eingehend beachten. Es handelt sich nicht um Befreiung einer Buchhandlung oder eines Schaustafels. Das, was sich hier im engen Raum abspielt, ist ein Zeichen, was sie zu erwarten haben, wenn die Diktatur Roms sich voll gefestigt hat. Das Schicksal des Schaustafels und der Buchhandlung ist gleichbedeutend mit dem Schicksal der Gewaltherrschaft Roms! Es läuft auf Befreiung hinaus.

Der Jesuit bereitet die weitere Entscheidung der Polizei vor. Ein Elternbeirat ist bereits verammelt worden, um gegen diese Buchhandlung Stellung zu nehmen, weil die Kinder dadurch verborben würden. Vielleicht dadurch, daß sie das Buch „Erlösung von Jesu Christo“ sehen, was ja jedem Kinde als das Wahre hingestellt wird? Oder sollte das Kind erschreckt werden durch das Büchlein über die Liquori-Moral? Was erfahren denn die Kinder von dieser Moral, daß sie darüber erschrecken müssen? Das Bild selbst ist einem römischen Kirchenbüchlein entnommen, kann also doch wohl die Kinder nicht erschrecken. Kinder erschrecken auch plötzlich in der Buchhandlung, um dies oder jenes zu kaufen. Der Inhaber der Buchhandlung liefert ihnen aber nichts aus.

Gleichzeitig ist noch weiteres unter dem Schutze des weltlichen Arms im Gange. In der römischen Kirche St. Peter hielt der römische Priester Goette Predigten mit unerhörten, heckerischen Anwürfen gegen das Haus Ludendorff, wenn er jetzt scheinbar auf höhere Weisung die Namen auch nicht mehr nennt, sind Zuhörer nicht im Zweifel, wen er meint. Es entspricht dies schon seit Jahren der üblichen Hege römischer Kirchenbeamten gegen General Ludendorff und Frau Ludendorff.

Gleichzeitig ist Vater Ruppert Mayer tätig, Versammlungen gegen das Haus Ludendorff in aller Stille abzuhalten, wie in Haslach bei München, anscheinend, um auf den Schreibtisch jenes Ministerpräsidenten Held Resolutionen niederzulegen, die die Ausweisung des Deutschen Generals und Deutschen Mannes Ludendorff aus Bayern herbeiführen sollen.

So arbeitet wiederum frech der Jesuitengeneral in Deutschland, auf dessen Drängen damals 1866 Deutschblütige Katholiken in weiten Kreisen Deutschlands Deutsche erschlagen und enteignet sollten. Die Deutschen lassen sich nicht nur das bieten, nein, die Kurzsichtigkeit durch Dressur denkfähig gemachter Deutschen und das Nachgeben der Staatsgewalt vor ihm unterstützen das vor nichts zurückweichende Wollen des Jesuitengenerals!

Vergleichen wir diese Verhältnisse mit den Zuständen in Bayern nach dem Verlassen des Staatsministers v. Lutz vor 50 Jahren, dann wird uns erschütternd klar, wie weit wir gekommen sind. Dann wird der Kampf des Jesuiten gegen den General Ludendorff von Berlin und München aus nur eine ernste Mahnung für alle Deutschen, endlich die ungeheuren Gefahren zu verstehen, die bei weiterer Umsichtlosigkeit der Jesuitenherrschaft allen ihnen, mit Ausnahme der wenigen völlig Jesuitenhörigen, die dem „Leichnam Lopolas“ bereits gleichen, drohen. Dann ist es aber auch für sie Zeit, endlich einzusehen, wie notwendig die Abwehr der Jesuitengefahr für sie alle ist. Der Jesuit arbeitet mit dem weltlichen Arm, er arbeitet mit dem Beamten der katholischen Kirchen, die er völlig unterworfen hat, er arbeitet hier von der Kanzel und als Gewissensberater, er arbeitet mit seiner suggerierten Herde und endlich mit Gehilfen aus dem protestantischen Lager. Die Deutschen müssen endlich dies erkennen und zu einer Abwehr schreiten, die den offenen und heimtückischen Angriffen des Jesuitengenerals auf die Deutsche Freiheit entspricht. Sie sollten die Ausweisung des Jesuitenordens aus Deutschland fordern, den ja auch einst Papst Clemens XIV. für alle Zeiten als verderbbringend aufgehoben hatte, sonst werden sie beilegt wie der Schaustafel der Ludendorffs Volkswarte.



So unglaublich es für viele Protestanten klingen wird, ja auch für viele laue Katholiken, so ist es gerichtsnotorische Wahrheit, daß im Jahre 1866 in weiten katholischen Kreisen die Absicht bestand, im Falle eines österreichischen und süddeutschen Sieges, wie Juden auch Deutsche Protestanten zu ermorden und ihren Besitz sich anzueignen. Der protestantische Pfarrer zu Bergzabern in der bayerischen Pfalz, Konrad Ludwig Maurer, hat die Belege hierfür in seinem Buch:

„Neuer Jesuiten-Spiegel“

Mannheim, Kommissionsverlag von Tobias Köppler, 1868. niedergelegt. Der Verfasser stand wegen seiner Angaben vor Gericht und hat sie als wahr erklärt. Das von dem Freiburger erzbischöflichen Ordinariat angestrebte Gerichtsverfahren wurde denn auch schließlich eingestellt. Wir geben nachstehend einige Tatsachen dieses erschütternden Materials wieder, wenn der Verfasser Namen und Orte nicht genannt hat, so geschah dies nur aus bestimmten Rücksichten; denn er war bereit, Namen und Orte dem Gericht jederzeit zu nennen. Der Verfasser schreibt über dies:

„Es ist natürlich unmöglich, die große Zahl von Beispielen und Belegen hier mitzuteilen, die der Angeklagte in die Hände der Behörden niedergelegt hat.“

Wir geben aus dem furchtbaren Inhalt nur vier belegte Tatsachen, die den schlafenden Deutschen beweisen sollen, was im Jahre 1866 tatsächlich geplant war, ohne daß das Deutsche Volk darüber in umfassendster Weise, Protestanten sowohl, wie Katholiken, aufgeklärt worden wäre. Diese Aufklärung ist heute um so nötiger, da der Jesuit immer mit den gleichen Mitteln arbeiten wird.

„Sie sind, wie Sie sind, oder Sie werden nicht sein“, sagt das bekannte Wort des Jesuitengenerals Ricci, und der Jesuit will heute „mehr sein“ als je:

Pfarrer Maurer berichtet:

„11. Aus M., D., S., gingen mir Schreiben zu, daß von den Bürgermeistern bezeugt werden könne: es gingen in ihren Gemeinden und Umgebungen zur Zeit des letzten Krieges die Gerüchte, und die Äußerungen seien oft gehört worden, daß beim Siege der Österreicher mit den Protestanten ausgeräumt werden würde; der 30jährige Krieg sei noch nicht zu Ende, er müsse aber zu Ende gebracht werden; den Protestanten würden bald die Häute abgenommen werden; das Gerücht vom Halsabschneiden und Teilung des Eigentums der Protestanten habe eine nicht geringe Erbitterung hervorgerufen und führe immer noch den Katholiken gegenüber zu Äußerungen, wie: Es ist nicht mehr die Zeit, wo man den Protestanten die Häute abschneidet.“

12. Aus M. wurde mir mitgeteilt: M. in M. kam eines Tages in die Wirtshauswirtschaft des M. zu M. und äußerte sich dort, daß, wenn die Österreicher siegen, die Juden gehängt werden, und daß den Protestanten der Leib aufgeschnitten werde. Bei dieser Äußerung waren zugegen der Wirt, M., der Gutsherr M. von M. und der Mäler M. von M.; letzterer ein Jude wurde über diese Äußerungen ganz außer sich und wollte den M. mit Schlägen traktieren.“

13. Aus M. wurde mir geschrieben: M. Bürgermeister und Wirt zu M., hörte zu der Zeit, als der preußisch-österreichische Krieg anging, in seiner Wirtshauswirtschaft, daß sich mehrere Gäste darüber äußerten, daß Katholiken die Häuser der wohlhabenden Protestanten schon unter sich geteilt hätten, und daß ein gewisser M. sich sein, des Bürgermeisters, Haus ermächtigt habe.“

14. Aus M. wurde mir geschrieben: Das, was ich Ihnen in M. gesagt habe, beruht auf voller Wahrheit, daß nämlich während des Krieges die Wirtshäuser von M. öfters hierhergekommen sind, und wenn sie in die Nähe an das Pfarrhaus kamen, haben sie geäußert: „Die Büchsen müssen knallen, und die Keger müssen fallen, in der Pfalz usw.“ Dies bestätigt M., der Nachbar vom Pfarrhause.“

Diese Beispiele mit ihrem erschütternden Inhalt mögen für heute genügen. Sie werden beweisen, daß die Aufklärung über jesuitische Absichten genau so wichtig ist, wie über nationalsozialistische Absichten. Sie gleichen einander. Die Deutschen sollten klar sehen lernen, in welche Zukunft jesuitische Aktion sie hineinführt.

Das Anti-Christentum der beiden Ludendorffs

Nach der „Leipziger Abendzeitung“ vom 17. 11. 1931 sprach Pfarrer Otto Henneberger in Sena in der Johanniskirche über dieses Thema. Es ist bezeichnend, daß der Kirchenbeamte zu keinen schiefen Darstellungen eine Kirche wählte, in der bekanntlich eine Diskussion nicht üblich ist. Das sollte den Tannenbergen zeigen, daß wir auch grundsätzlich keinem Pfarrer Gelegenheit zur Aussprache in unseren Versammlungen geben, bevor nicht die Pfarrer in der Kirche eine Diskussion zulassen. Wir müssen darauf dringen, daß wir mit gleichem Maße gemessen werden. Das gebietet Selbstachtung und die Überzeugung von der Erhabenheit deutscher Gotteskenntnis und ihrer Bedeutung für die Rettung des Volkes.

Herr Pfarrer Otto Henneberger bewegte sich nach der Zeitung im üblichen Giergang, daß die Kirche auch das Volkstum anerkenne usw. und schloß daran u. a. nach gleicher Quelle:

„Ludendorff fühlt sich berufen, einen Glauben der aus seinem eigenen Blute gestaltet ist, zu bringen, und das Christentum zu bekämpfen. Das ist aber eine Gläubigkeit bei der nicht ein Wort Gottes“ (Sperrung von uns) „übergeordnet ist. Ludendorff zieht nur die letzten entscheidenden Konsequenzen von manchen Bewegungen... Hier wird Blut und Rasse zum Schöpfer und Gestalter auch des Glaubens, die völkische Bewegung hat das Blut neu entdeckt. Sie versteht Volk wieder als ein schöpfungsmäßig gewolltes. Volk ist auch für Christenglauben eine Sache, die Gott will... Die entscheidende Frage für die Kirche ist aber, ob das Volk sich seinen Glauben selbst macht, sich von Gott damit löst und der Verwahrlosung anheimfällt, oder ob es bereit ist, Gottes Willen zu tun.“

Die Darstellung von deutscher Gotteskenntnis ist an und für sich gar nicht so schlecht gegeben. Wir richten aber an den Pfarrer Otto Henneberger zwei Fragen:

1. Worauf führt er die heutige Verwahrlosung des Deutschen Volkes zurück, das jetzt seit weit über 1000 Jahren durch das Christentum aus seiner deutschen Weltanschauung gerissen und in einer ihm fremden Weltanschauung zu leben gezwungen ist, die ihm einen tiefen Zwiespalt zwischen Rasseerbgut und Glauben und zwischen Wissenschaft und Glauben bringt, ja auch jedes Rasseerbgut ihm vergessen macht.“

Die Antwort ist für uns eine selbstverständliche, die durch die Fremdlehre hervorgerufene Zerrissenheit des Deutschen Menschen ist an seinem Verhängnis schuld.

2. Was versteht Pfarrer Otto Henneberger unter „Wort Gottes“, unter „Gottes Willen“ oder unter dem Vorwurf, daß „das Volk sich seinen Glauben macht“?

Weiß der Kirchenbeamte nicht, daß das „Wort Gottes“, wie es z. B. in den Büchern Mose niedergelegt ist, etwa 600 vor Christi von Juden aus alttestamentlichen Schriften abgeschrieben und ein echtes jüdisches Gebilde ist. Dieses „Wort Gottes“, das die Christen nach dem alten Testament lehren, ist also keine göttliche Offenbarung, sondern jüdisches Menschenwort!

Weiß der Pfarrer Otto Henneberger nicht, daß die Juden mit dem neuen Testament genau so verfahren, vornehmlich aus indischen Quellen abschreiben, indische Überlieferungen aufnehmen und allem mit jüdischen Zutaten einen jüdischen Stempel aufdrücken. Hält der Kirchenbeamte Otto Henneberger die Evangelien tatsächlich noch immer, auch nach den Aufklärungen der Frau Dr. Mathilde Ludendorff, für „Gotteswort“?

Hält er den „Willen“, der aus diesen Worten spricht für „Gottes Willen“. Wir halten diesen Willen für den klar ausgepräg-

Wie aus dem Buch des Herrn Haselmayer „Der Fall Rosenbergs — und fällt Hitler mit?“ hervorgeht, benutzten Führer der N.S.D.A.P. das Werk des Generals „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“ dazu, in der N.S.D.A.P. gegen General Ludendorff zu hetzen. Das gleiche erleben wir jetzt und zwar innerhalb der S.A. aus Anlaß der Ausführungen des Generals in der Folge 47 unter „Des Boches 1931“.

Ebenso wie in dem Werke „Weltkrieg droht“ General Ludendorff nicht den einzelnen Nationalsozialisten für die Politik seiner Partei verantwortlich gemacht hat, sondern das Volk in seiner Gesamtheit vor dem drohenden Verderben retten will, so hat er in der Folge 47 allein der S.A. gezeigt, in welche Lage sie durch die Politik ihres Führers gebracht werden kann, um damit sie und das gesamte Deutsche Volk hieran zu bewahren. Das aber paßt nicht in nationalsozialistisches Denken hinein, wie aus dem nachstehenden Brief des Führers der S.A., Hauptmann Röhm, hervorgeht, der für jeden Deutschen, der den Schmähkampf der S.A. und der Nationalsozialisten gegen das Haus Ludendorff kennt, mehr als eigenartig wirkt, da er die Verhältnisse in der üblichen Weise auf den Kopf stellt. Im übrigen stellt er eine weitgehende Dreifigkeit dar.

Der Brief lautet:

Euerer Ejzelenz!

Seit Monaten richtet das Haus Ludendorff die hemmungslossten Angriffe fast ausschließlich gegen die N.S.D.A.P. Führer und Parteileitung, haben bisher dazu geschwiegen. Euerer Ejzelenz haben am 9. 11. 23 neben Adolf Hitler den Regeln der Reaktion die Brust geboten, Euerer Ejzelenz sind mit uns nationalsozialistischen Führern einig vor den Schranken des Gerichts gestanden, es wäre Euerer Ejzelenz bei ernstem Willen ein Leichtes gewesen, festzustellen, daß die N.S.D.A.P. nicht im Schlepptau Frankreichs ist, daß sie nicht romhörig ist.

Dem ruhmbedeckten General des Weltkrieges, dem einstigen stolzen Kämpfer und Führer in der Zeit von Deutschlands tiefster Erniedrigung, entgegenzutreten, greift uns Soldaten ans Herz. Deshalb war der Kampf Euerer Ejzelenz gegen unsere Bewegung stets ein einseitiger.

Das Titelbild von „Ludendorffs Volkswarte“ vom 22. 11. 1931 stellt eine derartige Beschimpfung der S.A. dar, daß sie nicht mehr stillschweigend hingenommen werden kann.

ihnen jüdischen Willen, andere Völker zu entlassen und für die Judenherrenschafft reif zu machen. Unzählige Belege gaben wir schon hierfür allein aus der Bibel.

Es ist eine Religion, „von einem Volke gemacht“ worden, so ist es diese Religion, allerdings hat sie das Deutsche Volk nicht selbst „gemacht“. Ein Fremdvolk machte sie, und weil das Deutsche Volk diesen gemachten Glauben angenommen hat, ist es nach 1000 Jahren dahin gekommen, wo es heute steht. Herr Otto Henneberger hat mit seinen Worten die Berechtigung, nach deutscher Gotteskenntnis zu streben, mehr als bestätigt, die nicht „gemacht“, sondern in Deutschen Herzen tief empfundene wird.

Hätte Herr Pfarrer Otto Henneberger eine Diskussion in der Johanniskirche zugelassen, dann hätte ihm ein Tannenberger dieses geantwortet. Vielleicht aber befanden sich unter seinen Zuhörern doch recht viele, die der Suggestion des Vortragenden nicht unterlagen, sondern zum Nachdenken darüber angeregt wurden, was Deutsche Gotteskenntnis eigentlich bedeutet.

Bücher und Schriften

Die Maste herunter. Hitlers Agitator Ahlemann und sein Kampf gegen Ludendorff. Von Kurt Jemte. Im Selbstverlag. Preis 40 Pf.

Diese Schrift enthüllt den Pamphletisten Ahlemann und zeigt die Hintergründe für sein Nachwerk, die Schmähschrift gegen das Haus Ludendorff. Jeder Deutschliebende wird Genugtuung empfinden, wie der Verfasser die ganze Hohlheit des Hitler-Agitators und nationalsozialistischen Vorkämpfers bloßlegt und undeutlichen Schmähkampf erledigt.

Das „völkische Judentum“. Judentum, seine Helfer und seine Opfer, von Oskar Gröbner, im Selbstverlag, Liegnitz, Hagnauer Straße 45, 24 Seiten, Preis 35 Pf.

Vom menschenfeindlichen (anthropologischen) Standpunkt aus, nach dem die Juden keine Rasse, sondern ein aus vielen Rassen hervorgegangenes Mischvolk darstellen, behandelt der Verfasser die etwa unter dem Judentum 450 vor der sogenannten christlichen Zeitrechnung durch „strengste und wohlbedachte Inzucht“ zum Judentum gewordene Einheit in Blut und Glauben, die als Schmarotkertum, nicht schöpferisch veranlagt, den Völkern anhängt und nach Mose 5. 7.5. handelt: „Alle Völker aber, die du siehst, dein Gott dir preisgibt, sollst du fressen, ohne mitleidig auf sie zu blicken.“ Das Opfer, das im Gegensatz zum Judentum stehend, der nordischen Rasse entstammende Deutsche Volk, behandelt der Verfasser ausführlich und beweist die Notwendigkeit, daß es seine ursprünglich im Germanentum vorhandene Einheit in Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, die durch die Einführung des Christentums „gebrochen“ worden ist, neu erschaffen muß. Die im Dienste des Judentums wirkenden Mächte Rom und Freimaurerei werden auch allgemeinverständlich dargestellt. Der Verfasser behauptet ganz richtig, daß unser Volk nicht die jüdische Presse, die eben zufolge ihrer völkischen Einstellung jüdische Interessen vertritt, treffen muß, sondern vielmehr die „deutsche“ Presse, die sich aus jämmerlicher Gewissenlosigkeit und reiner Profitgier dem Judentum und seinen römischen und freimaurerischen Helfern in die Hand gereichen hat, was dem Verrat am Deutschtum gleichkommt. Diese Schrift eignet sich sehr gut als ein wirkungsvoller Appell und Aufklärung für alle, die noch keine Zeit gefunden haben, große wissenschaftliche Abhandlungen und Kampfschriften zu lesen.

S. Steiger.

Sachs Kapitel über Christentum und Nationalsozialismus von Wilhelm Stapel, Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg-Berlin.

Hier ist schon ganz deutlich die Aufgabe des Nationalsozialismus, wie sie positive Christen sehen, dargestellt. Wir führen nur einige Stellen an, um den Geist der Unbulldamkeit zu zeigen, wie er in christlichen Gebirnen herrscht:

„Ich weise jede Zumutung, mir die Wunder plausibel zu machen und nicht plausible Vorgänge als erdichtet zu bezeichnen ab. Ist Jesus der Sohn des lebendigen Gottes, so ist er nicht der Sohn eines jüdischen Vaters und jüdischer Art, sondern er ist allen Völkern geboren. Hier ist ein Wunder, das nie zuvor war und nie wieder sein wird, und an diesem Wunder hängt unsere ewige Seligkeit. Glauben wir das — und dieses Glauben heißt Christ sein —, so ist jede Erörterung über die Rassenzugehörigkeit Jesu sinnlos, ja blasphemisch.“

Damit ist die Rassenfrage aus dem Bereich des Christentums entfernt worden. Rassenfragen und Christentum berühren einander nicht.

Man könnte auch dazu sagen, das ist christlicher Drang nach Wahrheit, die doch die Übereinstimmung der Vorstellungen mit der Tatsächlichkeit bedeuten soll. Aber wie sagte noch der „Bayer. Kurier“ vom 1. 10. 31?

... daß das Wesen der katholischen Wahrheit, der katholischen Christenheit gerade darin besteht, daß aus dem Glauben des katholischen Lehrglaubens auch nicht ein einziger

Als der von Adolf Hitler bestellte Chef des Stabes der S.A. muß ich eine solche Kampfesweise auf das Schärfste zurückweisen.

Ich möchte auch das letzte Mittel nicht unverzogen lassen, die Initiative zur Zurücknahme dieser offenkundigen Entgleisung, die möglicherweise Euerer Ejzelenz entgangen ist, Euerer Ejzelenz zu überlassen. Ich bitte Euerer Ejzelenz um Mitteilung, ob und in welcher Form Euerer Ejzelenz hierzu bereit sind. Da ich andernfalls gezwungen bin, selbst Schritte zur Wahrung der aufs schärfste angegriffenen Ehre der S.A. zu unternehmen, wäre ich Euerer Ejzelenz sehr dankbar, wenn diese Mitteilung spätestens am 30. 11. 31 in meine Hand gelangen würde.

Im ausgezeichneten Hochachtung  
Euerer Ejzelenz ganz ergebenster  
München, den 26. 11. 31. gez. Ernst Röhm.

General Ludendorff hat Herrn Röhm, um ihn in seinen Maßnahmen nicht irgendwie zu hemmen, durch seinen Rechtsbeistand nachstehende Antwort zugehen lassen:

Geehrter Herr Hauptmann!  
General Ludendorff hat mir als seinem Rechtsbeistand Ihren Brief vom 26. 11. überreicht und mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, daß es eine „persönliche Angelegenheit“ zwischen Ihnen und dem General, seitdem die Nationalsozialistische Presse und namentlich die S.A. die hemmungslossten Angriffe gegen sein Haus richten, die widerlichsten Schmähworte gegen ihn und seine Frau ausstößen, „Ludendorff verredet“ brüllen, sowie das Pamphlet des nationalsozialistischen Redners Ahlemann verbreiten, nicht gibt. Auch dies will General Ludendorff nur der historischen Wahrheit wegen festgestellt wissen, da Sie in Ihrem Schreiben erklären, „deshalb war der Kampf Ew. Ejzelenz gegen unsere Bewegung stets ein einseitiger“.

Wie aus der Folge 47 klar hervorgeht, hat General Ludendorff das Bild voll gebilligt, er hat sogar ausdrücklich die Anregung gegeben, das Bild zu bringen und den Text dazu zuzuschreiben, um das Deutsche Volk vor unendlichem Unglück nationalsozialistischer Politik zu bewahren.

Hochachtungsvoll!

München, den 28. 11. 31. gez. B a n e r, Rechtsanwalt.

Wir wollen abwarten, welche Blüten nationalsozialistische Hehe weiter treiben wird. Will sie sich im Sinne ihrer blutrünstigen Suggestionen auswirken, moor wir Deutschen dank römischer Regierungskunst in Deutschland stehen?

\*) Aus der Folge geht ganz klar hervor, daß General Ludendorff selbst der Verfasser ist.

ger Stein durch menschliche Willkür herausgebrochen werden kann und darf.“

Also Zwang über der Wissenschaft, Fesseln an die Forschung hier wie bei Herrn Stapel.

Und nun noch ein Beispiel:

„Aber wenn die Nation Gott vor Augen hat, so wird ihr Jörn wohlgefällig und ihr Schwert gerecht, denn sie führt dieses Schwert mit Furcht und Zittern vor dem Allmächtigen, der es ihr in die Hand gegeben hat.“

Das ist eine echt jüdische Auslegung, die jeden Terror und jede Vergewaltigung Andersdenkender schon im voraus rechtfertigt. Solche Bücher sollte jeder Deutsche lesen, damit er sieht, was ihm die positive christliche Diktatur bringt!

Briefkasten

K. W. Natürlich ist das Absicht der „Seelsorger“, daß sie bei ihren Reden und Predigten gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff ihre großen wissenschaftlichen Werke, ganz ebenso wie ihren Dokortitel, sorgfältig verschweigen und sie an den „Kochtopf“ verweisen. Sie wollen den Bauern glauben machen, daß eine x-beliebige Frau hier den „studierten Herrn“ gegenüberstehe, um sie zu verblöden, ihre Behauptungen nachzuprüfen. Wenn sie uns um den „Studiengang“ bitten, dann bitten wir sie aber, denselben im Gegenstand nur in der Abwehr zu bewerten und nur unter der Betonung, daß das „Studieren“ an sich nur die Unterlagen für das wissenschaftliche Erkennen gab, die schöpferische Kraft aber den hohen Wert der Werke gesichert hat. Frau Dr. Mathilde Ludendorff bestand zunächst das Lehrentinnen-Examen für „mittlere und höhere Mädchenschulen“.

Nach nur kurzer zweijähriger Lehrtätigkeit, einem Jahre Privatstudium und einjährigem Besuche der Oberprima des „Humanistischen“ Gymnasiums legte sie das Abiturienten-Examen ab. (Die Kirchenbeamten lügen also, die behaupten, sie könne kein Griechisch und könne das neue Testament also „gar nicht beurteilen!“) Danach studierte sie Medizin und bestand das Physikum mit der Gesamtnote 1. Nach zwei klinischen Semestern studierte sie Geologie, Kristallographie, Vererbungslehre usw., danach die noch fehlenden drei klinischen Semester und bestand die medizinische Prüfung mit Gesamtnote 1. Ihre Doktorarbeit heißt „Der athenische Infantilisismus des Weibes“. Sie wurde von der Zeitschrift: „Archiv für Rasse- und Gesellschaftsbiologie“ erworben und veröffentlicht.

Psychologie und Psychiatrie wurden später die Hauptgebiete ihrer Studien, und nach dem Kriege, als sie schon jahrelang ihre Sprechstunde eröffnet und die Gensengheime in Partenkirchen und Garmisch ärztlich geleitet hatte und nach Erscheinen ihres dritten Werkes, widmete sie sich philosophischen Studien. Ihre Werke kennen sie ja zur Genüge. Das erste Buch war eine Enthüllung über den Materialismuswandel in offener Wissenschaftler, einem Gebiete, vor dem sie in dieser Nummer von „Ludendorffs Volkswarte“ erneut und dringlich gewarnt hat.

Frau Ludendorff, die die Examina, sogar die der Universitäten vor allem Gedächtnisprobenleistungen nennt, und in ihrem Werke „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ gerade beweist, wie sie das Gedächtnis bewertet, legt sicherlich keinen Wert darauf, was sie an Prüfungen hinter sich hat und wie sie sie ablegte, aber gegenüber den Pfaffenlügen ist es vielleicht gut, wenn die Tatsachen entgegen gehalten werden.

K. Sch., Berlin. Wir finden es eigenartig, daß der Herr Ludwig Reuner in Obermerzing unseren Interenten mit seinem „Schrifttum“ belästigt. Wie wir hören, wollten sich verschiedene Tannenberger fernere Belästigung verbieten.

Potsdam. Wir entsprechen Ihrem Wunsch und machen darauf aufmerksam, daß der Tannenberghaus mit dem „Volkswarte“ sowie seinem Schriftleiter, Herrn Haselmayer, nichts zu tun hat. Die Zeit, in der Herr Haselmayer dem Tannenberghaus anahörte, liegt weit zurück.

H. in A. Wir empfehlen Ihnen folgende Werke: D. Kernholt, „Deutschlands Schuld und Sühne, Vom Ghetto zur Macht“, A. Schiedebang, „Geheim des Völkerverfalls“, W. Erbt, „Vom Judentum“.

Wie Herr Amtsgerichtsdirektor Richter uns mitteilt, hat er niemals „einer Freimaurerloge oder einem ähnlichen Gebilde“ angehört und sich niemals mit der Absicht getragen, einer solchen anzugehören, und denkt auch für die Zukunft nicht daran, Freimaurer zu werden. Damit ist die Frage geklärt.

H. A. Der Alldeutsche Verband sollte keine Briefe schreiben, sondern sachlich zu dem Aufsatz „Eine notwendige Schlussbetrachtung zum Thema Rana — Claf — Deutscher Orden“ Folge 24/31, Stellung nehmen. Das ist aber bis heute nicht geschehen.

G. W., Waren. Unbekannt.

M. S. in M. Unseres Wissens ist Gandhi nicht Freimaurer. H. W., Hagnau. In unserem Archiv konnten wir nichts entdecken.

# AMMANN & CO.

## Der Bundesführer:

Der bisher zum Landesverband Süd gehörige Gau Unterfranken wird der Landesleitung Hessen angegliedert.  
v. Bronjart.

## Der Verlag

Am 28. 11. ist ein Verordnungsblatt, verteilt bis zu den Vertrauensleuten, herausgegeben. Es ist insofern eine kleine Änderung eingetreten, als die im Verordnungsblatt erwähnte kleine Schrift im Verkauf auf 3 Pf. und in Einlauf auf 1,5 Pf. festgesetzt wird. Die Schrift wird aus Gründen der Vereinfachung in Heftform, aber unausgeschnitten, geliefert. Sie muß vor dem Verkauf sorgfältig aufgeschnitten und nicht aufgerissen werden.

## Tannenberg-Studenten-Bund

1. stud. merc. Rudolf Pragmarer, Wien 18, Ebelhofgasse 15/28, übernimmt ab sofort die Studentenführung im Landesverband Deutschösterreich.

2. Alle Gruppen melden sofort auf dem neuen Meldebogen über den Mitgliederstand und ihre Tätigkeit.

3. Das Flugblatt „Entlarvter Protektantismus“ ist sofort in der gesamten Studentenschaft zu verbreiten.

Hamburg. Kampfschule Donnerstag, 8 Uhr, im „Mittags-Religion“, Kienhöfstr. 6 (Achtung! Änderung!) — 3. 12. „Geschichtliche Entwicklung des Christentums“. — 10. 12. „Kann uns die Edda Religionbuch sein?“ — 17. 12. „Weihnacht — ein deutsches Fest“. — 19. und 20. 12. Winterjohannisfeier. Näheres am Kampfschulabend! Anschrift: Tannenberg-Studentenbund, Hamburg 1, Schmiedestraße 4.

Tannenberg-Studentenbund Wien. Geschäftsstelle: 18. Ebelhofgasse 15/28. Wöchentlich 2 Sprechabende. Ort: 1. Elisabethstraße 9/1, links. Zeit: 20 Uhr. Am 3. 12. Vortrag: „Was ist die Freimaurerei?“ — 7. 12. Vortrag: „Warum sind wir Antisemiten?“ — 11. 12. Vortrag: „Was trennt uns von den Nationalen?“

## Tannenberg-Kulturbund

Berlin. 15. 12. abends 8.30 Uhr, „Rotes Haus“, Kollendorferplatz 3, Gausabend mit eingeführten Gästen. Führer: „Herkunft der Päpste, ihre Familien und Nachkommen“. Unkostenbeitrag 30 Pf.

## Landesverband Nord:

Propaganda. Wir haben von dem Bild „Gesellschaft Arbeit“ ein vorzügliches Bildplakat (Größe 50x86) auf gelbem Papier herstellen lassen, das sowohl für die wirtschaftlichen als auch die kulturellen über Deutsche Gotteskennntnis (der verklärte Deutsche Mensch) äußerst geeignet ist. Am unteren Rande ist ein breiter Streifen, in den die Vortragsangaben eingebracht werden können. Das Stück kostet 10 Pf. Die Plakate sind durch Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zugänglich Porto bei uns zu beziehen.

Deutschvolk. Mittwöchliche, die bereit sind, Deutschvolkinder der Kampfgruppen wöchentlich einmal zu unterrichten, werden gebeten, ihre Anschrift der Landesleitung mitzuteilen.

1. Zum Gauführer Magdeburg-Würde ernannt: Lehrer Kabeitz, Domersleben b. Magdeburg.

2. Zum Gauführer Ravensberg ernannt: Lehrer Peithmann, Enger (Westf.).

3. Der Gauführer Groß-Hamburg, Korn-Kapt. Stoh, hat seine Stellung infolge Berufswechsels niederlegen müssen. Durch ganze Hingabe seiner Persönlichkeit, Leistungen und Erfolge verdient seine Tätigkeit hohe Anerkennung.

4. Zum Nachfolger ernannt Herr Theodor Balsanz.

5. Infolge Häufung von Strafpunkten wird Annahme ungenügend frankierter Postkarten in Zukunft abgelehnt.

Verbot: Drucksachen handschriftliche Meldungen von mehr als 5 Worten einschließlich Datum und Name der eingekannten Zeitungen für den gesamten Inhalt beizufügen.

6. Betrifft: Kampfplan 1932 / Februar 1932: Anfordern von Rednern sofort an die Gaus richten.

## Gau Groß-Hamburg.

Hamburg 1. Schmiedestraße 4, Postfachkonto Hamburg 74 508, Fernsprecher C 3 3620.

Ludendorff-Buchhandlung Hamburg 1, Schmiedestraße 4, Postfachkonto Hamburg 63 526.

Kampfschule des Gaus ins Hans Gesellschaftshaus am 25. 1. 1932. Teilnahme aller tätigen Kampfschüler!

5. 12. abends 8 Uhr, in Bergedorf, „Koloßium“, Neue Str. 23, R. A. H. E. Schulze, Elmshorn: „Deutsche Gotteskennntnis! Der Weg zur Freiheit“.

9. 12., abds. 8.30 Uhr, in Harburg, „Wittorfer Park“, und 10. 12., abds. 8.30 Uhr, in Altona, Pabst's Gesellschaftshaus, Oberst a. D. Goetze, Hannover: „Weltkrieg droht! — Das Wetterleuchten über Japan und Rußland, und Deutschlands Schicksal“.

8. 12., abds. 8.30 Uhr, in Reinold, Kurhotel Ronger, Oberst a. D. Goetze, Hannover: „Ludendorff und die Nationalen“.

12. 12., abds. 8.30 Uhr, Elmshorn, Dr. Gerstenberg, Mölln: „Deutsche Gotteskennntnis“.

16. 12., abds. 8.30 Uhr, in Hamburg, im „Koloßium“, Hohe-Elbstraße 54, großer Freimaurervortrag mit Lichtbildern, Redner: R. Michaelis, Schwerin.

12. 12., abds. 8.30 Uhr, Hamburg, bei Sagebiel, R. A. C. Wieland, Elm: „Kampf gegen die Geistesverfälschung durch Rom“.

7. 1., abds. 8.30 Uhr, in Hamburg, im „Conventgarten“, Hans Kurth, München: „Deutsche Gotteskennntnis, der Weg der Rettung“.

6. 1., abds. 8.30 Uhr, in Rahlstedt, Westphals Gasthof, Hans Kurth, München: „Was unterscheidet die Deutsche Gotteskennntnis vom christlichen Glauben?“

Wittorf. 4. 12., abds. 8.30 Uhr, Fuhlsbüttel, Reß. „Zur Schiene“, Rathsmühlendamm 8, Mitgliederversammlung.

8. 12., abds. 8.30 Uhr, Gruppe Altona und Gruppe Flottbeck, Reß. „Zur alten Schmiede“, Othorfer Chauffee, Aufführungsvortrag, D. Haaf, Hamburg: „Internationale Arbeiterorganisationen im Dienste Judas“.

Postfach. 4. 12., abds. 8.30 Uhr, Mitgliederzusammenkunft. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! — 10. 12., 8.30 Uhr, bei Dreier, Hindenburgstraße 9, Sprechabend mit Gästen, H. Olsen: „Die Schandung Luthers“. — 15. 12., abds. 8.30 Uhr, Alwin Münfers Gasthof, Siemensplatz, öffentl. Versammlung, R. A. H. E. Schulze, Elmshorn: „Christentum oder Deutscher Gottglaube“. — 18. 12., abds. 8 Uhr, Zulfestier gemeinsam mit der Kampfgruppe Nord-West (siehe unter Kampfgruppe Nord-West).

Osten. 9. 12., abds. 8.30 Uhr, „Alt Heidelberg“, Freilichtstraße, Mitgliederzusammenkunft und Kampfschule ohne Gäste. — 28. 12., abds. 8 Uhr, Hans, Bejenbinderhof, Zulfestier mit Gästen.

Eilbeck. 16. 12., abds. 8.30 Uhr, „Vier Linden“, Wandsbeker Chauffee 128, Th. Balsanz: „Kollektivismus“.

St. Georg. 11. 12., abds. 8.30 Uhr, Hans Gesellschaftshaus, Bejenbinderhof 10, Dr. Chr. von Leelen: „Der Deutsche Protektantismus auf dem Wege nach Rom“.

Hamm. Veranstellungen siehe unter Eilbeck und St. Georg.

Rothensburgerort. 10. 12., abds. 8.30 Uhr, Reddel, Siedelich 39, bei Kabe, öffentl. Vortrag, H. Harbordt: „Die Deutsche Kunst im Dienste Rom-Judas“. — 14. 12., abds. 8.30 Uhr, Rothensburgerort, grüne Brücke 5, bei Krohn, öffentl. Vortrag, Th. Balsanz: „Kollektivismus“.

Nord-West. 18. 12., abds. 8 Uhr, Hotel „Zur Krone“, Schäferkampsallee 58, Weihnachtsfeier, gemeinsam mit den Gruppen Altona und Lohstedt.

Winterhude-Mühlenort. 7. 12., abds. 8.30 Uhr, „Klein-Benedig“, Arnststraße 18, Vortrag mit Wäken, Bodo Nicomsi: „Die Deutsche Not und ihre Urheber“. — 14. 12., abds. 8.30 Uhr, Schmidt, Winterhuder Marktplatz 5, Vortrag mit Gästen, Sturm: „Die jüdische Grundlage des Christentums“. — 20. 12., abds. 8.30 Uhr, v. Ohden, Ede Flachsland- und Bramfelderstr., Zulfestier, gemeinsam mit den Kampfgruppen Barmbeck und Alsterdal (vergl. Rundschreiben).

Jugendgruppe (Wädel). Jeden Sonnabend, 4.30—6.30 Uhr, Heimabend. — Jeden Sonnabend, 7.30—9.30 Uhr, Ludendorff-Feierabend. — Jeden 2. Sonntag im Monat. Fahrt. — 19. 12., abds. 7.30 Uhr, Zulfestier, gemeinsam mit Gästen (junge Mädchen von 12 Jahren und älter). Näheres auf der Geschäftsstelle Hamburg 1, Schmiedestraße 4.

Wädelgruppe. Jeden Freitag Gruppenabend bei Dr. Weiß, Stedelhörn 8, Beginn 8 Uhr.

Bergedorf. Jeden Dienstag, 8.30 Uhr, Sprechabend im „Koloßium“, Bergedorf, Neue Straße 23, kostenlose Aufführungabend.

Brasilien. Tannenberger, die nach Brasilien auswandern wollen, werden gebeten, dies rechtzeitig vorher mitzuteilen. Anschrift: Gerhard Rand, Encantado, Ekado, Rio Grande do Sul, Brasilien.

Duvenstedt. 3. 12., abds. 8 Uhr, Duvenstedt, bei Wolfram Schmidt, Steenbargeweg: „Kriegs- und Weltmachtpolitik des Papstes“. Volkswarte-Feier aus Volksdorf, Duvenstedt, Tangstedt, Wilstedt willkommen.

Elmshorn. Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat Kampfschulung. Schulstraße 43.

Fintel. 6. 12., 8 Uhr, Quensells Gasthof, Sprechabend mit Gästen: „Was unterscheidet die Deutsche Gotteskennntnis vom Christentum?“ — R. W. -Feier aus Fintel und Umgebung melden sich bei W. Sanderfurth, Lünen 10.

Harburg-Wilhelmsburg. Jeden ersten Freitag im Monat, 8.30 Uhr, Schulungabend. — Jeden dritten Freitag im Monat, 8.30 Uhr, Kampfschulungabend. Leser von „R. W.“ wollen ihre Anschrift mitteilen an Werner Schmerzhil, Marmkorf, bei Harburg, Reimersdorf; in Wilhelmsburg an: Hermann Günther, Wögelhüttenweg 64.

Rahlstedt. 19. 12., abds. 8.30 Uhr, Westphals Gasthof, großer Saal, Weihnachtsfeier der Kampfgruppe Rahlstedt mit Herrn Dr. med. Gerstenberg, Mölln, als Redner. Eintritt: 60 Pf. Für Mittwöchler und Freunde der Bewegung. Beteiligung der Kampfgruppen Siedel und Hrensborg. Diese Feier ist also am 19. 12., nicht wie zuerst angegeben, am 16. 12.

Reinold. Jeden ersten Donnerstag im Monat, abds. 8.30 Uhr, Kampfschulung im Kurhotel Lancoer.

Siedel. 8. 12., abds. 8.30 Uhr, Ratsbiele, Marktstr., Kampfschulung, Dr. Chr. von Leelen: „Die evangelische Kirche auf dem Wege nach Rom“. — Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, Kampfschulung in der „Ratsbiele“.

Barmbeck. 3. und 10. 12., jeweils abds. 8.30 Uhr, Bramfelderstr. 23, H. Harbordt: „Die Kunst im Dienste Rom-Judas. Gültrom. Zulamentkünde jeden 2. und 4. Freitag im Monat in Mundts Restaurant.“

## Gau Bremen.

Bremen. (Anschrift: Ludendorff-Buchhandlung, Breitenweg 31/32 neben den Zentralhallen.) 4. 12., 8.30 Uhr, in den Zentralhallen (Klubzimmer), Kampfschulung. — 9. 12., 8 Uhr, Bezirksabend für Untergruppe Ost bei Pfeiffer, Straßburger Straße 60. — Die Bezirksabende Untergruppen West und Neustadt sind in der Geschäftsstelle-Buchhandlung nachzutragen.

Jugendgruppe. Jeden Montag, 8.30 Uhr, Kampfabend, Wenerstraße 102. — 7. 12., 8.30 Uhr, Bibelkunde. — 14. 12., 8.30 Uhr, Hitler's Verrat. — 21. 12., 8.30 Uhr, Deutsche Weihnacht. — 28. 12., 8.30 Uhr, Wirtschaftskragen. — Schießabteilung. 6. und 20. 12., Schießen auf dem Schießstand in Strom, Beginn 10 Uhr.

Verderbte. 6. 12., nach dem Schießen Fahrt nach Altesse. — 13. 12., 9 Uhr früh, Fahrt nach Hellwege, ab Buchhandlung. — 20. 12., nach dem Schießen Fahrt nach Altesse. — 10. 12., 8.30 Uhr, Rednerführung in der Buchhandlung. — 17. 12., 8.30 Uhr, Rednerführung in der Buchhandlung. — Musikantenabende. 16. 12., 8.30 Uhr, Auftreten mit Instrumenten in der Geschäftsstelle. Alle Musiker und Sänger sind dazu aufgefordert. — Turnergruppe. Anmeldungen dafür in der Buchhandlung. — Gesamtgruppe. 19. 12. Von Sonnabend auf Sonntag findet eine Sonnenwendfeier statt. Teilnehmer melden sich in der Buchhandlung an.

Unterweiser. Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr, in Bremerhaven, „Union“, Zafobstr., Kampfschulung. Die Vorträge werden jeweils Sonnabends durch die Ortspresse bekannt gegeben. — Leser von „Ludendorff's Volkswarte“ in Bremerhaven-Lehe werden gebeten, ihre Anschrift bei Hans Mühl jun., Wesermünde/Lehe, Hafenstr. 12, abzugeben.

## Gau Ost-Holstein.

Oldenburg i. Holst. 11. 12., Petersdorf a. Nehm., Haltermanns Gasthof, 12. 12., Heiligenhafen, „Hotel zur Börse“, 13. 12., Heringsdorf, Gasthof Angerstein, 14. 12., Brenthagen, Gasthof Alsmullen, jeweils abds. 8 Uhr, öffentl. Vorträge, Oberst a. D. Goetze, Hannover: „Die wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise und der Weg zur Rettung daraus“. Eintritt: 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

## Gau Mittelholfstein.

Kaltenkirchen. 4. 12., 8.30 Uhr, Wiemersdorf, Gasthof August Schumann, öffentl. Versammlung, Marquardt, Halberstadt: „Soll die Wirtschaftskrise in einem neuen Weltkrieg enden?“ Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose u. Unbemittelte gegen Ausweis frei.

## Föddegan.

Kiel. 5. 12., abds. 8 Uhr, Laboe, „Probsteier Hof“, öffentl. Vortrag, Hans Marquardt: „Volk in Not. — Wer sind die Urheber? — Der Rettungsweg“. Eintritt: 40 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

11. 12., abds. 8.30 Uhr, „Koloßium“, öffentl. Vortrag, Fritz v. Bodunow: „Lohn und Währung in der Hand der überkauflichen Mächte“. Eintritt: 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf: Ludendorff-Buchhandlung, Küsterstr. 11. — Im „Koloßium“, Exerzierplatz, jeden zweiten und vierten Mittwoch Kampfschulung mit Gästen. Jeden ersten und dritten Mittwoch Sprechabend mit Gästen. Änderungen vorbehalten. Auskunft in der Ludendorff-Buchhandlung, Küsterstraße 11.

## Gau Mecklenburg-Schwerin.

Wismar. 8. 12., 8.15 Uhr, im „Alten Schweden“, Kampfschulung mit Gästen.

Waren (Mürit). Leser von „R. W.“ in Neubrandenburg geben ihre Anschrift an Dr. med. Hans Becker, Penzlin, Große Str. 46/1.

## Gau Oldenburg.

Wilhelmshaven-Rüstringen. 7. 12., abds. 8.15 Uhr, Rüstringen, „Eilenburg“, Kampfschulung mit Gästen, Ebert: „Wirtschaft“. — 14. 12., abds. 8.15 Uhr, dorfsch. Kampfschulung mit Gästen, Haupt: „Priesterherzhaft und Weltkriege“. — 9. 12., 8.30 Uhr, Neustadt-Gödens, „Deutsche Eide“, Sprechabend, Thema und Redner wie vorher. — 16. 12., 8.30 Uhr, Sande, Meiers Gastwirtschaft, Sprechabend, Haupt: „Religion und Wirtschaft“. — 5. 12., 8 Uhr, Fener, im Schilling, Sprechabend, Haupt: „Die Geisteskrise der Gegenwart und ihre Auswirkung“.

## Gau Altmärk.

8. 12. Brome 9. 12., Seehausen, Obering Horn: „Die Wahrheit über Sowjetrußland“. Kampfschulung und Gruppen geben laufend ihre Gruppenabende der Gausleitung nebst Thema an.

Ostburg. 15. 12., abds. 8.15 Uhr, Gasthaus „Prinz v. Preußen“ (W. Behne), Vortrag, Frau Wenkel, Blankenburg: „Deutscher Gottglaube als Grundlage der Volksbefreiung“. Die Führung der Kampfgruppe hat Diplomalldwrt A. Sichel, Osterburg, Promenade 16. Alle Anschriften sind dahin zu richten. „Ludendorff's Volkswarte“ ist zu haben in der „Osterburger Zeitung“ (Inh. A. Rönneburger, Rahlstraße).

Kampfschule Stendal. 7. 12., 8 Uhr, „Stadt Magdeburg“, Sprechabend mit Gästen: „Deutscher Gottglaube und Todesgedanke“. — 21. 12., 8 Uhr, „Stadt Magdeburg“, Sprechabend mit Gästen: „Rom Sinn der Deutschen Weihnacht“.

## Gau Magdeburg-Würde.

Gau-Geschäftsstelle: Magdeburg, Breiter Weg 207, Ludendorff-Buchhandlung, Breiter Weg 207, öffentl. Volksversammlungen, Fernh. Reiter: „Das Schicksaljahr 1932“. 4. 12. Scharnsleben, 5. 12. Scharnsleben, 6. 12. Colbig, 8. 12. Vers-

leben, 9. 12. Scharnsleben, 10. 12. Scharnsleben, 11. 12. Kemptersleben, 12. 12. Weighendorf, 13. 12. Weilen, jeweils 8.30 Uhr, 13. 12., nachm. Hemsdorf, 15. 12. Bledendorf, 16. 12. Barne, 17. 12. Hgendorf, 18. 12. Stigersleben, 19. 12. Al-Wanzleben, jeweils abds. 8.30 Uhr. — 3. 12. Domersleben, 6. 12. Sarsleben, 9. 12. Königsborn, 17. 12. Jörberke, 19. 12. Hohenwarsleben, jeweils 8.30 Uhr, Sprechabend, Köhler II, Magdeburg: „Warum Wahlenthaltung?“ — 6. 12. Obisfelde, Oberst a. D. Göhe, Hannover: „Die wahren Ursachen der Weltwirtschaftskrise und der einzig mögliche Weg zur Rettung daraus“. — 8. 12., abds. 8 Uhr, Magdeburg, Walfam, Dejanu: „Hitler bekann Farbe: schwarz“. — 10. 12., abds. 8.30 Uhr, Neuhaldensleben, Adam, Wolmirkelt: „R. S. D. A. P. und Zentrum als Stützen des Systems“. — 16. 12., abds. 8.30 Uhr, Varchen, Blöhm, Magdeburg: „Der Betrug am schaffenden Volke und der Weg zu seiner Befreiung“.

Magdeburg. 15. 12., 8 Uhr, Reß. „Alter Fritz“, Kampfschulung mit Gästen, Mülich: „Wer will Weltkrieg?“

## Gau Halberstadt-Harz.

Halberstadt. 17. 12., 8.30 Uhr, Elgium, öffentl. Vortrag, Frau Wenkel, Blankenburg: „Deutscher Gottglaube und Christentum“.

— Jeden Mittwoch, 8.30 Uhr, Café Bohne, Kampfschule für die Mitglieder; jeden ersten Mittwoch im Monat: Sprechabend mit Gästen; jeden Montag, 8 Uhr, Café Bohne, Kampfschule für die Jugendgruppe.

Blankenburg. 12. 12., 8.15 Uhr, „Blankenburger Hof“, Lichtbildervortrag, Rudolf Michaelis, Wilmart-Schwerin: „Die Freimaurerei, Wesen und Wirken, Ritual und Geheimnis“. Unter Mitwirkung eines ehemaligen Hochgradfreimaurers bearbeitet. Eintritt 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf., Kriegsbeschädigte, Erwerbslose und Kleinrentner 20 Pf. Vorverkauf bei Geuther, Mauerstr., sowie im „Blankenburger Hof“ im Fortkhaus und bei Strube, gegenüber dem Rathaus. — Jeden ersten Montag im Monat, 8 Uhr, Gasthaus „Fortkhaus“, Ede Herzog, und Westphalstraße, Kampf- und Schulungabend mit Gästen.

Gernrode. 5. 12., 8.30 Uhr, Sprechabend mit Gästen: „Bibel und Wirtschaft“.

Athenstedt. 10. 12., bei Jung, öffentl. Vortrag, Marquardt, Halberstadt: „Durch die Wirtschaftskrise in den Weltkrieg“.

Derenburg a. Harz. 5. 12., 8 Uhr, Derenburg a. Harz, Gasthof „Zur Tanne“, Sprechabend. — 12. 12., 8 Uhr, Blankenburg (Harz), Lichtbildervortrag: „Die Freimaurerei“. Teilnahme.

— 19. 12., 8 Uhr, Derenburg a. Harz, „Bürgergarten“, Deutsche Weihnachtsfeier.

## Gau Groß-Hannover.

Hannover. 7. 12., 8.30 Uhr, Gastwirtschaft Everwien, Raschplatz, Kampfschulung. — 10. 12., 8.30 Uhr, Geschäftsstelle Schloßstraße 3/1, Führerbesprechung. — 16. 12., 8.30 Uhr, im Burghaus, am hohen Ufer, öffentl. Versammlung, Runze, Hamburg: „Arbeiterhochschul im Nazi-Reich“.

Hannover. (Bezirk: Rinden und West. Kleefeld.) 4. 12., 8.30 Uhr, Rinden, Gastwirt Werner, Kampfschulung, Ede Diabornstraße, Sprechabend. — Kleefeld, Scheidestr. 3. Jeden Mittwoch Sprechabend mit Gästen.

Uge. 17. 12., 8 Uhr, Gastwirtschaft Welsche, öffentl. Versammlung: „Der Zusammenbruch der Deutschen Wirtschaft. Ist Rettung möglich?“ Vertrauensmann: Fr. Sommerhoff, Markt Nr. 1.

Lehrer-Mitgl. Zusammenkunft jeden 1. Dienstag im Monat im „Parkhaus“. „Ludendorff's Volkswarte“ zu haben im „Parkhaus“. „Ludendorff's Volkswarte“ und sämtliche Schriften zu haben bei H. Heine, Sedanplatz, und Bahnhofsbuchhandlung. Leihbücherei des Tannenbergbundes bei G. Schulz, Umenallee 3.

Burgdorf. Jeden Sonnabend Sprechabend im „Stadtwappen“. Geschäftsstelle: A. Grethe, Hinterstr. 20.

## Gau Hannover-Mitte.

Feier von „Ludendorff's Volkswarte“ in Goslar und Umgebung werden gebeten, ihre Anschrift Herbert Haase, Goslar, Piepmösterstr. 14, anzugeben.

Bezirk Lüneburg. 6. 12., 4 Uhr nachm., Bütlingen, Marbens Gasthaus, öffentl. Vortrag, Rud. Schmidt, Lüneburg: „Seraus aus den Parteien“. — 10. 12., 8 Uhr, Bezenhof (Kr. Lüneb.), Gastw. Dierßen; 16. 12., 8 Uhr, Salzhäusen (Kr. Lüneb.), öffentl. Vorträge, Rud. Schmidt, Lüneburg: „Endlich Schlus mit den Parteien!“ — 12. 12. 8 Uhr, Reinkef, Gastwirt Busse, öffentl. Vortrag, Frau Wenkel, Hamburg: „Deutsche Gotteskennntnis als Grundlage der Volksbefreiung“.

Lüneburg. 5. 12., 8.30 Uhr, Hehlings Restaurant, Sprechabend mit Gästen. Dr. Niepfeiner, Graß, spricht über Kampfschulung und über unseren Kampf in Österreich.

Südgergerien. 8. 12., 8 Uhr, bei Willenbodel, Vortrag, Schmidt, Lüneburg: „Hitler verurteilt“.

Winien (Ruhe). 15. 12., 8 Uhr, Bahnhofshotel, öffentl. Sprechabend, Rud. Schmidt, Lüneburg.

Hidader (Eibe). 13. 12., 3 Uhr nachm., öffentl. Vortrag, Frau Wenkel, Hamburg: „Deutsche Gotteskennntnis als Grundlage der Volksbefreiung“.

Bezirk Welsen. 6. 12., 3 Uhr nachm., Rofche, bei Riehn; 8. 12., 8 Uhr, Meerßen, bei Berger; 10. 12., 8 Uhr, Wieren, bei Schulz; außerdem in Bledede. 12. 12. (Näheres wird noch bekanntgegeben), Lichtbildervorträge, Reutn. d. Marine a. D. Drener, Welsen: „Der Leidensweg unseres Volkes. Dem Untergang entgegen“. — 19. 12., 8 Uhr, in Welsen, Stadthalle, eine Deutsche Weihnachtsfeier mit Gästen. Ansprache des Gauführers.

## Gau Ravensberg.

Bünde (Westf.). Jeden 2. und 4. Montag im Monat Zusammenkunft im „Deutschen Haus“.

Bielefeld. 7. 12., 8.15 Uhr, Kijghäuser, Kampfabend m. Gästen. Dr. Strabach: „Christentum und Erlösungsmythos“.

Bersmold. 3. 12., 8.15 Uhr, Restaurant Buttröwe, öffentl. Vortrag, Oberingenieur Horn, Berlin: „Die Wahrheit über das gottlose Sowjetrußland“.

Werther (Westf.). 5. 12., 8.15 Uhr, Hotel Kuetisch, Inh. Heetfeld, öffentl. Vortrag, Oberingenieur Horn, Berlin: „Die Wahrheit über das gottlose Sowjetrußland“.

Enger (Westf.). 4. 12., 8.15 Uhr, Niermann, öffentl. Vortrag, Oberingenieur Horn, Berlin: „Die Wahrheit über das gottlose Sowjetrußland“. — Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat Zusammenkunft bei Niermann.

## Gau Braunschweig.

Braunschweig. 4. 12., 8.30 Uhr, „Zum Germanen“, Mitgliederversammlung. — 5. 12., 8.30 Uhr, Neubrück, Gasthof Ohlms, Vortrag, Ruge: „Ludendorff's Kampf gegen die Verflawung des Volkes“.

## Gau Osnabrück.

Vorträge Dr. Hurlbrint, Holmideke: 4. 12., 8.15 Uhr, Osnabrück, Osnabrücker Festaal: „Christentum oder Deutscher Gottglaube, die Schicksalsfrage unseres Volkes“. — 5. 12., 8.15 Uhr, Welterapellen, Gastwirtschaft Habermüller: dasselbe Thema. — 11. 12., 8.15 Uhr, Bengrich, Gastwirtschaft Raug: „Christentum und werktätiges Volk“.

## Gau Westfalen-Ost.

Feier von „Ludendorff's Volkswarte“ aus dem Kreise Nienburg werden gebeten, ihre Angabe ihrer Anschrift an Walthier Holthöfer, Havern, Kr. Minden (Westf.).

7. 12., 8 Uhr, Windheim (Weier), Gastwirt Sigemann, öffentl. Vortrag, Oberingenieur Horn, Berlin: „Die Wahrheit über die politische und wirtschaftliche Lage in Sowjetrußland!“ Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf. — 11. 12., und 12. 12., 8 Uhr, Ort und Zeit wird aus besonderen Gründen erst später bekanntgegeben. Fr. Friede, Mühlhausen: „Der Schwindel der Weltwirtschaftskrise, ihre Auswirkung für den Deutschen Arbeiter und Bauern“.

Minden (Westf.). 4. 12., 8 Uhr, „Grüner Wenzel“, Gäste- und Sprechabend. Böje, Döhren: „Deutscher Gottglaube“.

## Gau Anhalt.

Bernburg. Kampfschulung jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Augußstraße 12.

Beifen: 4. 12., 8.15 Uhr, „Weißes Rof“, öffentl. Vortrag, Krause: „Durch wirtschaftlichen Zusammenbruch in einen neuen Weltkrieg“.

Lebendorf. 8. 12., 8.15 Uhr, „Zum Deutschen Haus“, öffentl.



**Vortrag.** Leonhard: „Weg mit Goldwährung und Börse — unser Weg aus Unterdrückung und Elend.“  
**Bernburg.** 10. 12., 8.15 Uhr, „Viktoriapark“, öffentl. Vortrag. Frau Weidner: „Schillerfeier. Das Leben und Sterben unseres Dichters.“  
**Wiesbaden.** 15. 12., 8.15 Uhr, „Zentralhalle“, öffentl. Vortrag. Krause: „Durch wirtschaftlichen Zusammenbruch in einen neuen Weltkrieg.“

**Gau Niedersachsen-Süd, Einbeck, Rappenberg 11.**  
Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Alfeld, Bodenfelde, Bodenwerder, Hardegen, Holzminnen, Höxter, Markoldendorf, Northeim, Kreienfeld, Schieder, Pyrmon, Elze, Seesen, Nörten, Stadthagen und Drangsfeld werden aufgefordert, ihre Anschriften an den Gau zu senden.  
**Einbeck.** 3. 12., 8.15 Uhr, bei Fr. Franke, Bürgermeisteramt 5, Kampfschule mit Gästen. Koch: „Von neuem Trug zur Rettung des Christentums.“

**Gau Unterelbe.**  
**Stade.** 17. 12., 8 Uhr, Haddorf, bei Güling, Sprechabend mit Gästen.

**Gau Prignitz.**  
**Lenzen (Elbe).** 13. 12., 10 Uhr vorm. Gasthof Plätrid, Gau-Kampfschule. Ltg. Max Runze, Hbg.  
**Al. Wörs.** 3. 12., 8 Uhr, bei Maad, Kampfschulgruppenabend, Kampfg. Venzersche. „Einführung des Christentums.“  
**Lang oder Umgegend.** 14. 12., 8 Uhr, öffentl. Versammlung. Kampfg. Lang bereitet vor.  
**Gr. Pantow.** 15. 12., 8 Uhr, Gasthof Ehler, öffentl. Versammlung. Max Runze.

**Gau Dithmarschen.**  
**Brunshüttel.** 7. 12., 8 Uhr, Ostermoor, Gastwirtschaft Rohmeyer, öffentl. Vortrag. Oberst a. D. Götze: „Deutschland in einem kommenden europäischen Kriege.“ Eintritt 50 Pf., Erwerbslose und Kleinrentner 10 Pf.

## Gau Groß-Berlin:

Der Gau bittet dringend, jede Arbeitsmöglichkeit sofort zu melden. Die Winterhilfe muß mehr und mehr ausgebaut werden. Alle Betteldekretale sowie Bettelstühle sind erwünscht. Geldunterstützung auf Postcheckkonto 56461.

**Achtung!** Mit dem 1. Dezember 1931 ist unser Gau-Kampfschulgruppenabend nach Zehlendorf-Mitte, Kiemelstraße 62, verlegt. Fernsprecher Zehlendorf 5. 4 5626. Postcheckkonto 56461. Ludendorff-Buchhandlung S.W. 68, Friedrichstr. 47. Ede Zimmerstraße. Fernspr.: Dönhofs 6632. Alle Schriften des Hauses Ludendorffs.  
**Große öffentl. Veranstaltungen:** Gauführer Smoboda, Kampfg. Walter: 3. 12., 8 Uhr, „Viktoriagarten“, Wilmersdorf, Wilhelmstraße: „Die nationale Opposition als Schrittmacher der kath. Aktion.“ — 8. 12., 8 Uhr, „Deutsches Haus“, am Bahnhof Karlshorst, Smoboda: „Die Kriege- und Weltmachtspolitik des röm. Papstes und der anderen überstaatlichen Mächte.“ — 10. 12., 8 Uhr, Buchbrauerei, S.W. 61, Fildichstr. 2-3, Gauführer Smoboda Kampfg. Walter: „Die nationale Opposition (Katopp) als Schrittmacher der kath. Aktion.“ — 11. 12., 8 Uhr, „Pharus“, Müllerstr. 142, dasselbe Thema. Eintritt: 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

**Potsdam.** 7. 12., 8 Uhr, „Weintraube“, Sprechabend mit Gästen; von Jöser: „Volkstumsbewußtsein bei uns und den norddeutschen Völkern.“ — 22. 12., 7 Uhr, Café „Bismarck“, Waisenstr., Deutsche Weihnachtsfeier mit Gästen.

**Cöpenick.** 11. 12., Stadtheater Cöpenick, Friedrichstr., Mitglieder-Versammlung ohne Gäste.  
**Niederschönhausen-Friedrichsfelde.** 12. 12., 8 Uhr, „Zur Wartburg“, Grantfurter Allee, am Bahnhof Lichterberg-Friedrichsfelde, Sprechabend mit Gästen. „Droht ein neuer Weltkrieg? Können dabei Stadt und Land durch Giftgas vernichtet werden?“ Eintritt frei.

**Spandau.** 18. 12., 8 Uhr, Schönwalderstr., Ede Vergitt, öffentl. Sprechabend mit Gästen. Smoboda: „Weltmacht-Presse.“ — 21. 12., im selben Lokal, Weihnachtsfeier.

**Neußlin.** 3. 12., 8 Uhr, „Deutsches Wirtshaus“, Bergstr. 187, Sprechabend mit Gästen. Schreiber: „Hilfers Verrat.“ — 17. 12., 8 Uhr, daselbst, Mitglieder-, Pflicht- und Schulungsabend.  
**Hallenpark-Tor-Reuzberg.** 17. 12., 8 Uhr, „Hallenpark“, S.W. 61, Vorstr. 68, Mitglieder-Pflicht-Abend.

**Wilmersdorf.** 20. 12., 7 Uhr, „Wilhelmsaue“, Uhlandstr. 100, Mitglieder-Pflicht-Abend. Weihnachtsfeier. Erscheinen Pflicht.  
**Steglitz-Friedenau.** 7. 12.: Die Kampfschulgruppe beteiligt sich geschlossen an der Veranstaltung der Kampfschulgruppe Lankwitz. — 21. 12., 8 Uhr, „Prinz Handjery“, Handjerystr. 32, Mitglieder-Pflicht-Abend.

**Wedding.** 7. 12., 8 Uhr, „Aepelin“, Panitzstr. 42, Mitglieder-Pflicht-Abend. — 14. 12., 8 Uhr, daselbst, öffentl. Sprechabend mit Gästen.

**Siemensstadt.** 15. 12., 8 Uhr, „Zur Sonne“, Siemens, Ede Herzstr., öffentl. Sprechabend mit Gästen. Dr. Biermann: „Deutsche Gotteskenntnis.“

**Tempelhof.** 10. 12.: Die Kampfschulgruppe nimmt teil an der Gauveranstaltung in der Buchbrauerei, Fildichstr. 2-3 (am Tempelhofer Berg) teil.

**Charlottenburg.** 7. 12., 8 Uhr, „Deutsches Haus“, Windscheidstraße 39, Mitglieder-Pflicht- und Schulungsabend. — 14. 12., 8 Uhr, im selben Lokal, Sprechabend mit Gästen.

**Tiergarten.** 11. 12.: Die Kampfschulgruppe nimmt teil an der Gauveranstaltung in den Pharusälen, Müllerstr. 142, teil.  
**Pantow-Niederhöfenhausen.** 16. 12., 8 Uhr, Berlin, Schönebergstr. 10, Ede Trellenbergstr. Str. Vortragsabend mit Gästen. Dipl.-Ing. Horn, Berlin-Tempelhof: „Auswirkungen des Kollektivsystems. Auswirkungen der Eigentumsverhältnisse.“

**Pankow.** 7. 12., 8 Uhr, Hennigs Festsäle, Lichterfelde-Öst, Jungfernstieg 5, öffentl. Veranstaltung. Frau Raab: „Wie ist Rettung möglich?“

**Grünau.** 7. 12., 8 Uhr, Rest „Falkenberg“, am Bahn. Grünau, Sprechabend mit Gästen. Jech: „Wirtschaftsfragen.“

**Teltow.** Deutsche Leser von „D. W.“ werden zwecks engerem Zusammenkühl und Veranstaltung einer Versammlung in Teltow um ihre Anschrift gebeten an Gau Groß-Berlin, Zehlendorf-Mitte, Kiemelstraße 62.

**Lichterfelde.** 7. 12.: Beteiligten sich geschlossen an der Kampfschulgruppen-Veranstaltung Lankwitz. — 17. 12., 7.30 Uhr, Graeber, Jangerstr. 35, Schulungsabend. Kampfschule mitnehmen.

**Jannowbrücke.** 5. 12., 8 Uhr, Bogels Festsäle, Berlin S.O. 16, Brüderstr. 2, öffentl. Versammlung. „Das Giftgas im kommenden Weltkrieg.“ Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Brenzlaue Berg.** 19. 12., 8 Uhr, „Unions-Festsäle“, Greifswalder Str. 221/222, am Königsor (8 Min. Alexanderplatz), Autobus 8, 12, 14, Str. B. 1, 60, 62, 74, 174; Weihnachtsfeier, Musik, Vortrag, Schauspiel, Kartenvorverkauf: 80 Pf., Erwerbslose 30 Pf. in der Ludendorff-Buchhandlung, Friedrichstr. 47, und Papiergeschäft Thierstr. 22.

**Jugend.** 8. 12., 7 Uhr, Reglerhaus, am Treptower Park 20, Mitglieder-, Pflicht- und Schulungsabend. — 15. 12., 7 Uhr, im selben Lokal, Sprechabend mit Gästen. — 6. 12. und 13. 12. Ausflug nach Neuenhagen.

**Wehrmannschaft.** 7. 12., Schwimmhalle, Gartenstr., Stettiner Bahnhof, Baden, Schwimmabend. — 13. 12., Wanderung. — 14. 12., Turnen. — 16. 12., sämtliche Gruppen Instruktionabend. Näheres durch die Gruppenführer.

**Mädchen-Gruppe:** Alle Interessenten. 8. 12., 5 Uhr, Schieride, Kantstr. 150a, Schulungsabend. „Was tun wir zur Deutschen Weihnacht?“

**Wehrmannschaft.** 20. 12., abends 6 Uhr, Lehrervereinshaus, am Alexanderplatz, Deutsche Weihnacht. Dr. Biermann, Frau Raab: „Deutsche Weihnacht“. Anschließend Deutsche Lieder und Aufführungen sowie Abgabe von Liebesgaben an alle mittellosen Tannenberger im Gau.

**Landesverband Nord-Ost:**  
**Gau Adeln.**  
Die Kampfschulgruppen Abtshagen und Aluf wurden gegründet. Abtshagen, Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Bagnitz.

**Landesverband Ost:**  
**Gau Königsberg.**  
4.—7. 2. 32 Sarfau (Kur. Nehrung) Winterferienwoche mit Vorträgen Hume, Danzig: „Erziehung von Deutschvölkern“, Benkel, Gallewe: „Kampfschulung in Ostpreußen“ usw. Besonderes Rundschreiben und Druckfachen folgen. Für Unter-

ladungen. Deutschvolkskämpfe und Kirchenaustrittsbescheinigungen mitbringen! Anschließende Vortrag Frigische in Damerow.

**Achtung!** Freunde der Bewegung im Kreise Adeln melden. **Beetow.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 14. 12., 8 Uhr, im Gasthaus.

**Damerow.** Vortrag Frigische über „Freimaurerei und Christentum, die Ursachen unserer Not“ am 13. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Woplun.

**Groß-Testin.** Vortrag Frigische am 14. 12., abends 8 Uhr, bei Jernott.

**Kleitz.** Vortrag Mische über „Ludendorffs Kampf“ am 9. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Müller.

**Kordeshagen.** Vortrag Frigische: „Tannenbergsbund und Christentum“ am 4. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Rütbach.

**Köln.** Vortrag Frigische: „Der Mord von Sarajewo. Warum verschweigen uns die Kirchenbeamten die Tatsachen?“ Lokal: „Burggraf“, Unterstr., am 11. 12., abends 8 Uhr.

**Pantow.** Gauversammlung am 13. 12., nachm. pünktl. 3 Uhr.

**Potal Dietrich Köthenhagen.** Vortrag Mische über „Ludendorffs Kampf“ am 10. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus.

**Schwarz-Jagenhagen-Koeg.** Vorträge von Mische über „Deutsche Reformation“ am 5., 6. und 7. 12., abends 8 Uhr.

Näheres durch Flugblätter oder Auskunft durch Brennererwelter Schlotte, Schwarzin.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

**Janow.** Gau-Kampfschulgruppe bei Uhrmacher Marg, Schlauerstr. Dort sind alle Schriften des „Volkswarte“-Verlages käuflich oder teilweise zu haben. Flugblattbestellungen über örtliche Angelegenheiten werden entgegengenommen. Redneranforderungen an Frigische, Janow, Köpferplatz 71. Kirchenaustritte auf dem Amtsgericht an jedem Wochentag von 11—1 Uhr. Bis zum 26. 11. waren innerhalb von drei Wochen 84 Austritte erfolgt! Ausweise nicht vergessen!

**Zuch.** Vortrag Mische über „Deutsche Reformation“ am 16. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Radunz.

Für sämtliche Vorträge: Eintritt 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

**Gauversammlung** am 13. 12., nachmittags pünktlich 3 Uhr, im Gasthaus Dietrich zu Pantow. Näheres durch besondere Ein-

ladungen.

**Seebach.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 15. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Brose.

**Steinort.** Vortrag Mische: „Deutsche Reformation“ am 11. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Dahus.

**Stolzenberg.** Vortrag Frigische über „Christentum — Freimaurerei — Marxismus, drei Seelen und ein Gedanke“ am 3. 12., abends 8 Uhr, im Gasthaus Gajr.

**Rangerow.** Vortrag Frigische: „Heraus aus der Kirche!“ am 12. 12., 8 Uhr, im Gasthaus Bartels. Die Pastoren sind, wie immer, eingeladen.

bringung und Verpflegung wird gesorgt. Voranmeldungen aus ganz Ostpreußen (auch aus dem Reich) erbeten an Dr. Pantow, Cranz. — 6. 12., 4 Uhr, Rauschen, Hotel „Bosien“, 7. 12. Kahlhau, „Südbahn“, 8. 12. Alenburg, 10. 12. Wehlau, 11. 12. Labiau, jeweils abds. 8 Uhr, Dr. Erich Biermann, Berlin: „Warum kämpft Ludendorff gegen Juda und Rom für eine Gotteskenntnis, die Deutsche Art entspricht?“

**Königsberg.** 18. 12., abds. 8 Uhr, „Ottilie-Hoffmannsall“, Vorder Roggarden 41/42, öffentl. Vortrag. Dr. Pantow, Cranz: „Weihnacht in Deutscher Gotteskenntnis.“

**Gau Jüterburg.**  
**Kaufmann.** 5. 12., 8 Uhr abends, Hotel Deutsches Haus (Klubzimmer), Mitgliederversammlung.

**Gau Mellen.**  
**Mellen.** 13. 12., 3 Uhr nachm., Passenheim, Gasth. „August Dahlmann“, Am Bahnhof, Aufklärungsvortrag mit Gästen: „Wofür kämpft Ludendorff?“

**Gau Westpreußen.**  
**Elbing.** 9. 12., 8 Uhr, Bürger-Kassource, Lichtbilder-Vortrag mit geladenen Gästen. Paul Januschewski, Elbing: „Die Freimaurerei — Wesen und Wirken, Ritual u. Geheimnis.“ — 17. 12., dortselbst, Vortrag mit Gästen. Max Treuburg: „Winter Sonnenwende und Geburt Christi.“

**Landesverband Süd-Ost:**  
**Gau Schlesien-Nord.**  
Versammlungen und Vorträge jeden ersten Sonntag im Monat Glogau, Promenadenkaffee, ab 18 Uhr. Alle „Ludendorffs Volkswarte“-Leser und Freunde werden gebeten, ihre Anschrift an Gauleitung (Glogau, Theodor-Linsestr. 8a) einzusenden.

**Breslau.** 5. 12., abds. 8 Uhr, „Krislamia“, Mitglieder-Versammlung (Besprechung). — 11. 12., dortselbst, Sprechabend mit Gästen, Kampfschulgruppe Adam: „Wahlenthaltung.“ — 21. 12., „Arztusgarten“, Winter Sonnenwende, Deutsche Weihnacht. Kampfschulgruppe Adam: „Die Weihnacht.“

**Gau Pommern.**  
**Görlitz.** 5. 12., abds. 8 Uhr, „Konzerthaus“ Max Jacobi: „Bilder Deutscher Vergangenheit“, von Gustav Freitag.

**Reichenbach (Eulengebirge).** Nächster Kampfschulgruppenabend 9. 12. Ab Hartung 1932 finden die Kampfschulgruppenabende regelmäßig am 2. und 4. Mittwoch im Monat statt.

**Gau Oberschlesien-Ost.**  
Geschäftsführung und Kreisleitung: Ingenieur Heinz Dettmann, Beuthen, Gabelsbergerstraße 8.

Führung der Kampfschulgruppe Hindenburg: Kaufmann Franz Gsch, Hindenburg-Gerhard-Wagner-Weg.

Versehtenlich wurden der letzten Folge die Zahlkarten, bzw. Erlagsscheine für Streifenbandbesitzer nicht beigelegt. Wir fügen sie der vorliegenden Folge bei und bitten die Bezugsgelder für Dezember umgehend einzulösen.  
Der Verlag.

**Gau Mittelsachsen.**  
**Mittweida.** 3. 12., Volksgemeinschaft („Europäischer Hof“). — 5. 12., abends 8.15 Uhr, im großen Saal des Schützenhauses, öffentl. Vortrag, Reinhardt Meyer, Dresden: „Der Bruderkampf des Deutschen Volkes und seine Folgen“. — 8. 12., 8 Uhr, „Europäischer Hof“, Schillerfeier, unter Mitwirkung der Jugend. — 14. 12., 8 Uhr, „Europäischer Hof“, Sprechabend mit Gästen. Zeitloß: „Judentum und Christentum“.

**West-Sachsen.**  
**Plauen i. B.** 3. 12., 8.30 Uhr, Keit. „Zur Neustadt“, Neustadt-Platz, Deutschvölk-Zusammenkunft. — 10. 12., 8.30 Uhr, daselbst, zwangsloses Treffen. — 16. 12., 8.15 Uhr, Zentralhalle, Straßberger Straße, öffentl. Versammlung. **Hans Kurth, München:** „Warum ist Lubendorff aus der Kirche ausgetreten? — Welches ist der Unterschied zwischen dem Deutschen und christl. Gottglauben?“ Unkostenbeitrag 50 und 20 Pf. — 17. 12., 8.30 Uhr, Keit. „Zur Neustadt“, Sprechabend. — 20. 12., 3 Uhr nachm., Keit. „Zur Neustadt“, Sulfier für Kinder unserer Mitglieder und Anhänger; 8.30 Uhr abends Sulfier der Mitglieder und Anhänger.

**Plauen.** Betr. Deutschvölk. Die Kampfgruppe Plauen richtet ab Ostern 1932 eine Deutsche Lebensstunde, d. h. eine Kampfschule für's Leben für die Kinder der Mittkämpfer ein. Es werden zwei Klassen gebildet: a) 6—10 Jahre alt; b) 10—14 Jahre alt. An dem Unterricht können auch Kinder teilnehmen, deren Eltern nicht dem Tannenbergbund angehören. Anmeldungen nimmt die Kampfgruppenleitung König, Carolaftr. 31/1, entgegen. Auskunft ebenfalls dort.

**Reichenbach i. Vogtl.** Vorträge Kurt Falkenthal, Berlin-Steglich: „Wer führt den Rettungsweg — Stalin, Brüning, Hitler oder Lubendorff?“ am 7. 12. in Schneidenbach; 9. 12. in Molau; 11. 12. in Vengelsfeld; 12. 12. in Waldfkirchen. — „Die chinesischen Wirren und Irren — mögliche Folgen für Europa“: 8. 12. in Reichenbach. — 2. 1. 1932 Sonnenwendfeier auf dem Kuhberg bei Reichenbach i. Vogtl. Am Feuer spricht Bernhard Höpfer, Eger.

**Unter-Saalegau.**  
**Halle a. d. S.** 12. 12., 8.30 Uhr, „St. Nikolaus“, Gr. Nikolaitstr. 9—11, Sprechabend. Dr. Laßion, Nordhausen: „Lubendorffs Warnungstuf, Weltkrieg droht im Lichte kath. Weissagungen“. Einladungen durch Lubendorffs Buchhandlung, Halle a. d. S., Delischstr. 10. — 18. 12., 8.30 Uhr, Gr. Ulrichstr. 10 („Mars la Tour“), Sprechabend mit Gästen. Deutsche Weihenacht.

**Merra-Gau.**  
6. 12., 10.30 Uhr früh, Salungen, in der „Krone“, Zusammenkunft der Tannenberger und „L. B.“-Leier.

**Gau Mittelhüringen.**  
Leier von „Lubendorffs Volkswarte“ aus Gegend Erfurt, Weimar, Jena, Apolda, Buttstädt, Sommerda und Weissenfeld geben ihre Anschrift nach: Erfurt, Moltefeld 7.

**Erfurt.** 5. 12., 8.15 Uhr, „Zentral-Hotel“, Mitgliederversammlung mit Gästen. — 7. 12., 8 Uhr, „Rheinischer Hof“, öffentlicher Vortrag. **Hans Kurth:** „Warum kämpft Lubendorff gegen den drohenden Weltkrieg, die Goldwährung und das Christentum? Und wofür kämpft er?“ Unkostenbeitrag 40 Pf.

**Sommerda.** 15. 12., 7.30 Uhr, „Vaterland“, Mitgliederversammlung mit Gästen. Thöene: „Lubendorffs Kampf“.

**Gau West-Thüringen.**  
**Gotha.** 10. 12., 8 Uhr, im „Schützen“, Deutschvölkerversammlung. — 17. 12., 8 Uhr, daselbst, wichtige Mitgliederversammlung und Sulfier. — 12. 12., 8 Uhr, in Uelleben, „Stadt Gotha“, öffentl. Vortrag: „Durch Wirtschaftszusammenbruch in den heiligen Krieg gegen Rußland“.

**Waltershausen.** 18. 12., 8.15 Uhr, „Schützenhaus“, öffentlicher Vortrag. **Hans Kurth, München.**

**Kniffhäuser-Gau.**  
**Sachsenburg.** 5. 12., 8 Uhr, Oldisleben bei Sparsenberg, Sprechabend mit Gästen. — 11. 12., 8 Uhr, Frankenhäuser a. Kyffh., „Barbarossagarten“, öffentl. Vortrag. **Hans Kurth:** „Warum ist Lubendorff aus der Kirche ausgetreten? Was unterscheidet den Deutschen Gottglauben vom christlichen Gottglauben?“ Eintritt 40 Pf. Vorverkauf: Zigarrenhandlung Braun, Frankenhäuser.

**Gau Lausitz.**  
Vertrauensmann Bischofswerda-Stadt und -Land: Drogeriebesitzer Karl Schneider, Albertstr. 2, Rufnr. 317. Bücher und Schriften des Hauses Lubendorff leihweise bei ihm zu haben.

Vertrauensmann des Bezirkes Löbau-Land: Alfred Franz jun., Mechanische Weberei, Rufnr. 211, Oberlunnendorfer bei Löbau. Bitte, alle „L. B.“-Leier sich bei ihm zu melden.

Vorträge Prof. Dr. G. H. 7. 12., 8.30 Uhr, Bischofswerda: „Aufstieg oder Untergang der Deutschen Wirtschaft“. — 8. 12., 8.30 Uhr, Neutitz: „Ist die Freimaurerei eine Volksgefahr?“ — 9. 12., 8.30 Uhr, Rodewitz bei Bauzen, Gasthaus Erdgericht: „Rom-Suda, das Verhängnis der Deutschen“. — 10. 12., Löbau, i. örtl. Anzeige. — 11. 12., 8.30 Uhr, Zittau, Gasthaus „Schwarzer Bär“. — 12. 12., Niederjohla am Rottstein, i. örtl. Anzeige.

Tannenberger von Bauzen und Umgebung, bitte, alle mit Grauen nach Rodewitz am 9. 12. zu kommen. Karteneinladung erfolgt nicht.

**Landesverband Süd:**  
**Gau Oberpfalz.**

**Regensburg.** Nächster Sprechabend mit Gästen 12. 12., abds. 8 Uhr, im „Peterhof“, Fröhl, Türkenstraße 12, Kampfgruppenpflichtabend 5. 12., 8 Uhr, ebenda. — „L. B.“-Leier aus Regensburg und der Oberpfalz werden gebeten, ihre Anschrift bekanntzugeben an Apotheker Fritz König, Regensburg, Sedanstr. 5. — Alle Werke und Schriften des „L. B.“-Verlages bei Mitglied Frau Weber, Regensburg, Wahlstraße 8 stets vorrätig; Auswärtigen Zusendung durch Post. — Achtung! Freunde der Bewegung fördern den Kampf durch Überweisen von freiwilligen Spenden für den Tannenbergbund an obige Adresse oder auf dessen Postfachkonto 14 243, Magdeburg.

**Gau Mittelfranken.**

**Nürnberg.** 3. 12., abds. 8 Uhr, Jelle Wöhrd, Zindorfer Bräukübl, v. Bedtschlagergasse 24, Treutlein: „Das Teufelsaustreiben römischer Priester“. — 3. 12., abds. 8 Uhr, Jelle Inn, Stadt, Wartburg, Weinmarkt 7, gechl. Rednerführung. — 4. 12., abds. 8 Uhr, Jelle Süd, Weidenburger Hof, Ede Gibitzenhof und Osterstraße 17, Hofstr.: „Die Entstehung der christl. Dogmen“. — 9. 12., abds. 8 Uhr, Jelle Peter, Schützen-Hof, Marktstraße 3: „Die Weltgeschichte der Vögel“. 3. Teil. — 10. 12., 8 Uhr, Jelle Wöhrd, Zindorfer Bräukübl, v. Bedtschlagergasse 24, öff. Sprechabend, Strenger: „Der Kampf um die Volkswirtschaft“. — 10. 12., 8 Uhr, Jelle Inn, Stadt, Wartburg, Weinmarkt 7, Treutlein: „Das Teufelsaustreiben röm. Priester“. — 11. 12., 8 Uhr, Jelle Süd, „Weidenburger Hof“, Ede Gibitzenhof u. Osterstr. 17: „Stalin verurteilt die kommunistische Gleichmacherei“.

**Unsbach.** 4. 12., abds. 8 Uhr, Gasth. „Pfau“, Vortrag mit Gästen: „Warum die Deutschen kein Volk wurden“. — 11. 12., abds. 8 Uhr, daselbst, Vortrag mit Gästen: „Aus Deutscher Geschichte“. — 19. 12., abds. 6 Uhr, daselbst, Sulfier.

**Gau Oberbayern.**  
**München.** Karlstr. 37/1, Geschäftskunden: Montag, Mittwoch und Freitag, 6—8 Uhr. Neues Postfachkonto: Friedrich Ludwig Dammach 47 417.

**München.** In allen Bezirksgruppen Mitliederabende. Für 11. 12. öffentl. Versammlung beantragt. Näheres Geschäftsstelle, Bezirksführer und Buchhandlung.

**Wehrturnabteilung München.** 6. 12., 7.40 Uhr, Abfahrt, Othobahn, Sonntagstour nach Hohenbrunn (80 Pf.), Tages-Turnfahrt bei jeder Witterung. — 8. 12. fällt aus (Turnhalle wegen Feiertag geschlossen). — Folgende Dienstage Turnen. Anschließend Heimabend mit Kampfschulung im „Bürgerhof“, Wurzerstraße 8.

**Landesverband Württemberg:**  
**Gau Alt-Württemberg.**

Die Buchvertriebsstelle Frau Weiß, Cannstatt, Im Geiger 5, hat für Weihenacht alle Bücher unseres Verlags auf Lager, ebenso Deutsche Weihenachtlieder.

**Stuttgart.** Sprechabend jeden Montag im „Falten“ (Christophstraße).

**Cannstatt.** Sprechabend jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im Gasthaus Gatter, Brückenstraße 11. Anschriften im „L. B.“-Leier in Stuttgart-Münster erbieten an Heint. Haas, Münster, Leisingstraße 40.

**Ludwigsburg.** 12. 12., abds. 8 Uhr, Bahnhofshotel, großer Vortrag. **H. Schneider:** „Kriegspolitik des Papstes“.

8. 12., abds. 8 Uhr, Böblingen, öffentl. Vortrag von Siegel, Geislingen.

**Esslingen.** 10. 12., abds. 8 Uhr, Kugels kleiner Saal, öffentl. Versammlung, Schultat Kimmich: „Der Jesuitismus im Licht der Deutschen Dichtung“. Eintritt 50 und 20 Pf. — Geschäftsstelle: Fritz Claus, Esslingen, Landolinplatz 4/1. Leier von „Lubendorffs Volkswarte“ werden gebeten, dort ihre Anschrift abzugeben.

**Badnang.** 15. 12. Vortrag von Kapitän Vöfler. Anschriften von „L. B.“-Leier erbieten an E. Holzwarth, Kampfar-Führer, Badnang, Rosenstr. 1.

**Gau Schwarzwald.**  
**Tübingen.** 10. 12., abds. 8 Uhr, im Schilleraal des Museums,

**über den**

**Tannenberg-Jahrweiser 1932\*)**

schreibt uns ein Mittkämpfer u. a. folgende anerkennende Worte:

„... Noch gediegener, noch schöner und in bezug auf Bilder noch besser als der vorjährige ist der Jahweiser 1932 ausgefallen! Ein buchtchnisch einwandfreies Erzeugnis, eine Zierde für jedes Deutsche Haus! Die zwölf Kopfleiten von unserem Deutschen Meister Fidus zum Monatsverzeichnis sind schön und sinnig. Mit besonderer Sorgfalt und recht glücklich sind dieses Mal die Bilder ausgewählt. Das prächtige Bildnis von General Lubendorff nach dem Gemälde von P. P. Conrad „Lubendorff spricht“ und das Bild des Generals und seiner Gemahlin von der Tonfilm-aufnahme: „Der Rettungsweg — Weg mit Goldwährung und Börse!“ für England und die Vereinigten Staaten, werden die Tannenberger besonders erfreuen. Die Aufzüge sind durchweg gut und ihr Inhalt fesselnd und lehrreich, so ganz anders als die Letzte in den anderen Kalendern, auch den sogenannten „völkischen!“ Könnte doch in jeder Deutschen Familie ein solcher Tannenberg-Jahrweiser, solch ein echter Deutscher, einwandfreier Führer durch das Jahr aufliegen!...“

\*) Der Tannenberg-Jahrweiser 1932. Mit Beiträgen von General Lubendorff und Frau Dr. Mathilde Lubendorff und 24 vorzüglichen Bildern. 81 Seiten. Erschienen bei „Lubendorffs Volkswarte“-Verlag, München. Preis 1.50 RM. zuzgl. Porto.

öffentlicher Vortrag, R.A. Robert Schneider, Karlsruhe: „Die Verbrennen der Freimaurerei“ (Vorführung des Freimaurer-Rituals auf der Bühne). Eintritt: 1. Platz 1 M., 2. Platz 50 Pf., Studenten, Kriegsbeschädigte und Erwerbslose 25 Pf.

**Gau Neuffen u. Tef.**  
**Nürtingen.** Sprechabend jeden 1. Montag des Monats im „Hirsch“.

**Landesverband Baden:**  
**Gau Rheinpfalz.**

4. 12., abds. 8 Uhr, Mannheim, „Kleiner Rosengarten“, 11 6, am Ring, Schillergedächtnis. (R.A. Schulz, Ludwigshafen). — 11. 12., 8 Uhr, Ludwigshafen, Hotel „Weinberg“, Bismarckstr., Kampfgruppenabend.

**Landesverband Hessen:**  
**Gau Oberhessen.**

Leier von „Lubendorffs Volkswarte“, die im Wintersemester in Gießen studieren, sowie die Volkswarte-Leier in Oberhessen, Kreis Wehlar, Weiburg und Dillenburg werden gebeten, sich mit der Gauleitung (Dietrich, Gießen, Kirchenplatz 23), in Verbindung zu setzen.

**Gau Hessen-Startenburg.**  
**Darmstadt.** 4. 12., 8.30 Uhr, im „Bürgerhof“, Elisabethenstraße, Sprechabend mit Gästen: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“. Wegen des allgemeinen Versammlungs-Verbotes des Ministers des Innern können öffentliche Versammlungen bis 15. 12. nicht stattfinden. — Neuer Schriftenvertrieb: Zeitungstand Roth, Nieder-Ramstädter Straße.

**Main-Rhönig-Gau.**  
**Offenbach a. M.** 6. 12., abds. 8 Uhr, Neu-Fienburg, Robert Schneider-Vortrag fällt aus, zufolge des heftigen Verbotes aller öffentlichen Versammlungen bis 15. 12. 31. — 12. 12., 8 Uhr, „Lindenfels“, nichtöffentl. Sprechabend für Mitglieder und eingel. Gäste.

**Main-Taunus-Gau.**  
**Frankfurt a. Main.** 4. 12., abds. 8.15 Uhr, Henninger-Säle, Allerheiligenstraße 10/12, Ilse Wenzel, Blankenburg: „Deutsche Frau oder Christin“. Unkostenbeitrag 60 Pf. — Erwerbslose 25 Pf. — 17. 12., 8.15 Uhr, Schöfering Gd, Große Gallusstr. 2, Sprechabend mit Gästen.

**Edergau.**  
Sprechabende: 7. 12. Strothe, 8. 12. Höringhausen, 9. 12. Bad Wildungen, 14. 12. Ellershausen, 15. 12. Geismar, 16. 12. Buchenberg.

**Lahn-gau.**  
**Marburg a. d. Bahn.** 13. 12., nachm. 4.30 Uhr, Untere Rosenstraße 3/1, Gauversammlung der Kampfgruppenführer. Abends 8 Uhr im Fronhof öffentl. Sprechabend. Jeden 1. und 3. Montag im Monat Zusammenkunft der Mitglieder Untere Rosenstr. 3/1.

**Landesverband West:**  
**Gau Hamm-Münster.**

Gauführer: Peter Kropp, Hamm (Westf.), Heßlerstr. 37, Auskunft durch diesen. Leier von „Lubendorffs Volkswarte“ im Gau Hamm-Münster werden um Einsendung ihrer Anschrift an den Gauführer gebeten.

**Socst (Westf.).** Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Otto Voos, Socst (Westf.), am Seel 1.

**Hamm (Westf.).** Auskunft durch Peter Kropp, Heßlerstr. 37 oder in der Lubendorff-Buchhandlung, Nordstraße 7. Daselbst auch Auskunft über Sprechabende und Zusammenkünfte des L.B.

**Münster (Westf.).** Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Adam Schaezmann, Wuppertal (Westf.), Siedergasse 5.

**Burgtheinfurt.** Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Gerh. Doereich, Burgtheinfurt, Bauerschaft Hollisch 93, Ruf 30.

**Gau Bochum-Sorten.**  
**Bochum.** 3. 12., 8 Uhr, Bochum-Mitte, bei Schäfer, Ringstraße, Kampfgruppenpflichtabend. — 6. 12., 8 Uhr, Bochum-Grumme, in der „Kaiserbrau“, Kampfgruppenpflichtabend. — 13. 12., 8 Uhr, Bochum-Grumme, in der „Kaiserbrau“, öffentl. Sprechabend. Herzog, Bochum: „Der kommende Invasionskrieg“. Eintritt frei.

**Essen.** 8. 12., 8 Uhr, Essen-Altenessen, im Kaiserpark, Sprechabend mit Gästen. Dr. Bauer: „Der Deutsche Gottglaube“. — 9. 12., 8 Uhr, Essen-Borbeck, bei Wellis, Sprechabend mit Gästen. Schröder: „Warum Wahlenthaltung?“ — 11. 12., 8 Uhr, Essen-West, bei Steintamp-Bräuer, Hobelstr. 54, öffentl. Vortrag. E. Egger: „Warum lehnt Lubendorff das Priestertum ab? Seine Entstehung und Entwicklung“. Unkostenbeitrag 30 Pf. — Erwerbslose und Kurzarbeiter 10 Pf. — 18. 12., 8 Uhr, Essen-Mitte, bei Karl Müller, „Zur Gussstahlfabrik“, Limbderstraße, neben Althoff, Weihenachtfeier mit Vortrag. Frau Charlotte Schröder: „Weihenacht, ein Deutsches Fest“. — Bücherverkauf b. Thron, Wernerstr. 38, Essen.

**Gelsenkirchen.** 11. 12., 8 Uhr, Wirt Simon, Alter Markt, Mitglieder-Pflichtabend.

**Gau Berg.**  
**Elberfeld.** 5. 12., 8 Uhr, Stadthalle, roter Saal, Stuhlreihen, öff. Vortrag. Wolfram, Delfau: „60 Millionen Deutsche am Abgrund und weiß Lubendorff den Weg zur Rettung?“ Eintrittspreise: Vorverkauf 30 Pf., Kasse 40 Pf., Erwerbslose 10 Pf., Kasse 15 Pf. Erwerbslose Garberobe frei gegen Ausweis. Vorverkauf: Lubendorff-Buchhandlung Elberfeld, Rolf 14. Anschriften: A. Kreuger, Elberfeld, Kronenbergerstr. 209.

**Gau Niederrhein.**  
**Duisburg.** Jeden Dienstag, 8 Uhr, Wirtschaft „Zum Kaiser Friedrich“, Mülheimer Straße 65, Vortragsabend mit Gästen.

**Oberhausen (Rhld.).** 4. 12., 8 Uhr, im Saale der Wirtschaft „Fischer, Ede Markt- und Kohlstraße, öffentl. Vortrag. Gerbard Wolfram, Delfau: „60 Millionen Deutsche am Abgrund. Weiß Lubendorff den Rettungsweg?“

**Somberg.** 14. 12., 8 Uhr, „Zum Deutschen Haus“, Ede Feld- und Mühlenstraße, Sprechabend mit Gästen. Eggers: „Warum lehnt Lubendorff das Priestertum ab?“ — 28. 12., 8 Uhr, „Zum Deutschen Haus“, Ede Feld- und Mühlenstr., Sprechabend mit Gästen. Jahres: „Hitlers Rompolitik“.

**Hamborn.** 10. 12., 8 Uhr, Bahnhofshotel, Sprechabend mit Gästen.

**Gau Koblenz-Trier.**  
**Bonn.** Wiesenweg 5/1. Leier und Freunde von „L. B.“ in Bonn, Godesberg, Siegburg, Andernach, Koblenz, Trier, Eifel usw. werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten. — Jeden Mittwoch Sprechabend. Näheres beim Gau.

**Gau Köln-Aachen.**  
**Köln.** 4. 12., 8.15 Uhr, Geschäftsstelle, Zugweg 16/II, Kampfschulung. — 11. 12., 8.15 Uhr, „Salzrumpfen“, am Museum, Sprechabend. Vortrag: „Laßt uns ein Volk werden!“ — Leier von „L. B.“ geben ihre Anschrift der Geschäftsstelle der Kampfgruppe: Zugweg 16/II.

**Bad Aachen.** 3. 12., 8 Uhr, Gaststätte Scheideweiler, Boggraben 72, öffentl. Sprechabend. Gündel: „Tannebergbund und N.S.D.A.P.“ Eintritt frei. — 10. 12., 8 Uhr, Gaststätte Scheideweiler, Boggraben 72, öffentl. Sprechabend. W. Ottmanns: „Gefesselte Arbeitstrakt“. Eintritt frei. — Geschäftsstelle: Aachener Tannenbergbuchhandlung Mag. W. Gündel, Bad Aachen, Alexanderstraße 81.

**Gau Markt.**  
**Witten.** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Sprechabend; am 1. und 3. Dienstag des Monats bei Stallmann, Kronenstr. 35, 2. und 4. Dienstag des Monats bei „Alte Zeit“, am Markt.

**Landesverband Deutschösterreich**  
Am 27. 11. ist ein Mitteilungsblatt für den Landesverband, verteilt bis zu den Vertrauensleuten, hinausgegangen. Gau Wien richtet mit Hilfe eines Zeitungsmannes nunmehr den Straßenverkauf und die Verkaufsstellenversorgung mit der „Volkswarte“ für ganz Österreich ein; jeder Gau möge einen tüchtigen Kämpfer bestimmen, der mit dem Gau Wien diesbezüglich sofort in Verbindung tritt. Der Landesführer.

**Gau Salzburg.**  
**Salzburg.** 2. 12., 8.15 Uhr, Hubers Weinstube „Schachdurchhaus“, Aufführungsvortrag: „Weisen und Wirken der Freimaurer“. Zutritt frei. — „Lubendorffs Volkswarte“-Leier treffen sich jeden Mittwoch Salzburg, Hubers Weinstube, 1. Stod, Schachdurchhaus.

**Gau Rauten und Osttirol, Villach, 12. Novemberstraße 33.**  
2. 12., 8 Uhr, Villach, Gasthof „Hirschenwirt“, Rhenenhüllergasse, Sprechabend mit Gästen. — 4. 12., 8 Uhr, Klagenfurt, Gasthof „Stadt Wien“, Fröhlichgasse, daselbst.

**Gau Oberösterreich.**  
Gautagung am 13. 12. im Großgasthof Schleitner, Urfaß-Dinz a. d. D.; 5 Uhr nachm. geschäftlicher Teil 8 Uhr abends Vortrag mit Gästen über „Zweck und Ziel des Tannenbergbundes“.

**Kampfstaffeln** arbeiten im Gebiete von Wels, Marchtrenk, Pernau, Buchkirchen. — Kämpfer von Attnang, Kied l. A. haben an den Kampfgruppenabenden teilzunehmen; nur entschuldigtes Fernbleiben gilt.

**Gau Steiermark.**  
Volkswarte-Leier des Müztales wenden sich an Franz Gräf in Langenwang, oder Richard Rulchei in Kapfenberg.

**Graz.** 7. 12., 8 Uhr, Bürgergasse 4, ebenerdig rechts, Sprechabend mit Gästen über: „Deutsche Weihenacht!“ — 14. 12., 8 Uhr, daselbst, Tannenbergerabend. — 28. 12., abds. 8 Uhr, daselbst, 1. Stod, Vortrag von Dr. Wießpeiner.

**Gau Wien.**  
Sprechstunden des Gaus ab 1. 12.: 8—12 und 4—7.30 Uhr, außer Sonnabend und Sonntag.

Neue Kampfgruppe: **Klosterneuburg** bei Wien. Führer: Otto Geringer, Wien 1. Elisabethstr. 9.

**Kudolfsheim.** 15. 12., 8 Uhr, Café Wimberger, Wien 15. Neubaugürtel 34, Sprechabend mit Gästen. „Die Wahrheit über Lubendorffs Kampf, Zweck und Ziel des Tannenbergbundes“. — 29. 12., 8 Uhr, daselbst, Sprechabend, nur für Mitglieder.

**Gau Niederösterreich.**  
7. 12., 8 Uhr, Wr.-Neustadt, Bräuhäus, Klubsaal, Vortrag. Ing. Richter, Wien: „Die Kriegs- und Weltanpolitik der römischen Päpste in Vergangenheit und Gegenwart“.

**Sie kaufen Elektro-**

Bügeleisen zu RM. 6.—  
Heizkissen von RM. 6.50

und andere elektr. Artikel. Ausführung gemäß  
B. D. G., billig bei

**W. Räh, Greifswald, Baderstr. 19**

Elektro-Verband  
Vertreter gesucht. Lieferung speisenfrei

**Feinste Molkerei-Zafelbutter**

berendet in Postnachnahme-Paketen, ein ein aus-  
gepumpt zum Preise von 110 Pf. pro Pfund.

Porto extra.

**Zusfester Vollfettkäse**

in Broten von 9 Pfund an 68 Pfennig ab hier.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundschafft.

**Molke W. Woelle, Ltd, Döhring.**

**Der Deutsche**

**Erthart-Lee**

a. best. Deutsch. Kräutern ist  
wohlbekannt. hamillare-  
lösend, nervenberuhigend u.  
Blutdrucksenkend.

Nur echt mit „Erthart“

**PHYPPT**

in Kautschuk-  
Gelatine-Produkt durch  
Apotheker Lorch/Württ.

**Tannenberger**

verlangt in allen Deut-  
schen Gaststätten

**„Lubendorffs  
Volkswarte“**





Die Klasse der Sklaven soll wohl stark an Körper, aber schwach an Geist gehalten werden, damit sie zwar im Dienste der Herrschenden arbeite, nicht jedoch ihr Joch abschütteln kann. (Mit „Sklaven“ sind die Schaffenden aller Länder gemeint)

Katholischer Kirchenlehrer Thomas von Aquin

## Die „Arbeit“ der „Arbeiterbank“ — ein Raub am Arbeitertrag

Von A. Haselmaier.

Keine Einrichtung, die von der überstaatlichen, jüdischen Hochfinanz und deren Handlangern getroffen wurde, zeigt so deutlich die Beraubung des Deutschen Arbeitertums um seinen Arbeitertrag auf, als die sog. „Arbeiterbank“. Der Zweck dieses Geldinstituts — so wie er wenigstens dem Deutschen Arbeitertum einjüngert wird — ist nach den Worten des sozialdemokratischen Abg. Ademann gelegentlich einer Auseinandersetzung mit dem nat.-soz. Abg. Buttman im Bayerischen Landtag (siehe „Ingalstädter Anzeiger“, S. P. D.-Organ v. 9. 1. 31) folgender:

„Vielleicht hat Dr. Buttman schon davon gehört, daß die Marginalien schon dazu übergegangen sind, das Handelskapital zu bekämpfen dadurch, daß sie an seine Stelle selbst Bank-einrichtungen gesetzt haben? — Eine Einrichtung auf diesem Gebiet ist die Arbeiterbank. Sie arbeitet glänzend im Interesse des Proletariats und ist eine der Banken, in denen die Konsumvereine ihre überflüssigen Gelder vorübergehend anlegen.“

So schön die Ademannschen Sirenenklänge in den Ohren des betörten Deutschen Arbeitertums klingen mögen, den Mißklang, den der Spieler auf dem in der „Arbeiterbank“ geschaffenen Instrument in sie hineinbringt, wird man nicht los, auch nicht trotz der Schmeißen. Organisator der „Arbeiterbank“ ist der Hebräer Davidsohn, ein Vertrauensmann des Bankgenies Goldschmidt. Allein die Tatsache, daß der Geist eines Hebräers das Instrument der „Arbeiterbank“ beherrscht, berechtigt, Zweifel in die Ademannschen Sirenenklänge zu setzen.

Ademann zeigt aber nicht nur eine der Geldquellen auf, von der die „Arbeiterbank“ gespeist wird: „die überflüssigen Gelder der Konsumvereine“, sondern auch den Ursprung dieser. Während einerseits der selbst- und bodenständige Geschäftsmann infolge Geldmangels und der dadurch bedingten Kreditaufnahme immer mehr der Enteignung verfällt, andererseits das Deutsche Handarbeitertum, das hauptsächlich seinen Bedarf bei den Konsumvereinen deckt, infolge Geldmangels an Kaufkraft leidet, teilt ein um die steuerlich begünstigten Konsumvereine „Wissender“ mit, daß diese einen Überfluß an Geldern aufweisen. So verdient das „gemeinnützige“ Geschäftsgebaren der Konsumvereine, das den Überfluß an Geldern ermöglicht, näher betrachtet zu werden, wozu eine von einer amtlichen Reichsstelle getroffene Feststellung als Beweis diene: Das Statistische Landesamt in Hamburg hat nach der „Edeka Rundschau“ in verschiedenen Stadtteilen Hamburgs in sechs Läden, unter denen sich auch einer der dem Zentralverband „Deutscher“ Konsumvereine angehörenden „Produktion“ befand, Kolonialwaren gekauft und am Nachmittag des gleichen Tages unter Hinzuziehung der Vertreter der „Produktion“ die Waren und Preise untersucht. Bei dieser Stichprobe ergab sich, daß der Konsumverein trotz der genossenschaftlichen Steuerbegünstigung gegenüber dem billigen Einzelhändler um 15,12 Prozent teurer war. Der Überfluß an Geldern der Konsumvereine, die bei der „Arbeiterbank“ vorübergehend angelegt werden, verankert somit seine Entstehung der Ausplünderung des verbrauchenden Arbeitertums durch diese kollektivierenden, bonzenähnlichen Verbrauchsgelüste.

Wohl die Hauptgeldquelle, aus der die Gelder der „Arbeiterbank“ fließen, zeigen nachstehende Ausführungen der „Industriellen Zeitung“ vom 4. 8. 1928 auf:

„Die Entwicklung, die die im Jahre 1924 gegründete „Arbeiterbank“ genommen hat, ist eine ganz außerordentliche gewesen und muß gerade diejenigen, gegen die sie die nicht unerhebliche Kapitalmacht der Gewerkschaften richten wird, zu ernstem Nachdenken veranlassen... Daß die Arbeiterbank die Konzentrierung ihrer Finanzkraft als Voraussetzung wirtschaftlichen Wirkens erkannt hat, beweist die Entwicklung der Gewerkschaftsbank in den letzten drei Jahren. Der Arbeiter, der einen Stundenlohn wöchentlich als Beitrag an seine Gewerkschaft“ (v. B. hervorgehoben), „abführt, ist im Begriff, sich mit der Gewerkschaftsbank ein Instrument zu schaffen, mit dem er eine immer stärkere Einwirkung auf die Deutsche Wirtschaftspolitik und unter Umständen auch auf die Gestaltung der Wirtschaftsform erlangen wird.“

Viele Ausführungen, die in Abdruck die „Münchener Post“ brachte, wurden von dieser keineswegs in Abrede gestellt, sondern mit der bemerkenswerten Stellungnahme: „Beachten und — befolgen!“ bekräftigt. Damit sind die Geldquellen der „Arbeiterbank“ von nun an „Wissen“ aufgezeigt und bekräftigt worden.

Um die „Arbeit“ der „Arbeiterbank“ voll und ganz würdigen zu können, ist es notwendig, die Art des Kapitals, über das das glänzend im Interesse der Proletariats arbeitende „Geldinstitut“ verfügt, festzustellen. Hinsichtlich der überflüssigen Gelder der Konsumvereine, die durch Preissteigerung aus den Taschen des verbrauchenden Deutschen Handarbeitertums herausgeholt werden, handelt es sich um zinslos beschafftes Betriebskapital, das von den Konsumvereinen, die angeblich im Interesse des verbrauchenden Handarbeitertums „arbeiten“, ebenso der „Arbeiterbank“, der Einrichtung der Gewerkschaften, die angeblich im Interesse des erzeugenden Deutschen Handarbeitertums „arbeiten“, zugeführt und von dieser in den Dienst der Arbeit gestellt werden könnten. Die zweite Geldquelle wird aus dem Beitrag des in den sog. „Freien Gewerkschaften“ organisierten Deutschen Handarbeitertums gespeist, die von diesem im Glauben und in der Hoffnung gegeben werden, um im Dienste der Befreiung seiner Arbeit von jeglicher Ausbeutung Verwendung zu finden. Beiträge sind nun ihrem Wesen nach das gleiche, wie Steuern: nämlich Geldgaben der organisierten Mitgließer, welche von einem Verein kraft der ihm vom Staate verliehenen Autonomie ohne Gewährung einer Gegenleistung, insbesondere ohne jeglichen Zinsanspruch, erhoben werden. Das aus den Einzelbeiträgen des in den Gewerkschaften organisierten Deutschen Handarbeitertums zusammenfließende, in die „Arbeiterbank“ übergeleitete Gemeinschaftskapital ist demnach in der Hand der Gewerkschaften und ihres Geldinstituts zinslos beschafftes Geldkapital. In beiden Fällen handelt es sich also um zinslos beschafftes Kapital. Welche ungeahnte Höhen das auf diese Weise gebildete Gemeinschaftskapital erreicht, besagt der Geschäftsbericht des Allgemeinen „Deutschen“ Gewerkschaftsbundes vom Jahre 1928, nach dem sich die Gesamteinnahmen bei einem Mitgließerband von 4,2 Millionen im Jahre 1927 auf 182 Millionen RM. belaufen, gegenüber 148 Millionen im Jahre 1926.

Der zinslosen Beschaffungsweise des Gemeinschaftskapitals durch die Konsumvereine und die Gewerkschaften stünde somit eine

## Des Wirtschaftsrats „unfriedliches Ende“

Der Wirtschaftsrat hat, wie eine Zeitung sagt, ein „unfriedliches Ende“ genommen. Waren die Hoffnungen, die auf die Beratungen dieses Rates gesetzt wurden, schon nicht sehr groß gewesen, so wurden sie doch noch mehr enttäuscht. In den Empfehlungen des Wirtschaftsrates heißt es:

„für den Erfolg dieser Maßnahmen war die baldige Beendigung der internationalen Deflation von wesentlicher Bedeutung.“

Schon dieser Satz zeigt, daß an eine Hilfe von den im Wirtschaftsrat versammelten Sachverständigen nicht zu denken ist. Die „internationale Deflation“ hat ihren Schwerpunkt in der Anhäufung der Goldvorräte in Frankreich und in den Vereinigten Staaten. Der einzige Weg, der aus der durch die Goldbesitzer geschaffenen Deflation herausführen kann, ist der einer Loslösung von der Goldwährung, wie ihn andere Staaten schon bestritten haben. Diesen Weg wollen aber die maßgebenden Stellen in Deutschland nicht gehen. Daher sind auch alle Betrachtungen müßig, wie auf dem einen oder anderen Gebiet der Wirtschaft Verbesserungen erreicht werden sollen. Es geht weiter bergab. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu, die Kaufkraft ab, und es ist schlechterdings nicht einzusehen, woher immer noch Hoffnungen erweckt und genährt werden. Der Satz:

„... daß auf die Dauer die Deutsche Wirtschaft nicht in der Lage sei, öffentliche Lasten in der jetzigen Höhe zu tragen...“ ist kläffend. Es ist nur schade, daß ihm nicht gleich hinzugefügt ist, wie man die Lasten verringern wolle, da ja die Abhilfe besteht, die Kapitalertragssteuer wieder einzuführen und die Umsatzsteuer zu erhöhen. Wenn die Empfehlungen des Wirtschaftsrates davon sprechen, daß auf die Herabsetzung der öffentlichen Tarife eingewirkt werden müsse, so ist auch da die Frage nach der Möglichkeit mehr als berechtigt. Solange die „internationale Deflation“ immer weiter zu Einschränkungen, Stilllegungen usw. führt, man fühlt ordentlich, wie sich der Wirtschaftsrat um die Erkenntnis der Tatsachen herumwindet, um nicht das als Hilfe zu finden, was allein Hilfe bringen kann: los vom Golde.

Wie die „Vossische Zeitung“ vom 24. 11. mitzuteilen weiß, sollen die Tagesgelber der Reichstagsabgeordneten mit Rücksicht auf den künftigen Zusammentritt des Reichstages allgemein herabgesetzt werden. Wir würden das begrüßen, und weisen auf die in Folge 48 besprochene Aufhebung der Ministerfreifahrten hin.

Das „Landvolk“ bringt unter der Überschrift „Der schleichende Bolschewismus in Zahlen“ einige „Glücksstatistiken“ aus der „Schwarzen Front“ über die Zwangsversteigerungen im ersten Vierteljahr 1930 und im ersten Vierteljahr 1931. Danach waren es im Deutschen Reich im

1. Vierteljahr 1930 3053 Versteigerungen mit 61 997 Hektar, 1. Vierteljahr 1931 5258 Versteigerungen mit 108 093 Hektar, und eine berufliche Gliederung der Arbeitlosen zeigt die geradezu ungeheure Zunahme gegen 1930, die schon Ende Juli 1931 im Durchschnitt 52,6 Prozent betrug. Am höchsten ist sie im Bergbau, in der Stein- und Erden-Industrie, im Reinigungsgewerbe, in der Landwirtschaft, im häuslichen Dienst und in der Gast- und Schankwirtschaft. Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft sollte allen Deutschen ganz besonders zu denken geben. Denn sie bedeutet Verringerung der Anbausfläche, geringere Erträge und damit Verelendung dessen, was eigentlich das Rückgrat eines Volkes ausmachen sollte.

Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ vom 21. 11. mitteilt, soll eine französische Großbank die Abhilfe haben, Filialen in Deutschland zu errichten, da sie hofft, Einlagen zu bekommen, die bisher „im Strumpf“ gesteckt haben. Was die Deutsche

Regierung an Vertrauen eingebüßt hat, will also die französische wieder herausholen. Dies hängt wohl innig mit den Abzügen über die Einführung des Franken für Deutschland zusammen.

Nach der „Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 26. 11. hat der Magistrat Stendal beschloffen, allen Beamten, Angestellten und Arbeitern einen Teil des Monatseinkommens zugunsten der Winterhilfe abzugeben. Zugleich will er auch familiäre Arbeitgeber in Stendal und die anderen Gemeinden der Provinz Sachsen dazu auffordern. Gewiß eine löbliche Maßnahme. Warum aber kann mit dem Geld nicht produktive Arbeitsloshilfe getrieben werden?

Den schon vorhandenen, großen Skandalen hat sich nun ein Bestechungsfall im Potsdamer Tiefbauamt hinzugesellt, der zur Verhaftung des Stadtbauamtmannes Riebling und des Architekten Gerbrach führte. Was diesen Skandal besonders wichtig macht, ist die Zugehörigkeit dieser beiden zur Sanssouci-Loge in Potsdam. Und nicht nur das, sondern auch die Unternehmern gehörten der Loge an, die von den Genannten mit Aufträgen bedacht wurden. Aber damit noch nicht genug. Die Herren Logenbrüder bekamen wesentlich mehr bezahlt, als vorher veranschlagt war. Dabei zogen sich die Arbeiter jahrelang hin. Es heißt in dem Bericht des „Vorwärts“ über den Bestechungsfall:

„Bei sachgemäßer Durchführung hätte aber festgestellt werden müssen, daß die anderen Firmen weit leistungsfähiger waren, und deshalb im Grunde auch preiswerter hätten arbeiten können. Daß dem so war, hat sich später auch herausgestellt: Die Firma Dübner berechnete auf der Grundlage von Einzellöhnen eine Gesamtsumme, die dazu teuer zu stehen kam als die angebotene der nicht herangezogenen Firmen.“

Der Skandal scheint sich auf eine ganze Reihe Baufirmen auszubreiten. Diese Tatsachen entsprechen ganz dem Bilde, das wir uns von der Menschenverehrung in den Logen gemacht haben, und das dem Eid erhöhte Bedeutung verleiht, wonach der Bruder zu unterstützen ist, sei es auch mit Verlust der eigenen Ehre.

In Ostpreußen hat eine Noterversammlung der Staatsförster stattgefunden, die ein Telegramm an den preußischen Landwirtschaftsminister sandte, in dem die ostpreussischen Staatsförster in verzweifelter wirtschaftlicher Lage dringend die sofortige Einstellung der Abzüge für landwirtschaftliche Staatsschulden erbitten, die die Abzüge, einschließlich Notverordnung und Privatzinsen durch Dienstleistungen, bis 60 Prozent kürzen. Nur schnellste Hilfe könne eine Katastrophe abwenden. Es gibt eben keinen Stand und keinen Beruf mehr, der nicht durch die „internationale Deflation“ ins Glend gerissen wurde.

Die „Niederländisch-Altmarkische Rundschau“ vom 25. 11. beschäftigt sich mit dem Nationalsozialismus und Zentrum. Sie führt Äußerungen des „Braunschweigischen Allgemeinen Anzeigers“ an und berichtet von einer Führetagung des westfälischen Landbundes, in der jede Unterstützung und Neutralität gegenüber der jetzigen Reichsregierung als Verrat an der Sache der Landwirtschaft betrachtet würde. Die „Niederländisch-Altmarkische Rundschau“ schreibt dazu:

„Wir warnen dringend vor einem Zusammengehen mit dem Zentrum, denn dieser Schritt würde das Vertrauen erschüttern, das heute in die den Freiheitswillen der Nation verförpernden Parteien gesetzt wird.“

Wir glauben nicht an diese Ergrüthungen, sondern wir halten es für wahrscheinlich, daß auch die „Niederländisch-Altmarkische Rundschau“, ebenso wie das übrige Landvolk, dem Gerede von der Taktik unterliegen wird.

ebenfalls die Verwendung durch die „Arbeiterbank“ im Dienste der Arbeit nicht entgehen. Es muß immer betont werden: Das Geldkapital an sich ist weder gut noch böse. Die Art der Verwendung durch den jeweiligen Kapitalverwender wendet es aber zum Guten oder zum Bösen. So läßt aber auch die Verwendung untrügliche Schlüsse zu auf die Wesensart des Kapitalverwenders. In der Verwendungart des durch die kollektivierenden Konsumvereine und Gewerkschaften zinslos beschafften Gemeinschaftskapitals durch die „Arbeiterbank“ offenbart sich somit in erschreckender Deutlichkeit die „Art“ und der „Geist“ ihres Inspirators und Organisators Davidsohn, die „Art“ und der „Geist“ des Hebräers schlechthin, ob er sich nun „kapitalistisch“ oder „antikapitalistisch“ betätigt.

So lesen wir in der „Werktätigkeit“ der Robert Bosch A.G. in Stuttgart unterm 30. 4. 1930 folgende Meldung:

„Die sächsische Regierung wollte vor kurzem Geld aufnehmen für Zwecke der produktiven Erwerbsloshilfe, d. h. um Erwerbslose mit Notstandarbeiten u. dgl. beschäftigen zu können. Die Arbeiterbank in Berlin, eine Schöpfung der Gewerkschaften, erklärte sich bereit, der sächsischen Regierung einen größeren Kredit zu geben. Das Geschäft scheiterte an dem hohen Zinsfuß, den die Arbeiterbank verlangte: 11 v. H.“ (v. B. hervorgehoben.)

Da nun ein Großteil des seit Jahrzehnten betörten Deutschen Handarbeitertums jegliche Mitteilung aus dem Lager der Industrie als „Hebe der Schlotbarone“ zurückweist, so führen wir als gewiß unverdächtige Kronzeugen für die bereits durchgeführte Verwendungart des Organ der S. P. D. Frankens, die „Frankische Tagespost“ vom 22. 8. 1929 an, welche berichtet:

„Die am Montag in Hildesheim abgehaltene Generalversammlung der Hannoverschen Bodenkreditbank, auf die die Arbeiterbank ausfallgebenden Einfluß hat, genehmigte die vorgelegte Bilanz nebst Verlust- und Gewinnrechnung und beschloß die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 12 Prozent.“ (v. B. hervorgehoben.)

11 Prozent Zinsen! — 12 Prozent Dividenden! — Was scheuen uns Zinsen und Dividenden! — Die Geldnehmer sollen sie nur bezahlen! — So werden viele, gerade des Deutschen Handarbeitertums wegen, die begreiflicherweise an den äußeren Erscheinungsformen der Wirtschaft ohne Kenntnis der inneren Zusammenhänge haften. — Ihr selbst bestraft die Zinsen und Dividenden und mit euch das gesamte Deutsche Arbeitertum in Form von Preissteigerung, Lohnkürzung und Steuererhöhung! Denn in diesen Formen tritt der Zins und die auf ihm beruhende Dividende in der Volkswirtschaft in Erscheinung. Der private Unternehmer, der gezwungen ist, Kredite der „Arbeiterbank“ in Anspruch zu nehmen, kann die Zinsen nicht aus eigener Tasche bezahlen; denn hätte er überflüssige Gelder, wie die Konsumvereine, er würde schließlich einen Betrag die Produktion und sein Unternehmen belastenden Kredit in Anspruch nehmen. Er tritt zwangsläufig für die „Arbeiterbank“ als deren Zinswagsschlichter auf und muß um den entsprechenden Zinsbetrag den Arbeitslohn kürzen und die Preise seiner Erzeugnisse steigern. Der Staat als Unternehmer ist gezwungen, in Form von indirekten Steuern (= Preissteigerung) oder direkten Steuern (= Lohnkürzung) die Zinsen aus dem Arbeitertrag des gesamten Arbeitertums herauszuholen. Das gesamte Arbeitertum des Deutschen Kulturvolkes, dem sich auch das in den Konsumvereinen und Gewerkschaften organisierte, verbrauchende und erzeugende Handarbeitertum als wichtiges

Glied im Volkswirtschaftskörper nicht zu entziehen vermag, hat die Zinsen und die darauf beruhenden Dividenden in Form von Preissteigerung, Lohnkürzung und Steuererhöhung zu tragen.

So enthüllt sich die „Arbeit“ der „Arbeiterbank“ als eine Verdoppelung des von den kollektivierenden, bonzenähnlichen Konsumvereinen und Gewerkschaften am Arbeitertrag des Deutschen Handarbeitertums vollführten Raubes. Und doch: „Die Arbeiterbank arbeitet glänzend im Interesse des Proletariats!“ — sagt Ademann mit Recht. So besteht unirechts keine Veranlassung, den scharfen Trennungsschnitt, den Ademann zwischen Proletariat und Arbeitertum zieht, zu verwischen, sondern im Gegenteil, ihn zu unterstreichen.

Im Interesse des sächsischen Handarbeitertums wäre es gelegen, wenn die „Arbeiterbank“ zinslos — wozu sie infolge der zinslosen Beschaffungsweise des Gemeinschaftskapitals in der Lage wäre — dieses in den Dienst der Arbeit gestellt, die sächsischen Arbeitlosen vom Fluch der Arbeitslosigkeit befreit und ihnen wie ihren Familien den vollen Arbeitertrag belassen hätte.

Die brutale Heimholung des Zinsraubes am Arbeitertrag des Deutsch gearteten Arbeitertums, die Zinsbarmachung des Arbeitertums nach altem, biblisch überliefertem Rezept, die Verdoppelung des Raubes am Arbeitertrag im Interesse des entarteten Proletariats — der hebräischen Vantgewaltigen und des Bonzengebilds der kollektivierenden Konsumvereine und Gewerkschaften, das ist die „Arbeit“ der „Arbeiterbank“, das ist die nach der „Münchener Post“ so „bedeutende Mission der Arbeiterbank“.

So verabscheuungswürdig die Untat des hebräischen und hebräisierten Raubgefinde ist, so erhaben tritt uns das Deutsche Wesen des auch in den kollektivierenden Konsumvereinen und Gewerkschaften organisierten, Deutschen Handarbeitertums entgegen. Solche gewaltige Opferkraft, die in einer eben solchen Millionensumme zum Ausdruck kommt, ehrt das Deutsche Handarbeitertum, auch wenn es heute noch in falliger Frontstellung seinen Freiheitskampf um seine Arbeit führt. Solche Gefolgshaft-treue erschüttert auch dann, wenn sie den Verführern des Deutschen Arbeitertums bis zum Rande des Abgrundes folgen läßt. Solange solche Tugenden, solche sittliche Kraft sich in breiten Massen des Deutschen Arbeitertums entfalten, ja solange noch der Held in der Brust des Deutschen Menschen lebt, mag er stehen, wo er will, solange hat keine Trauer und keine Verzweiflung in einem Deutschen Herzen Raum. Angesichts dieser sittlichen Kraft erfülle Freude und Stolz, ein unbändiger Glaube an den Sieg des Deutschen Wesens die Herzen der Wenigen, die, ihrer Art bewußt, mit stählernem Willen bestrebt sind, die schwere Aufgabe zu lösen: dem Deutschen Arbeitertum und mit ihm dem Welt die Erkenntnis zu vermitteln. Wenn die Erkenntnis sich mit der sittlichen Kraft paart, dann wisset, entartete Räuber am Arbeitertrag des Deutschen Arbeitertums: „So groß die Gutgläubigkeit und Gutmütigkeit des Deutschen Arbeitertums war, die es euch bis zum Rande des Abgrundes führen ließen, so groß ist aber auch sein Zorn, der euch in den Abgrund schleudern wird!“

## Tannenberger, gebt Eure Zeitung an andere weiter!

# Für den Weihnacht-Büchertisch

(Aus unserem Verlage und von Tannenbergern empfohlene Bücher)

## Unser Kampf

- Erich Ludendorff:**  
Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung  
ihrer Geheimnisse . . . . . geb. 1.50 RM. Ln. 2.50 RM.  
Kriegsgehe und Völkermorden . . . . . 2. — „ 3. — „  
Weltkrieg droht auf deutschem Boden . . . . . — 90 „ 3. — „
- E. und M. Ludendorff:**  
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und  
ihr Ende . . . . . geb. 2. — RM. Ln. 3. — RM.
- Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Krenn):**  
Der ungeheuerliche Frevel an Luther,  
Löffing Mozart und Schiller . . . . . geb. 2. — RM. Ln. 3. — RM.  
Erlösung von Jesus Christo . . . . . 3.50 „ geb. 4.75 „  
Von neuem Trug zur Rettung des  
Christentums . . . . . — 60 „
- Die Petruslegende . v. Arthur Drews . . . . . 2. —  
Die Christuskirche . . . . . 3.80 „ 5.80 „

### Ausführungschriften:

- Sammlung der kleinen Ausführungschriften, 23 Stück  
(8 Schriften über Hitler und Nationalsozialismus  
3 Schriften gegen römische Knechtung, 7 Schriften  
über Wirtschaftfragen) . . . . . 3. — RM.
- Frangösische Fälschung meiner Denkschrift von 1912  
über den drohenden Krieg v. General Ludendorff geb. — 20 „  
Entgegnung auf das amtliche Weißbuch. Heft 1  
„Vorgeschichte des Waffenstillstandes“ . . . . . — 30 „
- v. General Ludendorff Heft 2  
Revolution von oben . . . . . v. General Ludendorff geb. — 60 „  
Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs v. H. Dittmer  
Eine Antwort v. Einar Jormann (Zu die Christuslehre  
jüdische Religion oder dem deutschen Volke blut-  
bedingt gegeben?) . . . . . — 40 „
- Die Geheimnisse der Weisheit von Zion v. G. zur Zeit . . . . . 1. —  
Die jüdischen Protokolle . . . . . v. Theodor Frisch . . . . . — 80 „  
Juden im Urteil der Zeiten v. D. Claus v. d. Marck . . . . . 3. —  
Des Kaisers Traum . . . . . 1.50 „
- Von den Juden und ihren Lügen v. Martin Luther  
(bearbeitet v. A. Parissius) . . . . . 1. —  
Das Handbuch der Judenfrage v. Theodor Frisch geb. 3. —  
Die Entwicklung des Priestertums und der Priester-  
reiche . . . . . v. Charles Darwin, geb. 12. — geb. 15. —  
Moraltheologie des Alfons von Liguori . . . . . v. R. Graßmann geb. 1. —
- Das Papsttum in seiner kulturellen Wirksamkeit  
v. Graf v. Hoensbroech . . . . . 1.50 „  
14 Jahre Jesuit . . . . . von Graf von Hoensbroech . . . . . 1.50 „  
Piaffenspiegel . . . . . von Otto von Corbin geb. 5. —  
Geist . . . . . 5. —  
Hegenprozeß . . . . . von A. Emil König . . . . . 8. —  
Wehrmaurerer, Weltrevolution, Weltrepublik  
von Dr. Friedr. Wühl . . . . . geb. 6. — „ 8. —  
Deutscher Adel und Freimaurerei von Bronsart von  
Schellendorff . . . . . geb. — 80 „
- Stellt die Freimaurer unter Kontrolle! v. W. Henning . . . . . — 50 „  
Goethes „Faust“ eine Freimaurertragödie v. E. Hoff . . . . . 1. —

## Deutsche Weltanschauung

- Werke von Frau Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Krenn):  
Das Weid und seine Bestimmung . . . . . geb. 4. — RM. Ln. 5.50 RM.  
Großliche Wiedergeburt . . . . . 4. — „ 5. — „  
Triumph des Unsterblichkeitwillens  
(neu bearbeitet) . . . . . 5. — „ 6. — „
- Der Seele Ursprung und Wesen.  
1. Teil: Schöpfungsgeschichte . . . . . 3. — „ 4. — „  
2. Teil: Des Menschen Seele  
(neu bearbeitet) . . . . . 5. — „ 6. — „  
3. Teil: Selbstschöpfung . . . . . 4.50 „ 6. — „
- Der Seele Wirken und Gestalten  
1. Band: Des Kindes Seele und  
der Eltern Amt . . . . . 6. — „  
Deutscher Gottglaube . . . . . 1.50 „ 2. — „

## Deutsche Vorzeit, Rassenkunde, Sitte und Brauch

- Die Edda. Übertragen v. Felix Genzmer. 2 Bände geb. je 6. — RM.  
Die Edda. Übertragen v. R. J. Gortleben . . . . . 10. —  
Das Rätsel der Edda v. Otto Sigfrid Reuter  
2 Bände. Karl. Ausgabe, zusammen . . . . . 7. —  
Midgards Unterang . . . . . v. B. Kummer geb. 9. —  
Germanische Kultur im Bronze-Zeitalter v. W. Erbi  
Islands Kultur zur Wikingerzeit v. Felix Niedner geb. 9.50 „  
Germanisches Wesen in der Frühzeit v. G. Nedel . . . . . 3.20 „
- Die Germanen (Völkertum, Darstellungen aus Ge-  
schichte, Recht, Wirtschaft und Kultur)  
Tacitus' Germania, überf. v. G. Fehle, 39 Abbildg.  
und 1 Karte . . . . . geb. 4.50 RM. geb. 6. —  
Tacitus' Germania (Reclamband) . . . . . geb. — 80 „
- Germanische Erdkunde v. Baur, Fischer und Lenz  
(erscheint erst Anfang 1932 wieder neu), Band 1 geb. 18. —  
Germanische Kunst und Rassenhygiene v. Baur,  
Fischer und Lenz, Band 2 . . . . . 17. —  
Die Deutsche Vorgeschichte . . . . . v. G. Rossina 14.40 „  
Ursprung u. Verbreitung der Germanen v. G. Rossina 17.40 „  
Germanische Kunst v. Fr. Behn . . . . . kart. 4. —  
Germanische Heiligtümer v. Teubt . . . . . geb. 9.50 „
- Der nordische Gedanke unter den Deutschen v.  
Prof. Dr. Hans R. F. Günther . . . . . 6. —  
Adel und Rasse v. Prof. Dr. Hans R. F. Günther  
Rassenkunde des deutschen Volkes v. Prof. Dr. Hans  
R. F. Günther . . . . . 14. —  
Kleine Rassenkunde des Deutschen Volkes (Völk-  
günther) . . . . . 4. —  
Ritter, Tod und Teufel v. Dr. Hans R. F. Günther  
Vom deutschen Jahreslauf im Brauch v. Hans Bahne . . . . . 3. —

## Deutsche Volkskunde - Geschichte

- Das Bauerntum als Lebensquell der nordischen Rasse  
v. Dipl.-Landw. W. Darre . . . . . geb. 20. — RM.

- Siedlungskunde des Deutschen Volkes v. R. Mielke geb. 10. — RM.  
Bilder aus Deutscher Vergangenheit  
v. Gustav Freytag. 3 Bände . . . . . 14.40 „
- Sammenkunde Deutscher Landschaften (Deutscher  
Sagenbuch), herausgegeben v. Paul Jaunert. Ein-  
zelbände, nach Landschaften geordnet, in der Preis-  
lage . . . . . von 3.80 bis 9. — „
- Deutsche Volkheit, Sammlung in Einzelbänden über  
die verschiedensten Gebiete der Deutschen Geschichte  
(wie Siedlung, Friesen, Dithmarscher v. Heinrich  
Lübking, Alte Deutsche Tierfabeln v. W. und G.  
Stammiller usw.) . . . . . je 2. —  
Jeder Band in farbigem Künstlerband . . . . . 2.80 „  
in Leinen . . . . . 14. — „
- Schriften für das Deutsche Volk v. de Lagarde, 2 Bde. geb. 14. —  
Obersachsen im Ring n. der Völker  
v. Dr. Helmut Nicolai . . . . . geb. 3.60 „ 5. — „
- Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts  
v. H. St. Chamberlain 2 Bände . . . . . 16.50 „
- Die Politik Kaiser Karls und der Wendepunkt des  
Weltkrieges v. J. Feller . . . . . geb. 8. — 10. — „
- Deutschlands Knechtung und Befreiung v. Oskar  
Frisch. (Das Zeitalter der Befreiungskriege im Lichte  
der Gegenwart) . . . . . 6. —  
Friedrich der Große . . . . . v. Oskar Frisch . . . . . 6. — „

## Deutsche Dichtung

- Der Wertvoll . . . . . v. Hermann Löns geb. 5. — RM.  
Mein trautes Buch . . . . . 4.50 „  
Haidbilder . . . . . 4.50 „  
Der letzte Hansbur . . . . . 4.50 „
- Die rote Seele . . . . . Orig.-Ppbb. 2. —  
Das Buch Treue (Nibelungenroman) v. Werner Janßen . . . . . geb. 4.80 RM.  
Das Buch Liebe (Nunroman) . . . . . 4.80 „  
Das Buch Leiden (Hörschaff (Amelungenroman) . . . . . 4.80 „
- Heinrich der Löwe . . . . . 4.80 „  
Die Kinder Israel (Mose-Roman) . . . . . 4.80 „  
Edule (Eines Volkes Schicksal) . . . . . v. Th. Westrich geb. 2. — RM.  
Der Löwe aus Mitternacht . . . . . 1.20 „  
Niederbachs-Rot . . . . . 1.50 „  
Der weiße Herzog . . . . . 1. — „
- Gott und Haben von Gustav Freytag (ungefährte  
Ausgabe) 1 oder 2 Bde. . . . . von 3. — bis 7.50 „
- Im Reiz der Kreuzspinn (Jagd-Roman)  
von G. v. Rappert . . . . . geb. 5. — „
- Der Rittmeister . . . . . von W. v. Polenz . . . . . 6. — „  
Seele ist nicht tot! . . . . . v. Gorch Jod . . . . . 6. — „
- Fahrenseule . . . . . 4.50 „  
Nordsee, Erzählungen . . . . . 4.50 „  
Schiff vor Anker . . . . . 4. — „  
Sterne überm Meer . . . . . 4.50 „  
Landunter (Holligroman) . . . . . von W. Löffler . . . . . 5.50 „  
Novellenauswahl . . . . . von Timm Strömer . . . . . 2.70 „  
Aus rauhem Grund, Erzählungen von R. Durler . . . . . 5. — „
- Voll ohne Raum v. Hans Grimm, 2 Bde. geb. 2. — „ 25. — „  
Lyll Mienpiegel . . . . . von de Goffier, geb. 4.50 „  
Wir Werwölfe . . . . . von Peter von Heydebreck, Pappbb. 2.85 „  
Lowof 1756. Geschichte eines schließlichen Junters  
von G. von Schweinitz, geb. 2.50 „ geb. 4. — „
- Barmherziger Kaiser . . . . . von Müller-Guttenbrunn . . . . . 5.50 „  
Der wilde Bismarck . . . . . von Strobl . . . . . 6. — „  
Deutsche Einseitigkeiten . . . . . von W. Erbi . . . . . 2. — „  
Also sprach Zarathustra . . . . . von Fr. Nietzsche 1.75 bis 4.50 „
- Götterdämmerung. Der Antikrist. Gedichte  
von Fr. Nietzsche, geb. 3.25 „
- Gott in Waffen . . . . . von Dr. B. Kummer, geb. 2. — „
- Die Deutsche Ehe . . . . . 3. — „
- Helland und die Götter Drama v. G. Geyer, geb. 4.50 „ geb. 5. — „
- Der Mythos vom Wolan = Rubezahl. Dichtungen  
von G. Geyer mit 8 Bildern von G. Hendrich . . . . . geb. 2. — „
- Götter-Tod . . . . . von Münster-Horand . . . . . 1. — „
- Canossa . . . . . von Feinr. Grimm, geb. 6. — „
- Kolaten. Tragödie von W. Tharann. (Hintergrund  
Schlacht bei Tannenberg) . . . . . geb. 1. — „
- Runen und Namen. Dastaden von J. Duesl mit  
Scheerenstücken von R. Gred . . . . . geb. 2.50 „
- Gutens letzte Tage . . . . . von G. F. Meyer . . . . . 1.70 „
- Der Kampf um Hithabu. Heldengedicht aus Deutscher  
Vorzeit von J. Duesl . . . . . geb. 2. — „
- Das Cheruskerlied . . . . . 1. — „
- Ein völkischer Sang v. J. Mün'er-Horand. 4 Hefte je  
1. Die Freiheitskämpfe. 2. Armin's Tod. 3. Der  
Cherusker Not. 4. Der Cherusker Untergang.

## Gesammelte Werke

- Friedrich Schiller . . . . . geb. 18. — bis 50. — RM.  
Friedrich Hebel . . . . . 18. — „ 21. — „  
Heinrich v. Kleist . . . . . 8.25 „ 16. — „  
Friedrich Nietzsche . . . . . 10. — „ 38. — „  
Gottfried Keller . . . . . 9. — „ 36. — „  
Theodor Storm . . . . . 11. — „ 30. — „  
Gottfried Keller . . . . . 15. — „ 24. — „  
F. J. Reuter . . . . . 16.50 „ 36. — „
- Hermann Löns, sämtl. Werke, 3 Bde. . . . . geb. 60. — „  
H. Löns-Rasselt, farb. ill., 8 Bde. in 4 Bde. . . . . 33. — „  
Wolff Pichler, Ausgewählte Werke, 2 Bde. . . . . 5.50 „  
L. Angenbrun, Ausgewählte Werke, 4 Bde. . . . . 11. — „
- Wilhelm Busch-Rasselt, 14 verschiedenfarbige  
Ganzleinen-Bände . . . . . 24. — „

## Gedichte

- Schwert und Rosen . . . . . v. Erich Limpach geb. 3.30 RM.  
Heimat in Not . . . . . v. Schreier-Hilfenbuch . . . . . 2.80 „  
Der kleine Rosenkranz . . . . . v. Hermann Löns kart. 2.75 „  
Gedichte . . . . . v. G. v. Gilm geb. 1.60 „

## Vom Deutschen Heldenkampf

- Meine Kriegserinnerungen, v. General Ludendorff geb. 24. — RM.  
Vollausgabe 3. — „
- Urkunden der Obersten Heeresleitung  
v. General Ludendorff geb. 14. — „
- Kriegsführung und Politik . . . . . v. General Ludendorff . . . . . 10. — „  
In Stahlgewittern . . . . . v. Ernst Jünger . . . . . 6. — „

- Die Front im Spiegel der Seele v. Erich Limpach geb. 2.50 „  
Im Felde unbeflegt (Erebnisse im Weltkrieg), von  
Mittämsfern erzählt v. Dichtg. Harrach, 2 Bde. je . . . . . 5. — RM.  
Auf See unbeflegt (Erebnisse im Seetrieg, von  
Mittämsfern erzählt) v. Mantel, 2 Bde. . . . . je . . . . . 5. — „
- In der Luft unbeflegt (Erebnisse im Luftkrieg, von  
Mittämsfern erzählt) v. Neumann, 1 Bd. . . . . 5. — „
- Wir von der Infanterie . . . . . v. Lehmann . . . . . 4.50 „  
Frontkämpfer des Weltkrieges v. A. Baumgarten-Grußus . . . . . 5. — „  
Großkamp, Männer und Granaten v. W. Hartung . . . . . 6.50 „  
Freikorps greift an . . . . . v. Heimsoth . . . . . 5. — „  
Von Amiens bis Mespo . . . . . v. Theo Malade . . . . . 5. — „  
Tirol unterm Beil . . . . . v. Dr. Eduard Reut-Nicolussi geb. 3. — „  
Im Westen. Drie eines deutschen Frontsoldaten . . . . . 1.70 „  
Ein Kriegerfreiwilizer . . . . . v. Uwe Lars Robbe geb. 4.50 „  
10 Jahre im belgischen Kerker . . . . . v. A. Borms . . . . . 6.50 „  
Briefe eines deutschen Kampfliegers an ein junges  
Mädchen . . . . . v. Werner Johannes . . . . . 4.50 „

## Für die Deutsche Familie und die reifere Jugend

- Mein Glück im Hause Ludendorff  
v. Henrich v. Tempelhoff geb. 3.50 RM.  
Die Ranne von Ebsdorf . . . . . von G. Schlemm, kart. 1.50 „  
Nagar, Die Götterwelt unserer Mythen  
v. Leopold Weber geb. 3.80 „
- Midgard, Die Heldenlagen des Nordlandes  
v. Leopold Weber . . . . . 2.80 „
- Dieckrich von Bern. Die Amelungenlage  
v. Leopold Weber . . . . . 4.80 „
- Gilli, Der Waldgänger . . . . . v. Leopold Weber . . . . . 2. — „
- Walhari und Hildegund, Eine Völkerverwanderungslage  
v. Leopold Weber . . . . . 4.80 „
- Sturm und Drang, Eine Erzählung aus der Vorzeit  
v. Wolff . . . . . 4. — „
- Die Mythen . . . . . v. Gustav Freytag, 2 Bde. . . . . 9.60 „
- Armin der Cherusker . . . . . v. Felix Dahn geb. 1.50 „
- Ein Kampf um Rom . . . . . v. Felix Dahn, 2 Bde. geb. 13.50 „
- Odysseus' Trost . . . . . v. Felix Dahn . . . . . 6. — „
- Odysseus' Rache . . . . . 3. — „
- Sind Götter? Die Hallfred Sigfridsage  
v. Felix Dahn . . . . . 4. — „
- Sigwald und Sigrid, Eine nordische Erzählung  
v. Felix Dahn . . . . . 3. — „
- Walhall v. Felix und Therese Dahn (Germanische  
Götter- und Heldenlagen mit Bildern, v. H. Bethmeyer  
Bifala, Eine Völkerverwanderungslage, v. F. Dahn  
Mythos in Rom . . . . . v. R. Hamerling . . . . . 2. — „  
Mipasia . . . . . v. R. Hamerling . . . . . 2.85 „
- Lieder der alten Edda in der Übertragung der Brüder  
Grimm . . . . . Pappbb. — 90 „
- Germanische Götter- und Götterlagen  
v. W. Gröndbeck geb. 5.30 „
- Eltehard . . . . . v. Viktor v. Scheffel . . . . . 2.85 „
- Der Löwe von Flandern . . . . . v. G. Conscience . . . . . 3. — „
- Hinter Pflüg und Schraufstod . . . . . v. Gylh . . . . . 6.50 „
- Mein Freund der Rejensseier . . . . . v. Bengt Berg . . . . . 7. — „
- Mit den Zugvögeln nach Afrika . . . . . 9. — „
- Agelbuch . . . . . v. R. Floride . . . . . 16.50 „
- Sigurd Lorieffons Pferde . . . . . v. Ewald Feuron . . . . . 4.80 „
- Der Antil emil . . . . . v. G. A. Duse, geb. 4. — „ 5. — „
- Gutheideung . . . . . v. Ernst Nielich . . . . . 5. — „
- Die bla rote Nadd . . . . . v. Arno Schmeider geb. 2. — „
- Fu der Gebiete der Welt v. Seeffern, geb. 4. — geb. 5. — „
- Mein Indien . . . . . v. J. A. Sauter . . . . . 4. — „
- Unter Brahminen und Parias . . . . . v. J. A. Sauter . . . . . 4. — „
- Unter den Dolomiten . . . . . v. Conrad Zellmann . . . . . 2.85 „
- Der frühliche Rommij v. Peter Purzelbaum, geb. 2.80 „ 4. — „

## Für die Deutsche Jugend im Alter von 12 Jahren

- Deutsche Heldenlagen v. R. Weibrecht (mit Bildern) geb. 9.50 RM.  
Kleine Ausgabe . . . . . 4.50 „
- Walhall, Germanische Götter- und Heldenlagen  
v. D. Schall . . . . . 7.50 „
- Die Höhlenkinder im heimlichen Grund  
v. Sonnleitner . . . . . 5.60 „
- Die Höhlenkinder im Pfahlbau . . . . . 5.60 „
- Die Höhlenkinder im Steinhaus . . . . . 5.60 „
- Nas Deut der Vergangenheit v. Enginger-Hausmann . . . . . 4.80 „
- Geschichten aus Altpreußen . . . . . v. Agnes Miegel . . . . . 6.80 „
- Der Schulmeister und sein Sohn v. R. G. Caspari . . . . . 3.50 „
- Meister Jakob und seine Kinder v. Müller-Guttenbrunn . . . . . 5.50 „
- Geschichten aus dem Ries . . . . . v. Melchior Meyer . . . . . 2.25 „
- Das schwarze Schiff, Kriegs- und Seerabien des  
Hilfskreuzers „Wolf“ v. Fritz Wiltshchty . . . . . 8.50 „
- Die Diene Raja . . . . . v. Waldeemar Donsfeld . . . . . 5.75 „
- Mummelmann . . . . . v. Hermann Löns . . . . . 4.80 „

## Für die Deutsche Jugend im Alter von 8 Jahren

- Vom Feuerstein zum Zeppelin. Märchen aus der  
Urzeit und Gegenwart (schon für 6 Jahre) v.  
G. Ziebelapp . . . . . geb. 2.50 RM.
- Von Drachen und Zauberkünsten v. W. H. Bölsche . . . . . 6.50 „
- Märchen . . . . . v. Manfred Ryder . . . . . 5.80 „
- Haas und Swinegel als Wandergesellen  
v. Herm. Rothmann . . . . . 3.80 „
- Märchenbücher v. G. Reinheimer (mit Bildern) . . . . . 3.80 „
- Gause, Kreisel, faulel . . . . . v. Elfe Giegruber . . . . . 3.80 „
- Alle Deutsche Tierfabeln v. W. und G. Stammiller . . . . . 2.80 „
- Schachklöppel . . . . . v. G. Hebel . . . . . 3.80 „
- Mag und Morij . . . . . v. Wilhelm Busch 1.80 bis 3. — „

## Künstler-Bilderbücher

- Blumenmärchen v. Ernst Kreibitz mit Versen und  
farbigen Bildern für Kinder vom 6. Jahre ab geb. 5.50 RM.
- Alle Kinderreime von Ernst Kreibitz, in vielfar-  
bigem Frisdrud, für Kinder vom 4. Jahre ab . . . . . 8. — „
- Die Wunderwiese von Mathilde Ritter mit Versen  
v. A. Hoff. 12 ganzseitige Bildtafeln in sechs-  
farbigem Offsetdruck für Kinder vom 4. Jahre ab . . . . . 5.50 „

Bei Bestellungen von 5 RM. ab liefern wir post- und verpackungsbüchrenfrei.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW, Karlstraße 10/2



Die vorliegende Schrift wurde digitalisiert, zusammengestellt und herausgegeben von Matthias Köpke, Eigenverlag im Jahre 2015, 17291 Nordwestuckermark, Deutschland. Sie dient dokumentarischen und wissenschaftlichen Zwecken.

Diese Schrift und deren Veröffentlichender beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß (1. Mose) **Genesis 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Mehr zum Esausegen findet man in einigen Werken von Matthias Köpke, aufgelistet am Ende dieses Anhangs.

Ausgaben von „**Deutsche Wochenschau**“, „**Ludendorffs Volkswarte**“, „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift**“ und „**Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit**“ sind auch im Internet käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf DVD-ROM unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de), beim Verlag Hohe Warte [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de), E-mail: vertrieb @hohewarte.de oder anderen Quellen erhältlich.

*Nähere Informationen auch beim Internetkanal auf Youtube unter:  
[www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing](http://www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing)  
Schaut dort bei Videos und Playlists hinein!*

Von 1926 bis April 1929 schrieben Erich und Mathilde Ludendorff für die „**Deutsche Wochenschau**“. Ab Mai 1929 bis zum Verbot 1933 in der „**Ludendorff's Volkswarte**“. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift**“ von 1933 bis 1939. Von 1949 bis 1961 erschienen Abhandlungen von Dr. Mathilde Ludendorff im „**Der Quell – Zeitschrift für Geistesfreiheit**“ (Verlag Hohe Warte). Einige Werke von Erich und Mathilde Ludendorff, so auch die Lebenserinnerungen, sind im Verlag Hohe Warte erhältlich.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff, Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher „**die blaue Reihe**“ von Mathilde Ludendorff. Leseproben im Internet bei [www.archive.org](http://www.archive.org).

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion, Philosophie usw. beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei.

**Es lebe die Freiheit aller Völker!**

# **Weitere Literaturhinweise**





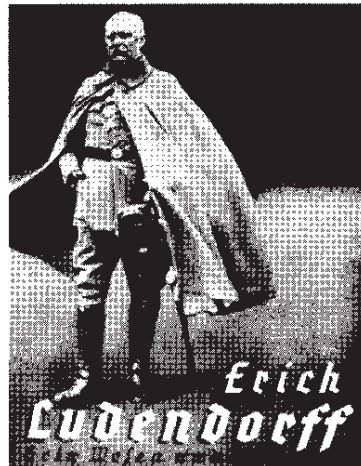
Der Feldherr Ludendorff nach dem Kolossalgemälde von L. Richter  
Zur Ausstellung dem Zeughaus Berlin von Dr. M. Ludendorff zur Verfügung gestellt

*Aus dem digitalen Archiv jetzt erhältlich:*

# Die Wahrheit von und über Erich Ludendorff

Die wichtigsten Werke auf einer DVD

Walter Löhde  
**Erich Ludendorffs**  
*Kindheit und Elternhaus*



**Walter Löhde:** Erich Ludendorffs Kindheit und Elternhaus, 138 Seiten

**Erich Ludendorff:** Mein militärischer Werdegang, 192 Seiten

Meine Kriegserinnerungen 1914–1918, 628 Seiten

Meine Lebenserinnerungen Band 1, 1919–1925, 424 S.

Band 2, 1926–1933, 392 S.

Band 3, 1933–1937, 277 S.

**M. Ludendorff:** Erich Ludendorff, Sein Wesen und Schaffen, 680 Seiten

Wer sich für die wahren Ereignisse vor, im und nach dem Ersten Weltkrieg interessiert findet in diesen Werken die sachliche Schilderung der tatsächlichen Begebenheiten von einem Zeitzeugen, dem großen Feldherrn des Ersten Weltkriegs.

Alle oben aufgelisteten Werke auf einer DVD im pdf-Format, 24,50 Euro

Die drei Bände der Lebenserinnerungen sind auch noch in Leinen gebunden mit Schutzumschlag zum Preis von je 34,00 € erhältlich.

**Verlag Hohe Warte GmbH**

Tutzinger Str. 46 · D-82396 Pähl · Tel.: 08808 / 267  
vertrieb@hohewarte.de · [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de)





# → Lest die „Deutsche Wochenschau“

## Achtung freie Deutsche!

Die ständige Kampfzunge Ludendorffs ist seine Wochenschrift:

## Deutsche Wochenschau

Völkische Feldpost

Berlin SW 68, Zimmerstraße 7

Bezugspreis monatlich 1 Mark / Durch die Post zu beziehen

Jede Woche erscheint in dieser Wochenschrift als Ergänzung der Schriften des Generals Ludendorff neue und weitere wichtigste Kampfaufklärung über die Verbrechen der überstaatlichen Mächte in Vergangenheit und Gegenwart, die zu verbreiten, vor allem für das Deutsche Volk, aber auch für alle Völker der Erde lebensnotwendig ist. Aber darüber hinaus wird in der Deutschen Wochenschau dem Deutschen Volke und allen Völkern der Erde der Weg zur Unterhaltung und Freiheit und die schöpferische Gestaltung einer lebendigen, wehrwilligen Volkseinheit und der sie und ihre politische, kulturelle und wirtschaftliche Selbständigkeit sichernden Staatsform gezeigt.

Durch die Aufsätze des großen Feldherrn und Befreiers von den überstaatlichen Mächten General Ludendorff und der großen Philosophin Dr. Mathilde Ludendorff (von Kemnitz) hat die Wochenschrift weitgeschichtliche Bedeutung und die verflochtenen Jahrgänge sind heute schon gesuchte, hochbewertete Dokumente.

Die Schriftleitung der Deutschen Wochenschau.

**Jeder Deutsche liest die „Deutsche Wochenschau!“**

Der Feldherr Erich Ludendorff und seine Frau Dr. Mathilde Ludendorff schrieben in den Jahren 1926 bis zum April 1929 Beiträge für die „**Deutsche Wochenschau**“. Ab Mai 1929 bis zum Verbot durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933 veröffentlichten beide ihre Beiträge in der Wochenschrift „**Ludendorffs Volkswarte**“. Ab 1933 bis 1939 schrieben beide in „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft – Ludendorffs Halbmonatsschrift**“. Digitalisiert als Leseproben jeweils im Internet unter [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder anderer Quellen erhältlich. Ansonsten digitalisiert im PDF-Format zu beziehen beim Verlag Hohe Warte ([www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de), E-mail: [vertrieb@hohewarte.de](mailto:vertrieb@hohewarte.de)) oder unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de).



mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.  
Bezugspreis 1,06 RM. durch die Post, 1,35 RM. durch Streifband.

## Sie ist das Kampfblatt

- für** die Befreiung aus dem versklavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;
- gegen** jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Enteignung des Besitzes und Raub des Arbeitertrages;
- gegen** die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;
- gegen** den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;
- für** die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;
- für** Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu artgemäßem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gotterkenntnis, die im Blute wurzelt.

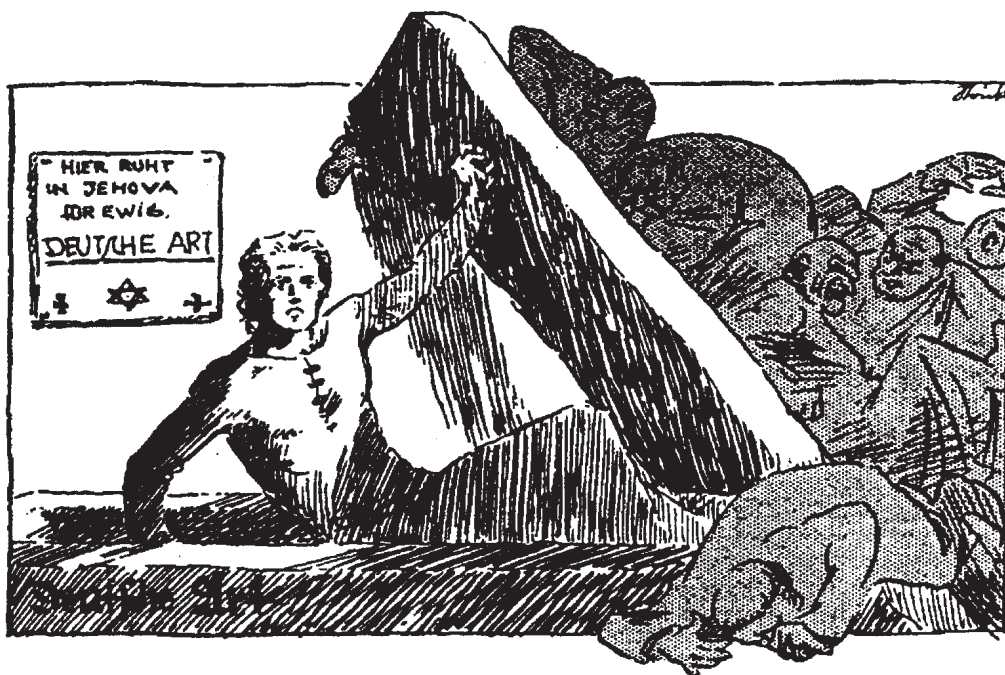
**Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.**

München 2 NW, Karlstraße 10

Fernruf 53 807. Postcheckkonto: München 3407, Wien D 129 986.

Die kompletten Jahrgänge 1929 bis 1933 der Wochenschrift „Ludendorffs Volkswarte“, mit den dazugehörigen Beilagen, sind in digitalisierter Form als PDF-Dateien auf CD-ROM im Verlag Hohe Warte, [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de) erhältlich. Ebenfalls unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de). Leseproben von verschiedenen Ausgaben unter [www.scribd.com](http://www.scribd.com), [www.archive.org](http://www.archive.org) oder einer anderen Internetseite einsehbar. Niemand der sich mit Zeitgeschichte, Philosophie, Religion usw. beschäftigt kommt an diesen zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen herum. Ein Fundus an wertvollem Wissen das seinesgleichen sucht. Hochkarätige Geschichtszeugnisse.





Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,  
die stemmen sich, solange 's nur geht,  
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,  
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Wer Streifbandbezug wünscht, sende diese Karte an Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19 mit dem Vermerk „Streifbandbezug“ (in Deutschland monatlich - 70 RM.).

### An das Postamt des neuen Beziehers

Ich bestelle hiermit bei der Post die Halb-Monatschrift

## Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

(Erscheint zweimal im Monat in München)

ab Monat ..... bis auf Widerruf,  
monatlich - 60 RM. (zuzüglich 4 Pfg. Zustellgeld) und bitte, den  
Betrag einziehen zu lassen.

Vor- und Zuname: .....

Beruf: .....

Wohnort und Straße: .....

Zuständiges Postamt: .....

(in Orten mit mehreren, Nr. des Postamtes)

„Ludendorffs Halbmonatsschrift – Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ der Jahre 1929-1939 jetzt auch digitalisiert in Form von PDF-Dateien auf CD-Rom im Verlag Hohe Warte, [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de), unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de) oder einer anderen Quelle erhältlich. Im gebundenen Nachdruck ebenfalls erhältlich beim Verlag für ganzheitliche Forschung in Viöl (nur die Jahrgänge 1933 bis 1938).

Aus dem Archiv:  
jetzt in elektronischer Form

für wissenschaftliche Zwecke,  
Bibliotheken und geschichtlich Interessierte

**Ludendorffs Volkswarte 192<sup>9</sup>~~8~~–1933**

alle großformatigen Ausgaben auf einer DVD

Euro 68,00

**Am Heiligen Quell deutscher Kraft**

**Ludendorffs Halbmonatszeitschrift 1929–1939**

fast 5000 Seiten auf einer DVD

Euro 29,50

**Tannenberg-Jahrweiser 1931–1941**

und die Nachfolgeausgaben: Tannenberg-Jahrbuch und Deutsche Rast  
auf einer DVD

Euro 24,50

**Der Stenographische Bericht**

*über das Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff*  
über 1500 Seiten auf einer DVD

Euro 24,50

**Der Rechtsstreit**

*vor den Verwaltungsgerichten über die Verbotsverfügung der Innenminister  
der deutschen Länder gegen Bund für Gotterkenntnis (Ludendorff) und  
Verlag Hobe Warte in Pähl/Oberbayern*  
über 2200 Seiten auf einer DVD

Euro 24,50

Zu beziehen durch:

**Verlag Hobe Warte GmbH**

Tutzinger Str. 46 · D-82396 Pähl · Tel.: 0 88 08 / 267  
vertrieb@hohewarte.de · www.hohewarte.de



# Ist die Freimaurerei höchste Vollendung oder Frivoles Spiel?

| Preise.                                |         |
|--|---------|
| 5 Stck                                 | 0,80 M. |
| 10                                     | 1,10    |
| 50                                     | 4,50    |
| 100                                    | 7,-     |
| 300                                    | 19,-    |
| 500                                    | 28,-    |
| 1000                                   | 35,-    |
| Unter 5 Stck<br>werden nicht verkauft. |         |

## Freimaurerschurz und symbolische Beschneidung von Erich Ludendorff.

Als mir Deutschgesinnte Freimaurer in der Not ihres Herzens die früher und heute gültigen freimaurerischen Ritualvorschriften zur Verfügung stellten im Vertrauen darauf, daß ich ihnen und dem Deutschen Volk helfen würde, und ich nun Einblick gewann in das Wesen dieses Rituals, da ergab sich ein tiefer Schrecken vor dem Abgrund, in den ich blickte, und vor der Gefahr, in der Deutsche Menschen und das Deutsche Volk stehen. Ihnen wollte ich helfen, ohne die letzten Zusammenhänge in der Freimaurerei ganz unzerstört zu zeigen. Die Rücksicht, die ich nahm, haben die jetzt auch vor der „profanen“ Welt plötzlich wieder vereinten neun Deutschen Großlogen und der Verein Deutscher Freimaurer, in dem etwa 25 000 Deutsche Freimaurer aller Großlogen trotz dieser scheinbaren Trennung vereint geblieben waren, falsch verstanden. Ich bin daher gezwungen, den Schleier weiter zu lüften und tue es mit tief innerlichem Widerstreben, zumal ich lieber, in Uebereinstimmung mit den Lehren der „Deutschen Wochenschau“, im Sinne meiner aufbauenden „Kampfsiele“ wirken würde.

1. Der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers einer mittelalterlichen Baugilde, sondern er ist der Schurz der hohen priesterlichen Bekleidung der Juden. Seine andere Bedeutung werden wir alsbald noch kennen lernen.

2. Moses 20 (Moses empfängt die heiligen zehn Gebote) „Vers“ 26 sagt in der Uebersetzung Luthers:

„Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht deine Scham aufgedeckt werde vor ihm.“

2. Moses 28 (Priesterliche Kleiderzierde Aarons und seiner Söhne) sagt in gleicher Uebersetzung in „Vers“ 42 und 43:

„Und du sollst ihnen feine Lederkleider machen zu bedecken das Fleisch der Scham von den Lenden bis zu den Hüften.“

„Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in die Hütte des Stifts gehen oder hingutreten zum Altar, daß sie dienen in dem Heiligtum, daß sie nicht ihre Missetat tragen und sterben müssen.“ Das soll ihm und seinem Samen nach ihm eine ewige Weib sein!

Ich möchte die Bibelübersetzung Luthers, der Urtext ist eindeutiger über den Begriff „Scham und Fleisch“, doch auch die Lutherübersetzung ist klar genug.

Auf die beiden angeführten Verse des Kapitels 28 im 2. Buch Moses weist Hr. Hermann Gloede in seinen Anmerkungen für den Johannesgelehrten der großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland hin, die als Handschrift mit großmeisterlicher Genehmigung für H.R. Lehrlinge in Berlin 1901 von der Rgl. Hofbuchhandlung Ernst Siegfried Mittler und Sohn gedruckt sind.

Gloede schreibt über die Bekleidung des Freimaurers mit dem Schurz auf Seite 110:

„So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzuhängen, wenn sie im Heiligtum amtiereten, Gewänder von weißer Leinwand von den Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43), ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben.“

Es versteht sich hier nicht, daß der Schurz aus Leder ist, das nach Gloede ein „mahnenendes Zeichen“ sein soll, daß die Lust des Fleisches niemals ein Hindernis sein dürfen nach „Ruhe des Gemütes“.

Eine priesterliche Gemeinde Jawehs wollen die Freimaurer sein. Auf Seite 88 schreibt Hr. Gloede:

„Ich bin Jawehs, euer Gott: so erweist euch denn heilig und seid heilig (3. Mos. 11, 44). Das aber, was der Recipient verspricht, hat in der Tat keinen andern Inhalt, wenn wir auch gemahnt sind, das mit andern Ausdrücken zu bezeichnen. Zum Verständnis unseres Brauchstümmers muß man aber noch ein anderes Wort Jawehs an Mose heranziehen, einen Auftrag und ein Gebot, den Ritzgelehrten der Volksgemeinde zu überbringen: Ihr sollt mit werden ein Königreich von Priestern und ein heilig Volk“ (2. Mos. 19, 6). (Von uns hervorgehoben.)

Weiter schreibt Gloede:

„Da unsere Brauchstümmen auch direkt an das jüdische Priesterthum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben.“ (Von uns hervorgehoben.)

allein für den Freimaurer äußeres Levitenpriesterthum, es verlangt noch mehr: den symbolischen Akt der Beschneidung.

2. Die symbolische Beschneidung des Freimaurers.

Der raube nordische Mensch ist im freimaurerischen Ritual der unbebaute Stein, ihn nennt Gloede mit dankenswerter Deutlichkeit den „unbeschnittenen“ Stein.

Die königliche Kunst der Freimaurerei macht aus ihm den vollendeten Kubus, den zum orthodoxen Juden „beschnittenen“ Stein.

Um das hierauf bezügliche freimaurerische Ritual voll zu verstehen, muß ich das dem germanischen Empfinden widerstrebende jüdische Ritual der Beschneidung wiedergeben.

Nach Eintritt in die Synagoge nimmt der Mohel (der Beschneider) das Kind, das er mit den Worten begrüßt: „Baruch habbo“, das heißt: „Gefegnet sei, der da kommt“. Er trägt es zu dem Glaskübel, legt es dem Gevatter auf den Schoß, ergreift die Vorhaut des männlichen Gliedes, schneidet von ihr mit einer Schere ein kleines Stückchen, das später verbrannt wird, ab, reißt mit den Nägeln die übrige Vorhaut — das ist der wichtigste Akt der jüdischen Beschneidung, Priog genannt — ein wenig auf, nimmt den Mund voll Wein und saugt das Blut aus der Wunde des Gliedes, speit das Gemisch von Wein und Blut aus seinem Munde in einen Kelch. Dieses Verfahren wird dreimal wiederholt. Der Mohel segnet dann den Kelch, kunkt seinen Finger ein, steckt ihn dem Kinde in den Mund und legt ihn auf die Zunge mit den Worten: „Durch dein Blut sollst du leben.“

Darauf legt er dem Kinde die Hände auf den Kopf und meißelt alsbald unter erneuertem Segen den Namen des Kindes.

Der Akt, die Priog, ist von besonderer Bedeutung für den Juden. Die anderen Völker und Geheimbünde, die die Beschneidung als Ritual haben, nicht einmal die Geheimbünde der Papuaner kennen die Priog: das Einreißen mit den Nägeln, sondern nur den Schnitt. Vater Abraham, der nach dem Talmud an der Höllenpforte sitzt und jeden Ankommenden genau untersucht, erkennt an der Priog den richtig Beschneitten, seinen jüdischen Volksgenossen, und rettet ihn, seinen Fallgenossen, vor der Feuersqual.

So das jüdische Ritual der Beschneidung und jüdische Anzeichnungen.

Um die Beschneidung mit dem wichtigen Akt der Priog auch dem künftigen Juden: dem Freimaurer zuteil werden zu lassen, hat der ungefüllte leberne Schurz der beiden untersten Grade noch eine zweite, wichtige symbolische Bedeutung. Gloede und Hieber nennen ihn kurzweg: „den Schurz des Fleisches“ oder noch klarer:

„das Symbol des Fleisches“.

Bei der Aufnahme des Gefallen in den Meistergrad wird dem in die Meisterloge eintretenden Aspiranten „der Schurz schnell und lebhaft abgerissen“, so schildert der leuchtende Br. Otto Hieber im Jahre 1922 den Vorgang. Gloede schreibt darüber im 3. Bändchen: „Instruktionen für den Johannismeister S. 37/38:

„Das Ausziehen des Fleischleibes wird symbolisch durch das schnelle Abreißen des Schurzes seitens des Bachhabenden dargestellt, denn dieses Bekleidungsstück heißt „Die Schürze des Fleisches“.

Hierin liegt weiter nach Gloede das Symbol, das bei der Entwicklung und Schaffung der Ritualien des Johannismeistergrades vor Augen gestanden hat:

„Durch Ausziehen des Fleischleibes beschneitten werden.“

Der Schurz gehört allerdings zum „Wesen der Freimaurerei“. Sein Abreißen im Ritual des dritten Grades ist die Beschneidung, das Reizen, die Priog.

Der so beschneittene Freimaurer erhält nunmehr als Johannismeister an Stelle des rein ledernen Gelebensschurzes mit seinen bedenklichen „Bandflecken“, die den



„Mein Kampf gilt Arterhaltung u. Freiheit!“

Gloede spricht davon, daß eine „Zionsgemeinde von heiligen Priestern“ durch die Freimaurer hergestellt werden soll, er spricht von „ausgewählten Geschlecht, von einem heiligen Stamm, vom Volk des Eigentums“ und sagt endlich in seinem 2. Bändchen der „Instruktionen für den Johannesgelehrten“: „Zur Bildung einer solchen Theokratie will uns der Orden leiten.“

Mit dem Brauchstüm Deutscher Maurergilden und Deutschem Denken haben solche Vorstellungen nichts zu tun. Sie sind das Zeichen rassistischer und völkischer Entartung Deutscher.

Als Jawehpriester ist der Maurer mit Aaronschurz und Levitenhut geweiht und bekleidet. „Der Schurz macht das „Wesen der Freimaurerei“ aus. Aus Jawehpriestern soll das Freimaurerthum bestehen, das, selbst rassenlos geworden, sich als Anhängel der jüdischen Rasse über die Erde verbreitet und überall eine geheime „Missionstätigkeit“ ausübt, und dabei auch meist nach jüdischer Zeitrechnung die Monate und Jahre zählt.

Solch Anhängel ist nun auch der entwurzelte Freimaurer Deutschen Blutes als Sohn Noachs oder als Sohn der Witwe aus dem Stamme Kaphthai, jenem jüdischen Stamme, der nach biblischer Heberlieferung als äußerster im Norden der Stillschläute lagerte und so berufen wäre, nach Borthin zu wirken, und die nordischen Völker sich hiezu zu machen, d. h. zu entrafeln und des Stolzes und ihres Gottesbewußtseins zu berauben.

„Jeder von einer Jüdin Geborene ist Jude“ sagt nämlich Rabbinder Unna, und das verlangt letzten Endes nicht



„Profanen“ an Scheeren erinnern, durch die in dem Akt der Beschneidung das „beginnende Leben“ herbeigeführt wird, einen mit himmelblauer Seide und Gold gestützten und gezielten Schutz. Blau und Gold sind die Farben des Himmels, das Kleid Jehowahs, wie Hieber bezeugt. Jetzt ist der Freimaurer auf Erden ein vollkommener Jehowah-Briefsteller, der sich das Bürgerrecht im Jehowah-Himmel erworben hat.

Jetzt erkennt der Profane, vielleicht auch manch symbolisch Beschneideter, die volle Bedeutung einiger anderer Ritualhandlungen, die in veränderter Reihenfolge die weniger wichtigen Teilhandlungen der Beschneidung nur andeuten und auf die zwei unteren Johannessgrade verweist sind.

Wie beim jüdischen Knaben bei der Beschneidung auf dem Eliastuhl durch den Mohel Blut rinnt, so bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme, wenn der Meister vom Stuhl (!) mit dem Jehowahhammer auf den Kopf des Zirkels schlägt, den sich der Aspirant mit der Spitze auf die nackte Brust setzt.

Dreimal faßt der Mohel am Eliastuhl das Blut, drei Schläge führt der „Meister vom Stuhl!“ Hier wie dort kommt das Blut in den Weitefeld, aus dem nicht etwa Blutsbrüderhaft getrunken wird.

Bei beiden Ritualen ruht die Hand des Mohel am Eliastuhl und des „Meisters vom Stuhl!“ auf dem Kopf des Verwundeten. Beidemale erhält er darauf einen jüdischen Namen.

Bei beiden Ritualen wird dem Betroffenen die Zunge berührt und in beiden Fällen wird Leben durch diese Handlung verheißt. Die Kelle, die dem Maurer auf die Zunge gelegt wird, vertritt den Blut und Wein getauchten Finger des Mohel. Nun verstehen wir, weshalb nach Glocke auch die Kelle neben dem Schurz das „Wesen der Freimaurerei“ ausmacht.

„Bundeseschließung“ wird in der Beschneidung und durch das Fließen des Blutes bei der Lehrlings- und Gesellenaufnahme vollzogen\*\*).

Jetzt wird es klar, weshalb in den Geheimbüchern immer wieder betont wird, daß Frauen wegen der Symbolik überhaupt nicht aufgenommen werden können! „Es genügt an unsere Symbolik zu denken, um zu erkennen, daß die Frau nicht neben dem Mann in der Freimaurerecke stehen kann.“ Wir verstehen aber auch, weshalb immer wieder behauptet wird, daß in den drei Johannessgraden das ganze „Mysterium der Freimaurerei“ erfüllt sei, und Hochgrade mit diesem „Mysterium“ in Widerspruch stünden.

Der eingeweihte Freimaurer Deutschen Blutes hofft sich durch Verrat an seinem Blut und seiner Manneswürde das „Bürgerrecht“ im Jahnheimel erworben zu haben. Der Jude aber weiß, daß sein Vater Abraham diese frei-

\*) Nach Lennings werden auch heutzutage noch Söhne von Freimaurern schon bei ihrer Taufe dem Bunde geweiht.

mauerische Miloh und Bräo nicht als tatsächlich anerkennt kann, und so hat der eingeweihte Freimaurer zum Dank den jüdischen Jahn.

Jetzt wird es der Leser verstehen, daß ich dem Deutschen Volke solche Dinge vorenthalten wollte, er wird es aber auch begreifen, daß ich in dem großen Kampfe für Einheit und Freiheit unseres Volkes, angeht das tollkühnsten Anleihen der freimaurerischen „Großmächte“ den Schleier, wie gegeben, weiter lüften mußte.

Viele Deutsche Freimaurer werden jetzt erst sehen, welch triviales Spiel mit ihnen getrieben wurde. Was werden sie tun, um Rechenhaft von denen zu fordern, die ihre Zuhörerschaft mißbrauchten?

Alle Einzelheiten des Rituals, die auf die symbolische Beschneidung des Freimaurers Bezug haben sollen, sollen hier nicht erwähnt werden. Aber meine Schritt: Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“ nun aufmerksam durchliest, besonders die Kapitel, die sich mit der Abstempelung zum künftigen Juden befassen, der wird das teuflische Wert der verfallenen Einführung der symbolischen Beschneidung mitten in alle jene Verärglichungen und Entwürdigungen des Deutschen erkennen. Hohlnachend freuen sich die Juden über die Arglosigkeit der „dummen Götter“, die sich nicht nur vertragen, in Dunkelkammern sperren, sondern symbolisch beschneiden lassen und noch dazu stolz darauf sind.

## Freimaurer begünstigen Spionage und Landesverrat. Von Erich Endendorff.

### Feldlogen.

Erst am 10. Januar 1915, nicht etwa bei Kriegsbeginn im August 1914, wie man das doch bei der anerkannten „treuen, vaterländischen“ Gefinnung der Großlogen hätte erwarten müssen, faßten diese den Beschluß, „wonach die Beziehung zu den freimaurerischen Körperschaften der mit uns im Kriege befindlichen Staaten bis auf weiteres ruhen“.

Die Gr. L. V. der Freimaurer von Deutschland gab hierzu folgende Erläuterung: Es ist den einzelnen Brüdern gestattet in die Logen einzugehen, welche dieser Körperschaften unterstellt sind, auch können Brüder dieser Logen bei uns zum Besuch zugelassen werden. Ein amtlicher Verkehr der Logen als Körperschaften, durch Briefwechsel, Entsendung von Abgeordneten, Austausch von Ehrenmitgliedschaften usw. darf jedoch nicht stattfinden.

Für den „Profanen“ bedeutet diese Erläuterung echt freimaurerischer Art die Aufhebung des Beschlusses, der also nur Sand in die Augen des Deutschen Volkes war.

Die Deutschen Großlogen waren also damit einverstanden, daß ihre Mitglieder in den besetzten Gebieten Frankreichs, Belgiens, Luxemburgs, Rumaniens usw. in den Logen der feindlichen Staaten ein- und ausgingen und umgekehrt Kriegsgefangene usw. der feindlichen Staaten in Deutschen Logen Zutritt hatten. So wurde feindliche Spionage erleichtert!

besonders innige waren. Wir bringen nachstehend ein Bild dieser Loge, dessen Anblick uns noch nachträglich mit Zorn und Scham erfüllt, zumal wenn wir die Bedeutung des Schurzes für Deutsche in seiner moralischen Ungeheuerlichkeit erkennen.

Das Lichtbild ist in einem französischen Logenraum aufgenommen. Hinter dem Altar sitzen, vom Beschauer links gesehen, der Meister vom Stuhl, Bruder Wilhelm Ohr, von dem weiter unten noch die Rede sein wird, und der zugeteilte Meister vom Stuhl, Bruder Witt-Hoe, der bekanntlich heute Groß-Altar der Gr. L. V. der Freimaurer von Deutschland ist. Die „humanitäre“ und „christliche“ Freimaurerei ist hier im Bilde würdig vereint. Wir müssen auch die Namen der übrigen Teilnehmer der Mit- und Nachwelt erhalten, zumal ja die Freimaurer den Nachruhm so hoch bewerten. Von links gesehen bis zum Altar stehen die selbigen Brüder: Ohler, Rowalitz, Ott, Thöne und Cide, rechts vom Altar, bei diesem beginnend, die Br. de la Chaux, Bodenstein, Sparr, dann in selbiger Reihenfolge der Br. Franjoze in Zivil, dessen Name schamhaft verkleidet wird, und endlich der Feldgrau Br. Schneider.

Jedes weitere Wort könnte die Wirkung des untenstehenden Bildes nur schwächen!

Die Entwertung des selbigen Ehrenfeldes steht heute noch nach Genugtuung. Das Deutsche Volk und das alte Heer fordern Rechenhaft von der gesamten Freimaurerei! Bruder Wilhelm Ohr war „für Wissende“ ein ganz Großer. Er hat im Kriege Zeit gefunden, ein großes Werk

die nach dem Kriege erwachsenden großen Aufgaben der Deutschen Freimaurerei! Wie innig dieser Verkehr mit der internationalen Logenwelt war, geht daraus hervor, daß diese Feldlogen den „Dienstbesehl“ herausgeben mußte: „Verhüte aus neutralen Staaten durch Anrufung maurerischer Ideale, solche Nachrichten (über den Personenstand in den besetzten Gebieten) durch unsere Brüder im Felde zu erlangen, müssen rundweg abgelehnt werden.“ Es scheint doch also so, daß solche Verhüte mit Erfolg gemacht worden sind, und daß eine solche Warnung zur Verhinderung nachweisbaren Landesverrats bei der „treuen vaterländischen“ Gefinnung der Brüder Freimaurer nötig war, sonst würde keiner auf solchen Befehl gekommen sein.

2. Ein weiteres Arbeitsziel der Feldloge war: Vermittlung der heimatischen Wohltätigkeit in den Logen an die im Felde oder in Frankreich befindlichen gefangenen Soldaten. Also hatte die Feldloge unmittelbare Wege und Verbindungen in das feindliche Land hinein! Welche Gegenstände haben unsere Feinde für ihre Gefälligkeiten gefordert?

3. Das dritte Arbeitsziel war: Pflege einer geistigen Betätigung aller Brüder, besonders der Br. Lehrlinge und Gesellen zur Heranbildung maurerischer Charaktere. Was unter dieser Charakterbildung zu verstehen ist, wird durch die Thematik der Vorträge beleuchtet, so z. B.: „Welche Pflichten hat ein Bruder Freimaurer als Deutscher gegenüber dem Bruder Maurer der mit uns im Kriege liegenden Nationen?“

Landesverrat wurde also in der Feldloge gesüht!

Später wurde der Stappentommandeur auf das Treiben der Feldloge in St. Quentin aufmerksam, sie wurde aufgelöst, aber arbeitete weiter, wie stolz in einer Freimaurerschrift hervorgehoben wird!

Zum Landesverrat also auch noch militärischer Angehöriger, denn freimaurerische Bindungen gehen über alle staatlichen Pflichten, was zu beweisen war!

Werden der Reichspräsident und die staatlichen Behörden noch metter freimaurerische Unmoral durch ihr Schwelgen beden, um die Offizier- und Wehrverbände noch weiter von nichts wissen wollen?

Das befreite Deutsche Volk wird dereinst richten, das sollen sich alle diese und andere Stellen merken!

### Über das Große Rotzeichen.

Zus Lennings „Handbuch der Freimaurerei“, erschienen 1901: „Das Rot- und Hiltzeichen. Das Rotzeichen ist ein nur dem Freimaurer bekanntes Zeichen, dessen es sich in großer und dringender Lebensgefahr bedient, um durch brüderliche Hilfe Rettung zu finden. Dieses Zeichen hat besonders in Kriegszuständen wohlwollig gewirkt und oft die erbittertesten Feinde entwaftet, so daß sie der Stimme der Menschlichkeit gehört haben, anstatt sich zu töten.“

Lennings Handbuch weist im Anschluß hieran auf zahlreiche freimaurerische Veröffentlichungen hin: A. B. Baubüchle 1895 S. 16, Freimaurerzeitung 1850 S. 135 u. 201, 1858 S. 349, 1860 S. 398, 1864 S. 142, 189, 189, 197, 1870 S. 81, 349, 1877 S. 345 und so weiter und so weiter.

Die Baubüchle vom 3. April 1915, S. 108, 109, gibt inhaltlich wieder: „In Romän sollte eine Anzahl Bürger, aus deren Häuser auf unsere Truppen geschossen worden war, erschossen werden. Einer macht das große Rotzeichen, worauf der Offizier ihn entlassen wollte! Der Belgier wollte aber dieses Geschenk nur annehmen, wenn auch den übrigen das Leben geschenkt würde. Darauf wurden sie alle begnadigt.“

Die Baubüchle setzt noch hinzu: „Mögen auch nun unsere Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Ratlosigkeit zu erteilen, diese haben sich längst entschlossen, und zwar zugunsten der Freimaurerei.“

Wir finden ferner in der Baubüchle Nr. 16, 1920: „Maurerisches Hiltzeichen. Ein Leser unserer Zeitschrift fragt bei uns an, ob irgendeine Tatsache festgestellt sei, monach erwiesen ist, daß das große Hiltzeichen im letzten Kriege sich nicht bewährt habe. Es könnte dies doch nur behauptet werden, wenn es feststeht, daß auf diejenigen, die das große Hiltzeichen gemacht haben, von Freimaurern geschossen worden sei. Der Bruder meint, daß man bei der Aufnahme dann die Bemerkung an die Mitteilung über das Hiltzeichen knüpfen sollte: „Gehoblen hat es aber im letzten Kriege nicht.“ Wir bitten um Nachsicht, wenn in dieser Frage bestimmte Mitteilungen gemacht werden können. Die Schriftleitung.“

Bei der Bekämpfung der Freimaurerei kann man wirklich nicht erwarten, daß sich heute die Freimaurer der Anwendung des Großen Rotzeichens im Weltkriege brüsten, aber die Frage der Baubüchle beweist, daß das Zeichen als Selbstverständlichkeit von allen Freimaurern im Felde angewandt worden ist.

Wehr ist nicht zu verlangen. Rotzeichen steht gegen Fahnenweh. Rotzeichen steht gegen Mannesstolz und Kameradschaft! Rotzeichen fördert auf allen Gebieten die Unmoral und Korruption, denn es wird in allen Lebenslagen gegeben, in denen Hilfe, auch gegen Moral und Recht, angerufen werden kann.



In weiterer Betätigung solcher „treuen, vaterländischen“ Gefinnung und zur Erleichterung des Verkehrs der Brüder der kriegführenden Staaten untereinander entsandten in den besetzten Gebieten Deutsche Feldlogen, z. B. in Romo „Deutsche Warte an der Kemei“, in Wilna „Zum flammen-blauen Schwert“, in Warschau „Zum eisernen Kreuz im Osten“, in Mitau „Zum Deutschen Schwert im Osten“, in Brüssel (Ihr Meister vom Stuhl war ein Telegrapheninspektor) die Feldloge „Stern zu Brabant“, in St. Quentin die Feldloge „Zum Aufgehenden Licht an der Sonne“ usw.

Diese letztere Loge war von der großen Mutterloge des effektlichen Bundes in Frankfurt a. M. gegründet, deren Beziehungen zu der französischen Maurerei überdies ganz

„Der französische Geist und die Freimaurerei“ zu schreiben. Er sagt in diesem Buch: „Ich habe selbst in letzter Zeit Gelegenheit gehabt, mit französischen Freimaurern in dem von unsern Truppen besetzten Frankreich alle diese Dinge genau zu befragen. Sie sind subjektiv durchaus überzeugt, winkeltrotz auf der Grundlage der alten Pflichten zu arbeiten, es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorientes besitzen und zu den einflussreichsten Würdenträgern und Führern der französischen Logenwelt gehören.“

Und dies, obwohl die Deutschen Logen während des Weltkrieges in dem Großorient einen Urheber des Krieges, den wüstesten Kriegsherr und den unerbittlichsten Feind Deutschlands erkannt hatten.

Unter Leitung der Br. Ohr und Witt-Hoe war das Arbeitsziel der Feldloge im einzelnen:

1. „Pflege eines regen und innigen Verkehrs mit den heimatischen Logen und Großlogen und Stellungnahme zur internationalen Weltmureri der mit uns im Kriege liegenden Staaten im Hinblick auf

\*) Brüssel ist der Sitz des Großorientes von Belgien. Hier gab 1907 der Großmeister der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Br. Wark, dem Großmeister des Großorientes von Frankreich, Br. Boulien, den Ruderstuck. Der Großorient von Frankreich hatte 1870 auf das Haupt König Wilhelms als des „tollen Hundes“ den Preis von einer Million Francs ausgesetzt. Wir werden davon ein andermal sprechen!



# Das Freimaurertum ist von Israel (Jakob) geboren.

Nun ist ein Jahr verflossen, daß Ludendorff seinen Kampf gegen die überstaatlichen Mächte durch die Veröffentlichung seiner epochemachenden Schrift in eine neue Kampfsphase brachte. Der Beweis, daß die Freimaurerei ein von Juden nicht nur nachträglich infizierter, sondern von ihnen geschaffener und für ihre geheimen Zwecke bestimmter Orden ist, war die erschütterndste all der Tatsachen, die seine Schrift aus-nachwies. Nun erreicht uns am Jahrestage dieses Ereignisses eine sehr interessante Bestätigung seines Beweises, ausgesprochen durch einen Rabbiner, der das Eingeständnis Br. Robert Aliens noch übertrifft.

Der

„Jewish Guardian“

vom 12. April 1922 bringt unter

„Unsere Briefe aus Kanada“:

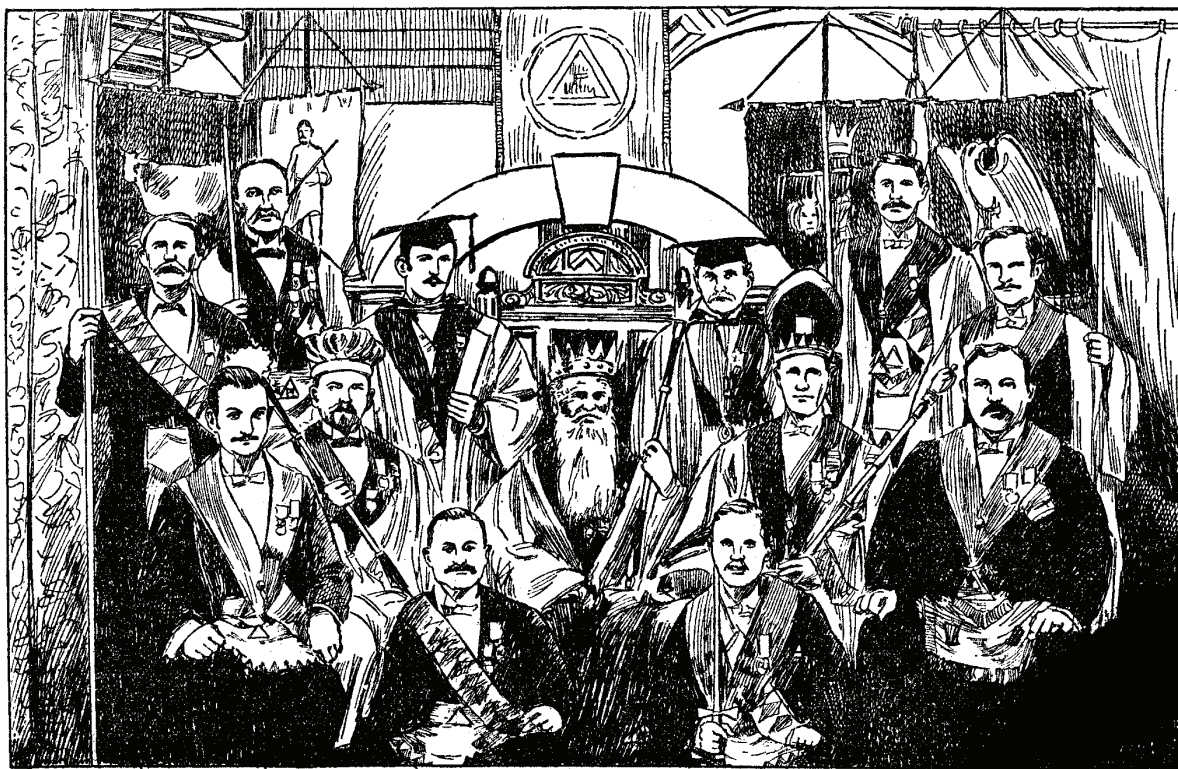
„Ein sehr seltener Dienst fand am Sonntag, dem 26. März d. J., in der Reformisten-Synagoge, dem Emanuel-Tempel, in Montreal statt, als die Korintherloge in diesem Tempel ihren religiösen Dienst abhielt. Soweit wir

uns erinnern können, ist es das erstmal, daß ein Freimaurergottesdienst zur vereinigten Versammlung von Juden und Christen in einem jüdischen Bethaus in Kanada oder den U. S. A. stattgefunden hat.

Der Dienst geschah unter der Leitung des angesehenen Br., des Rabbiners M. J. Merrit, der eine begeisterte Rede über das Freimaurertum hielt: „Es gibt keinen zuständigen Ort,“ sagte der Redner, „der mehr für einen freimaurerischen Gottesdienst paßt, als dieser, denn das Freimaurertum ist unzertrennlich mit der Geschichte des Volkes verbunden, dem dieser Tempel gehört. Das Freimaurertum ist von Israel geboren.“

Wir fordern unsere Mitkämpfer auf, diese Rabbinerworte aus der Freimaurerpredigt in der Synagoge den immer noch zweifelsüchtigen Profanen und den immer noch dummdreist leugnenden Brn. entgegenzuhalten. Denn wir schreiten im neuen Kampfsjahre zu wichtiger neuer Arbeit und wollen und dürfen uns nicht mehr mit dem schon einwandfrei Bewiesenen aufhalten!

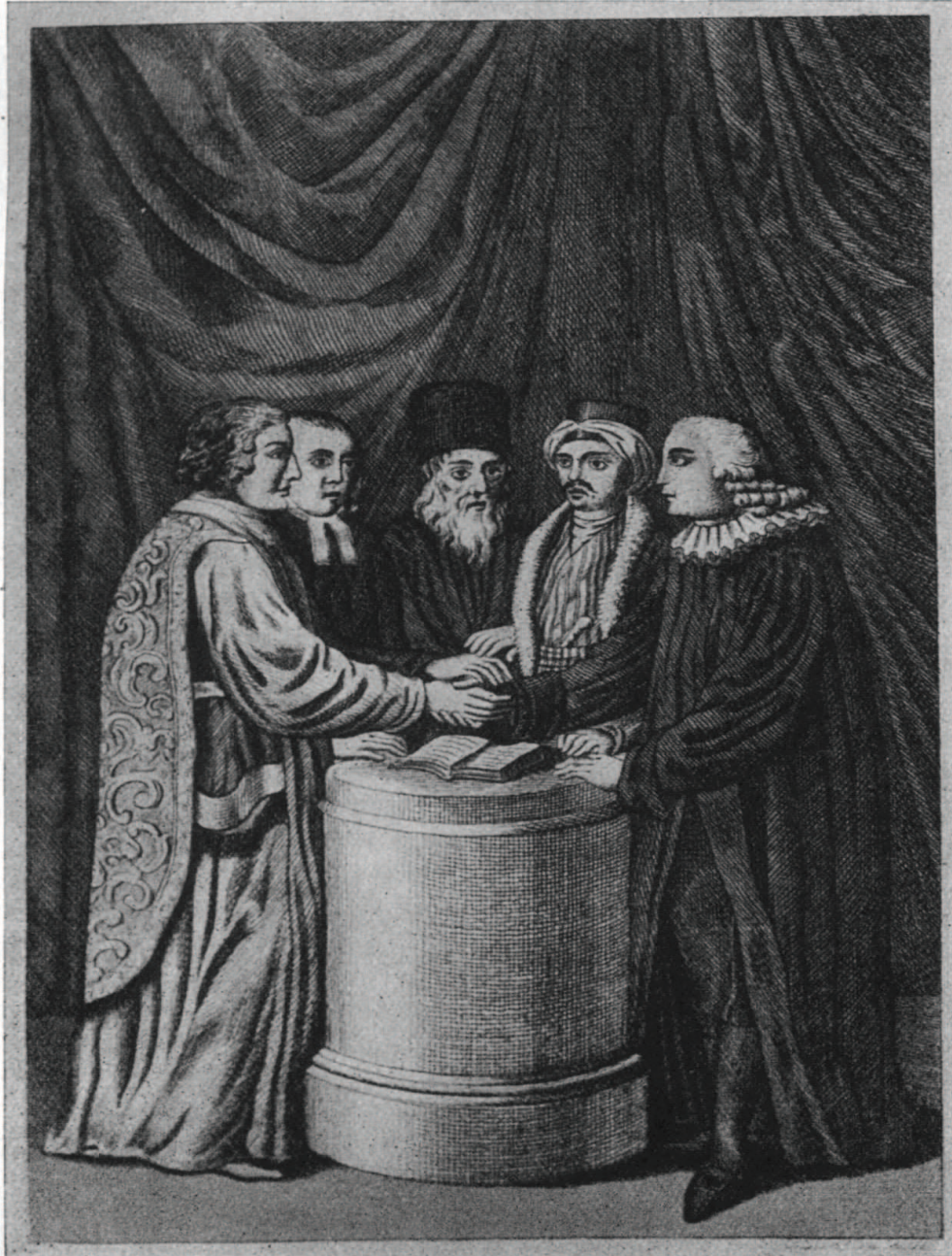
## Johannesburger Freimaurer



Der Juden „Vater“ in der Mitte, daneben „Fürst“ und „Papst“

In obigem Artikel aus der „Deutschen Wochenschau“ Nr. 32 vom 5. August 1928 ist die Rede vom Buch des Feldherrn Erich Ludendorff **„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“** oder in englisch **„Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“**. Beide Bücher, sowohl die deutsche als auch die englische Ausgabe, sind im Internet unter [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder einer anderen Quelle erhältlich. Auch die **„Deutsche Wochenschau“** und **„Ludendorffs Volkswarte“** sind dort im Internet zu finden.





Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

**Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.**

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

(Quelle: Erich und Mathilde Ludendorff: „**Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende**“; Ludendorffs Verlag, 1939. Bei [www.archive.org](http://www.archive.org) oder woanders erhältlich).

Siehe zum obigen Bild auch die Schrift von M. Köpke: „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ im Internet unter [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder einer anderen Quelle.



# Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage. Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Jude,

„warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufrege, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft.“

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werke von Johannes Rundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergeetze und alle jüdischen Geetze eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit“,

„welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit dreien Ceremonien zum Judentum eingeweyht, nämlich durch die Beschneidung, durch die Tauffe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seyen, und diese Einweihung durch die Beschneidung, Tauffe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein.“

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein

„Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen.“

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedanket und ein Segen gesprochen.“

Rundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte:

„gar schön und artig darthun, wie unsere Tauffe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uhralte Tauffe sey“, dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judentum eingeweiht worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Tauffe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet...“

\*) Das ist richtig, schon bei dem Ander Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religionsgemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfaßlicht und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutgemeinschaft gemacht. — S. auch das Werk meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo.“

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit“, zum „Judengenossen“. Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt“ der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erberechtigt waren und

„wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heiratete, war es keine Blutschande“,

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden“, es heißt Tausen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erbblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentums die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlaß gegeben:

„Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt.“

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lockert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird“.

Ludendorff.

Quelle: Ludendorffs Volkswarte vom 28. Juni 1931, Folge 26, 3. Jahrgang.

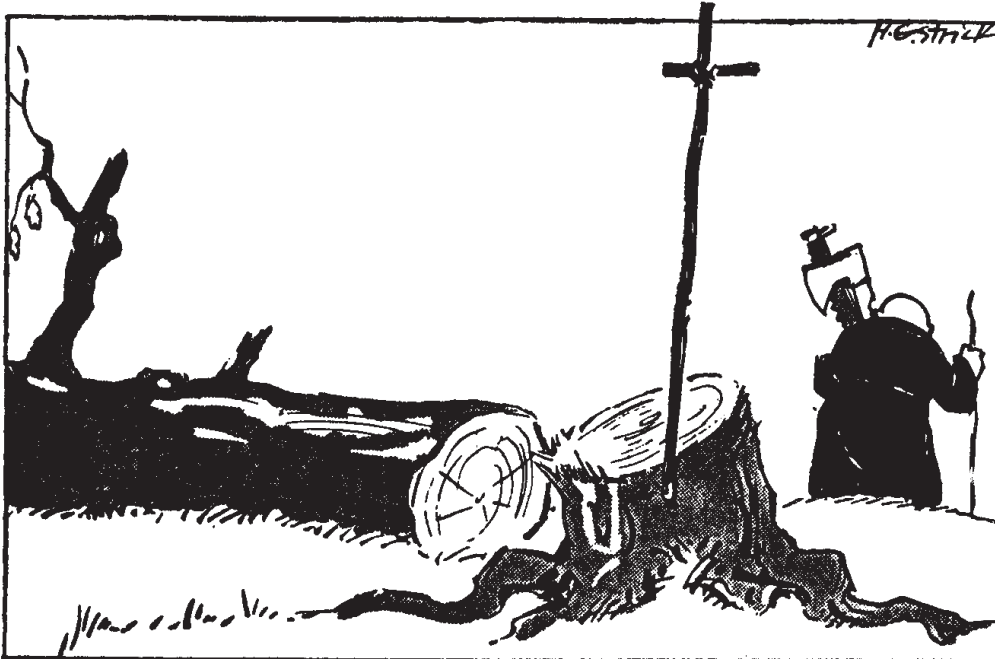
Weitere Informationen zur Thematik findet man in den e-Büchern von Matthias Köpke „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ und „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“. Im Internet unter [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder einer anderen Quelle erhältlich.



**Winfried-Bonifatius** (Der „Apostel der Deutschen“) setzt auf den Baumstumpf der von ihm gefällten Eiche das Christenkreuz. **Symbolisch** geschieht dasselbe bei jedem Täufling bei der christlichen **Taufe**. Das z.B. eingeborene deutsche, englische, französische o.a. völkische Erbgut wird symbolisch getilgt und man wird Same Abrahams, ein Israelit. Das Christentum ist ja eine jüdische Sekte. **Der Täufling wird in das Judentum aufgenommen, und zwar als „Fremdling der Gerechtigkeit“, natürlich ohne die jüdischen Bürgerrechte.** Anstatt der natürlichen Vorfahren bekommt der Täufling die biblischen Gestalten Abraham, Isaak und Jakob als „Ahnen“. Siehe dazu die elektronischen Bücher von Matthias Köpke: „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“ sowie „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“. Erhältlich kostenlos im Internet unter [www.scribd.com](http://www.scribd.com), [www.archive.org](http://www.archive.org) oder einer anderen Internetadresse.



## Der Deutsche Gottglaube



Lezt und verbrettet:

Dr. med. Mathilde Ludendorff:

**Aus der Götterkenntnis meiner Werke**

geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel

**Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19**

Ein sehr schönes Büchlein. Auszüge aus den philosophischen Werken Dr. Mathilde Ludendorffs. Band 2 der „Blauen Reihe“. Erhältlich beim Verlag Hohe Warte, [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de). Alle anderen Bände (1, 3 bis 9) der „Blauen Reihe“ sind digitalisiert unter [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder einer anderen Internetadresse abrufbar.

# Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik

„Der Quell“, Zeitschrift für Geistesfreiheit, brachte folgenden Brief Dr. M. Tugendorff z.

Sehr geehrter Herr!

In Ihrem Briefe vom 19. 8. fragten Sie an, ob ich für Ihr Novemberheft „Der Weg“ einen kurzen Beitrag aus meiner Feder zu geben gewillt sei. Gewiß würde ich Ihnen diese Bitte nicht abschlagen, aber das nunmehr endgültig rechtskräftige Urteil der Spruchkammer München, das mich in die Gruppe der Aktivisten eingestuft hat, verbietet mir leider nicht nur viele Dinge, die ich beim besten Willen gar nicht erstrebe, so zum Beispiel das Amt eines Notars und eines Rechtsanwaltes, das mir als Psychiater und Philosoph im 75. Lebensjahr ein klein wenig zu mühsam zu erreichen wäre, sondern auch unter anderem die schriftstellerische Tätigkeit auf 7 Jahre hin. Aber diesen Brief können Sie ja, da Sie nicht von der Spruchkammer an geistige Ketten gelegt sind, ganz so verwenden, wie Sie wollen.

Es wird vielleicht die Leser Ihrer Zeitschrift interessieren können, daß ich in den 32 Jahren meines politischen Ringens für die Freiheit aller Völker der Erde sehr oft eine sehr ernste Erfahrung gemacht habe. Besonders bei der Abwehr der großen Gefahr für die wirtschaftliche und geistige Selbständigkeit und Freiheit der Völker, die wir in dem jüdisch-orthodoxen Weltziel sehen müssen, fehlen oft die gründlichen Kenntnisse über den Glauben, der in den Vertretern des jüdischen Volkes die sich für das messianische Weltreich unter jüdischer Oberherrschaft einsetzen, alles wirtschaftliche, politische und kulturelle Handeln und Unterlassen bestimmt. Aus solcher Erfahrung heraus habe ich die Spruchkammer-Anklagen gegen mich dazu verwertet, solchen Mißständen für die Gegenwart und Zukunft ein Ende zu machen.

Aus den religiösen, für den gläubigen Juden maßgebenden Werken und aus den geschichtlichen Dokumenten habe ich alles Wesentliche und Unentbehrliche zusammengetragen. In beiden Instanzen wurde mir aber verwehrt, den Wahrheitsbeweis zu bringen, doch kann ihn jeder dem stenographischen Bericht auf hundert Druckseiten (Verlag Hohe Warte, (13 b) Pöhl b. Weilheim/Obb.) entnehmen. Wie wichtig es bei der Überwindung der großen Gefahr ist, hier ganz genau Bescheid zu wissen und den Juden durch seinen eigenen Glauben zu überwinden, dafür möchte ich ein kleines Erlebnis diesem Briefe anvertrauen.

Den vier Jahren Spruchkammerverfolgung gingen eineinhalb Jahre voraus, in denen ich von allen möglichen Sektionen der Demokratie der USA vernommen wurde, während die Security Police gar manches Mal mit dem Auto schon vor der Tür stand, um mich nötigenfalls abzuführen. So kam denn auch einmal ein Mann, dem der Haß gegen mich nur so aus den Augen sprühte und der mit Hilfe eines sehr starken Stimmaufwandes hoffte, mich verängstigen zu können. „Wollen Sie alles beantworten, was Sie in der Zeitschrift „Am heiligen Quell“ veröffentlicht haben?“ fragte er drohend. „Natürlich, es steht ja auch mein Name dabei.“ — Darauf wurden mir Stellen aus Artikeln vorgelesen, die offenbar als ein großes Verbrechen angesehen wurden, und als ich dabei völlig ruhig blieb, kam die Frage nicht gesprochen, sondern geschrien: „Wissen Sie denn gar nicht, was Ihnen bevorsteht?“ — „O doch, ich habe ja schon ein ganzes Jahr hindurch den herrlichen Freiheitsgeist der Demokratie der USA kennen gelernt und weiß recht wohl, was mir bevorsteht, aber ich begreife Sie überhaupt nicht.“ — „Was fällt Ihnen ein?“ — „Ja, möchten Sie nicht hören, weshalb Sie mir so unbegreiflich sind? Wenn ich mich nicht sehr irre, sind Sie doch Jude. Und ich möchte darauf wetten, daß Sie ein orthodoxer Jude sind, deshalb begreife ich gar nicht, warum Sie so mit mir verfahren! Sie wissen doch so gut wie ich, daß Isaak, der von Ihrem Gott Jahweh selbst vor dem Opfertode behütet wurde, in allen seinen Worten so maßgebend und unantastbar ist wie Ihr Gott Jahweh selbst.“ — Der Gesichtsausdruck veränderte sich schon ein wenig. — „Sie wissen auch, daß sein Sohn Jakob, der sich durch eine List den Segen für Esau erschlich, das jüdische Volk bedeutet. Der Segen, der Jakob den Tau des Himmels, die Fettigkeit der Erde, Korn



und Wein die Fülle verheißt und ihm zusagt, daß die Völker ihm dienen müssen und ihm zu Füßen fallen müssen, wird von allen orthodoxen Juden mit Freuden begrüßt und mit Eifer zur Erfüllung geführt. Niemals wird irgendein orthodoxer Jude, also niemals werden auch Sie selbst diesen, die Weltherrschaft verheißenden Segen Jahwehs durch Isaak vergessen!“ — Haß und Groll sind aus dem Gesicht verschwunden, und Spannung, was nun noch von mir gesagt wird, liegt auf den Zügen. — „Bern aber vergessen alle orthodoxen Juden und auch Sie in dieser Stunde den zweiten Segen, den Jahweh durch den Mund Isaaks nun dem Esau gibt, nachdem er die List erkannt hat. Esau ist alles nichtjüdische Volk, das wissen Sie! Und Sie wissen auch, daß in Ihrer Thora im 1. Buch Moses 27, Vers 39 und 40 zu lesen steht: „Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm: Siehe da, Du wirst keine fette Wohnung haben auf Erden und der Tau des Himmels von oben her ist Dir fern. Deines Schwertes wirst Du Dich nähren und Du wirst Deinem Bruder dienen. Und es wird geschehen, daß Du Dich aufriffst und sein Joch von Deinem Halse reißen wirst und auch Herr bist.“ — Und nun kommen Sie als orthodoxer Jude und wagen es, mir zu drohen und Strafen in Aussicht zu stellen für das, was ich gesprochen und geschrieben habe? Mein Mann und ich haben in der Judenfrage nie ein Wort geschrieben oder gesprochen, das etwas anderes gewesen wäre als das Abschütteln des Joches Jakobs von unserem Halse, mit dem Ziele auch Herr zu sein. Wer also erfüllt denn hier die Verheißung, die Jahweh durch Isaak gibt? Nun, ich denke doch, der Esau in Gestalt meines verstorbenen Mannes und ich! Und wer wagt es, Ihrem Gotte Jahweh zuwiderzuhandeln?“

Das Gesicht mir gegenüber ist weiß. Der Jude erhebt sich, spricht mit der Stimme bebend die Worte: „Ich danke sehr“, verbeugt sich und verläßt rückwärtsgehend den Raum.

Dieser kleine Vorfall ist nur einer von sehr vielen Erfahrungen in dieser Richtung während 32 Jahren. Zweierlei möchte er denen, die die Gefahr überwinden wollen, an die Seele legen. Einmal, daß sie den zusammengetragenen Wahrheitsbeweis gründlich aufnehmen und verwerten. Und zum anderen, daß sie sich tief einprägen: Nur der Kampf wird hier zum Ziele führen, der gerade den orthodoxen Juden als von ihrem Gotte Jahweh selbst verheißener Kampf erscheinen muß, ein Ringen um die Freiheit aller nichtjüdischen Völker, der niemals über das Ziel hinauschießt, der niemals etwas anderes ist als das in ernstester Moral verwirklichte Abschütteln des Joches Jakobs von dem Halse und der Wunsch aller Völker, selbst auch Herr zu sein.

Es lebe die Freiheit aller Völker!

Dr. Mathilde Ludendorff

## Noch einmal der Esau-Segen

Aus einem Briefe Dr. Mathilde Ludendorffs

Es wundert mich keineswegs, daß man meine Feststellungen über den Esau-Segen widerlegen möchte. Wir dürfen schließlich nicht vergessen, daß viele Freimaurerlogen, deren eingeweihte Hochgradbrüder sie zur Errichtung und Erhaltung des Tempels Salomons zu lenken haben, in Deutschland wieder neu an der „Arbeit“ sind.

Das Messianische Reich soll also noch nicht bestehen? Es soll nicht mit Recht auf den 14. 5. 1948 von uns angesehen sein? Man sagt Ihnen: als Beweis hierfür brauche man doch nur auf den außergewöhnlich heftigen Streit der großen jüdischen Organisationen hinzuweisen, der gerade über die wirtschaftliche Versorgung des Staates Israel entbrannt sei? Wie schlecht sind Sie unterrichtet, daß Ihnen solcher Hinweis einleuchtet! Zank und Streit werden immer im jüdischen Volk blühen, besonders wenn es sich um das Mittel zur Weltmacht, um das Geld handelt! Gewiß, der echte Kampf zwischen den Juden in Israel und in der „Diaspora“ und der Scheinkampf zwischen Zionisten und Antizionisten innerhalb der Diaspora

ist sehr heftig. Ben Gurion hat ihn auch keineswegs durch seinen Tadel über die zugeschnürten Geldsäcke in der Diaspora besänftigt. Ja, die dann aus Empörung gegründete „Bond Aktion“ hat die „Joint“ der jüdischen Hochfinanz zu dem Entschluß gebracht, die Sammlungen für Israel überhaupt abzustellen, bis diese „Bond Aktion“ wieder aufgehört habe. Das war der Grund, weshalb Adenauer so sanft gedroht wurde, falls Deutschland nicht der Geldnot Israels durch Zahlung von mehr als 3 Milliarden D-Mark abhülfe. Damit hatten zugleich die Araber die Antwort Baruchs auf ihr Bündnis mit dem Papst, als auch der Papst seine Antwort zu seinem Plan des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, denn Adenauers Anhang in der Bundesrepublik erlitt durch die Boykottklärung der Araber starken Abbruch. Aber gerade der Umstand, daß es Baruch spielend gelingt, Folgezustände aus dem Zank der jüdischen Organisationen mit den politischen Fernzielen und mit dem Spiel auf dem Schachbrett Europas zu vereinen, sollte Ihnen doch zur Genüge beweisen, daß das Messianische Reich eben schon Gegenwart ist. Der auffallende, öffentliche Streit zwischen großen jüdischen Organisationen kommt nicht von ungefähr: ist es doch jetzt umso notwendiger, diese Goyim im Zweifel zu halten, damit sie nur ja nicht ihr nach jüdischer Orthodoxie bestehendes Recht in Anspruch nehmen, nämlich „sich aufzuraffen, das Joch Jacobs von ihrem Halse zu reißen und auch Herr“ zu sein (Moses I, 27, Vers 39 – 40).

Die Hauptsache ist, daß die „Vereinten Nationen“ die große jüdische Dachorganisation des gesamten Judentums, den 1936 gegründeten „jüdischen Weltkongreß“, anerkannt haben. Diese Dachorganisation lenkt die UNO, die ja eine für die jüdische Weltleitung beruhigende jüdisch-freimaurerische Mehrheit hat, ganz unauffällig. Neben dieser Organisation, die die politische Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft darstellt, steht dann noch die finanzielle, die „Joint“, als zweite öffentliche Repräsentation der jüdischen Weltherrschaft in Gestalt der jüdischen Hochfinanz. Wollen Sie noch mehr Beweise? Nun gut! Die genannten Streitigkeiten der jüdischen Verbände werden im übrigen nie die Leitung des jüdischen B'nai Brith stören dürfen oder wollen. Ebenso wenig wird sich der Einfluß dieses Geheimordens auf die eingeweihten Hochgradbrüder je mindern. Von Zank und Streit ist niemals etwas Bedrohliches für das Judentum zu erwarten, da über allem, ganz wie über dem einzelnen Juden, die Gesetze der Thora als unantastbares Wort Jahwehs stehen, auch wenn kein Rabbiner zugegen ist. Wehe dem unfolgsamen „Maser“.

Nun, wenden Sie aber noch ein, weite Teile des Judentums lehnten es ab, in Israel das ersohnte Messianische Reich zu sehen. Sie weisen darauf hin, daß Juden, die voll Hoffnung aus deutschen DP-Lagern nach Israel ausgewandert waren, nach Monaten nur mühsam, durch einen zum Schein vorgenommenen Übertritt zum Katholizismus aus diesem, wie sie sagten, „grauenvollen Zwangsghetto mit Briefzensur und fortwährender Bespitzelung“ die ersohnte Ausweisung erhielten. So sei der 14. 5. 48 als Gründungstag des Staates Israel nicht mit der Errichtung des Messianischen Reiches gleichzusetzen. Aber gerade an diesem Einwand kann Ihnen bewiesen werden, was man abstreiten will. Als Unterlage für die Tatsache, daß die jüdische Leitung die USA als das Land ihrer eigentlichen Weltherrschaft, das Land Israel aber nur als symbolisches Kennzeichen dieser Herrschaft ansehen, mag Ihnen folgende Mitteilung dienen. H. Friedrichsen weist uns darauf hin, daß die „Vereinten Nationen“ ganz öffentlich als die der jüdischen Weltherrschaft untergebenen Völker des Erdballs kenntlich gemacht wurden. Er schreibt:



„Es hat einen Sinn, den gleichen symbolischen Sinn, warum auch die Fahne der Vereinten Nationen bis auf eine Kleinigkeit sich mit der Fahne Israels deckt.“

Was aber brachte er zuvor schon als Beweis dafür, daß die UNO für die Weltleitung gar nichts anderes bedeutet als die vollendete Errichtung des Messianischen Reiches durch den Sieg der Juden 1948 über die Syrier und Araber, der dann zur Errichtung Israels führte? Er zitiert zunächst aus JTA:

„Vierzig Tonnen Steine aus den Castel-Steinbrüchen bei Jerusalem werden beim Bau des Uno-Gebäudes in New York verwendet. Die Kämpfe an den Castel-Höhen im Jahre 1948 brachten die Wende im jüdischen Unabhängigkeitskampf.“

Dann aber fährt der Verfasser mit Recht fort:

„Da nicht anzunehmen ist, daß in den ganzen Vereinigten Staaten sich keine geeigneten Steine finden sollten, um das Gebäude der ‚Vereinten Nationen‘ in New York zu errichten, so muß der Transport dieser Steine aus Israel und ausgerechnet von den Quast- (das ist die arabische Form des Ortes) Höhen, wo die tapfere Freiwilligen-Truppe der Araber unter Abdurrahman el Hussein im Feuer der gleichzeitig von der Sowjetunion und den USA mit modernen Waffen belieferten Juden verblutete, einen Sinn haben.“

Diese prahlerische Meldung der JTA ist für uns sehr wesentlich. „Der Zorn Jahwehs“ mußte die Prahler nach jüdischem Glauben dafür strafen, daß sie uns diesen großen Gefallen getan haben! Denn nun ist ja klipp und klar, daß die jüdische Weltleitung selbst den Beginn des Messianischen Weltreiches auf den 14. 5. 1948 datiert. Wir wissen nun, was die vierzig Tonnen Steine für das Gebäude der UNO dem Judentum offen zu künden haben: Der „einzige Unterschied“ zwischen der messianischen Zeit und der vormessianischen ist heute Tatsache: die vereinten Nationen des Erdballs sind dem jüdischen Volk untertänig – wie es der Talmud für den Anbruch dieses Zeitalters auslegt.

Die Stunde, in der der gesehstrene Jude erstmals dessen gegenwärtig sein muß, daß die nichtjüdischen Völker (der „Esau“) „sich aufraffen, das Joch Jacobs (des Juden) von ihren Schultern reißen und auch Herr sind“, ist also heute gekommen. Möge die Aufklärung über den Esau-Segen sich ganz der ungeheuren Bedeutung dieser geschichtlichen Stunde gemäß Bahn brechen! Gilt es doch alle nichtjüdischen und nichtchristlichen Völker, aber auch alle Christen und Freimaurer über die Verheißung Jahwehs an Esau nach jüdischem Geheimsinn aufzuklären, und diese Aufklärung auch noch mit den vorhin genannten, vom Judentum selbst gelieferten Beweisen zu verbinden. Erst in dieser Stunde hat nach jüdischem Geheimglauben Esau das Recht, das Joch abzuwerfen und selbst Herr zu sein, denn der Segen für Esau hat erst dann Gültigkeit, wenn die Verheißung für Jacob erfüllt, dieser also Herr über viele Völker ist. Ebenso wichtig und dringlich ist aber auch die Aufgabe, allen Juden nun den Segen für Esau in Erinnerung zu bringen, dessen Geheimsinn sie ja kennen. Furchtbare Weltkriege, Sklavenelend in Fülle könnten verhütet werden, wenn dies rechtzeitig gelingt!

Handeln Sie also dementsprechend, ehe es zu spät ist. Noch nie wurde allen Wissenden eine so hohe Möglichkeit Unheil zu verhüten gegeben. Noch nie lag auf allen so hohe Verantwortung!

Es lebe die Freiheit!

Dr. Mathilde Ludendorff.



## Der Wahrheitsbeweis

**Das von Dr. Mathilde Ludendorff in der Abhandlung „Jüdischer Glaube gestaltet Realpolitik“ (S. 2 letzter Absatz des genannten Aufsatzes) erwähnte Buch.** Es wird darin über die Gefahr von jüdischen, christlichen und freimaurerischen Glaubenslehren für die wirtschaftliche Selbständigkeit, für die Freiheit und für das Leben der nichtjüdischen Völker berichtet! Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwaltes Eberhard Engelhardt. Herausgegeben von Franz von Bebenburg/Pähl, Verlag Hohe Warte, 89 Seiten. Digitalisiert erhältlich im Internet unter [www.scribd.com](http://www.scribd.com), [www.archive.org](http://www.archive.org) beim Verlag Hohe Warte, [www.hohewarte.de](http://www.hohewarte.de) oder einer anderen Bezugsquelle.



**Folgend einige Zusammenstellungen von Matthias Köpke als e-Bücher im Internet unter: [www.archive.org](http://www.archive.org), [www.scribd.com](http://www.scribd.com) oder anderen Quellen:**

- 1. „Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“, 2014.**
- 2. „Das Buch der Kriege Jahwehs“, 2014.**
- 3. „Kampf für Wahleuthaltung – Ein Mittel zur Vernichtung des Systems? Ein Mittel zur Deutschen Neugestaltung?“, 2013.**
- 4. „Kampfgift Alkohol“, 2013.**
- 5. „Der Freiheitskampf des Hauses Ludendorff“, 2014.**
- 6. „Der Papst, oberster Gerichtsherr der BR Deutschland“, 2014.**
- 7. „Der jüdische Sinn von Beschneidung und Taufe“, 2014.**
- 8. „Scheinwerfer-Leuchten“, 2014.**
- 9. „Haus Ludendorff und Wort Gottes“, 2014.**
- 10. „Jahweh, Esausegen und Jakobs Joch“, 2014.**
- 11. „Es war vor einhundert Jahren“, 2014.**
- 12. „Destruction of Freemasonry through Revelation of their Secrets“ von Erich Ludendorff; Herausgegeben von Matthias Köpke, E-book, 2014.**
- 13. „Schriftumsverzeichnis von Erich Ludendorff und Dr. Mathilde Ludendorff“ Eine Übersicht ihrer Veröffentlichungen, 2014.**
- 14. „Denkschrift: Mit brennender Sorge“, Offener Brief, 2015.**
- 15. „Drei Irrtümer und ihre Folgen“, Okkultismus, 2015.**
- 16. „Vom Wesen und Wirken des Bibeltgottes Jahweh und seiner Kirche“, 2015.**
- 17. „Warum sind meine Kinder nicht geimpft?“, 2015.**

**Besucht auch meinen Internetkanal bei Youtube:**  
**[www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing](http://www.youtube.com/user/Genesis2740Blessing)**  
**und schaut bei Videos und Playlists hinein!**